Samuel Gottlieb Walds

Zusätze und Verbesserungen

zu seiner Einleitung

in die

Geschichte der Kenntnisse, Wissenschaften und schönen Künste.

Halle,
bey Johann Christian Hendel.
1786.

Vorrede.

Was ich für einem Ideal der Litteratur- und Kunst Geschichte nachzuarbeiten strebe, ist den Lesern meiner Einleitung in die Geschichte der Kenntnisse, Wissenschaften und freyen Künste bekannt. Ich habe es nie gewagt, dasselbe zu erreichen; überzeugt, daß es nur eine Gesellschaft gelehrter Männer, die, nach einem Plane, bey einer reichbesetzten Bibliothek, arbeiten, unternehmen kann. Doch mußte ich, zu unsern Zeiten, bey der Menge fürtreflicher Hülfsmittel, bey den Vorarbeiten der **Goguet, Montucla, Priestley, Winkelmann, Platner, Meiners, Garve, Haller** u. a., dem entworfenen Ideale näher kommen, in meinem Lehrbuche mehr leisten, und es besser machen, als **Heumann**; wofür hätte ich sonst geschrieben?

Wenn alle Naturanlagen des Menschen dazu bestimmt sind, sich einmal vollständig und zweckmäßig zu entwickeln; wenn sich die Naturanlagen, die auf den Gebrauch der Vernunft abzielen, nur in der Menschen Gattung, und nicht im Individuum vollständig entwickeln; wenn auf dieser Entwickelung allein die Vollkommenheit und

Glückseligkeit der Menschen beruhet; wenn eine allgemeine Welt- und Menschen-Geschichte, von diesen Ideen mit ausgehen soll, wie Professor Kant, mit unwidersprechlichen Gründen, dargethan hat: so wird eine allgemeine Litteratur- und Kunst Geschichte darauf vorzüglich Rücksicht nehmen; die Fortschritte, welche das menschliche Geschlecht, in der Ausbildung seines Verstandes und in der Veredlung seiner moralischen Grundsätze gemacht hat, darstellen, und sorgfältig bemerken müssen: was einzele denkende und thätige Männer, von den Weisen der Urwelt, bis auf Friedrich den Grossen, auf ganze Zeitalter und Nationen, jene auf die nächstfolgenden, diese auf ihre Nachbaren gewirkt, was sie insgesammt zur Ausführung des verborgenen Planes der Natur, zur Entwickelung der Verstandesfähigkeiten der Menschengattung beygetragen haben, und wie dieses geschehen ist. Letzteres läßt sich freilich nicht bey allen Arten von Kenntnissen nachweisen.

In dieser Rücksicht sonderte ich, in meinem Lehrbuche, die nöthigen Vorbereitungskenntnisse des Begrifs der Litterargeschichte, ihres Endzweckes, ihrer Quellen und Hülfsmittel, von der eigentlichen Abhandlung, und in dieser die allgemeine Geschichte der Aufklärung von der besondern Litteratur- und Kunstgeschichte, ab; nahm bey jener auf die jedesmalige Beschaffenheit der Schulen, gelehrten Gesellschaften, Bibliotheken und andrer Anstalten, eines Zeitraumes und Volkes, mehrere Rücksicht, als mein Vorgänger Heumann; trennte in der Specialgeschichte die Geschich-

schichte der Wissenschaften und Künste, die Nachrichten von Gelehrten und Künstlern, und die Bücherkunde.

Es wurden, bey jedem Abschnitte, die Quellen, aus denen meine Nachrichten geschöpft sind, und die Hülfsmittel, mit denen meine Angaben weiter verfolgt werden können, angegeben und unpartheiisch beurtheilt, auch jedem Zeitraume ein Verzeichniß der kennenswürdigsten Gelehrten, Schriftsteller und Künstler angehängt. Ob ich gleich aus diesen Verzeichnissen die mittelmäßigen und schlechten Schriftsteller, aller Zeiten, die Wörtergelehrten, die Compilatoren und alle diejenigen ausgeschlossen, die zur Bildung, zur Verbesserung oder Verschlimmerung der Kenntnisse und Wissenschaften, nichts beygetragen haben: so werde ich dennoch hier und da einem zu viel und dem andern zu wenig gesagt haben. – Bey der Rechtsgelehrsamkeit habe ich die Geschichte der Rechtswissenschaft weitläuftiger behandelt, als die Geschichte des Rechts, wovon ich, zum Verständniß der erstern, nur einen kurzen Abriß, mitgetheilt. Bey der Theologie habe ich alles ausgeschlossen, was den Ursprung und die Schicksale der Religionen, des Christenthums und der christlichen Kirche angehet. Wo die Religionsgeschichte hingehöre, haben Meiners und Krause, vor kurzem, gezeigt. In die Geschichte der Theologie, als Wissenschaft, kann die Geschichte der Kirche, einer politischen Gesellschaft, und ihrer Staats- und Privateinrichtungen, gar nicht gehören; das siehet jeder, ohne weitern Beweis ein.

In der Gelehrtenkunde sollte alles dasjenige kurz zusammengefaßt werden, was ehedem von den Verhältnissen der Gelehrten, ihrem Stande, ihren Würden, Zahl und Abfassungsweise ihrer Schriften, was von pseudonymischen, und anonymischen Schriften und von homonymischen Schriftstellern, mit ermüdender Weitläuftigkeit, erzählt wurde.

Die Bücherkunde enthält die Geschichte der Schreib- und Buchdruckerkunst und die nöthigen Nachrichten vom äussern und innern Werthe der Bücher, den dahin gehörigen Bibliographieen, Zeitschriften, Bibliothekenverzeichnissen und vermischten Sammlungen.

Von dem Verfasser eines historischen Lehrbuches verlangt der Leser keine neue Entdeckungen, sondern eine sorgfältig ausgewählte und zur Uebersicht bequem geordnete Erzählung der wichtigsten Begebenheiten. Dieses habe ich nun freilich nicht überall geleistet. Die Geschichte derjenigen Wissenschaften, welche von meinen Studien sehr entfernt sind, ist am wenigsten bearbeitet. Von der Geschichte der Medicin, der Physik, der Oekonomie, der Taktik ꝛc. ist noch keine solche kritische Geschichte, als Montucle von der Mathematik, geliefert, vorhanden, auch kein solches Handbuch, als Nettelbladt von der Geschichte der Rechtswissenschaft herausgegeben hat; meine auswärtigen Freunde konnten, vor der Erscheinung des Ganzen, auf nichts, als meinen mitgetheilten Plan, und das ihnen zur nähern Prüfung übersandte Stück, Rücksicht nehmen, meine Fehler verbes-

sern und das Ganze mit einigen Zusätzen bereichern. Diß zusammen genommen hinderte mich eine verhältnismäßige Ausführlichkeit auf einer, und Kürze auf der andern Seite zu beobachten. Doch glaube ich, in der Geschichte der mathematischen und historischen Wissenschaften, durch die gefällige Unterstützung meiner verehrungswerthesten Freunde, des Hrn. Prof. Scheibel in Breslau und Hrn. M. Krause in Halle, meinem Ideale näher gekommen zu seyn, als in den andern.

Ueber dieses Lehrbuch habe ich bisher halbjährige Vorlesungen gehalten. Ein solcher Zeitraum verstattete es freilich nicht, alle Nachrichten meines Buches mit einem beständigen und hier zweckwidrigen Commentar zu begleiten; aber das allgemein nöthige, und für die jedesmalige Zuhörer Anzahl interessante auszuheben, dieses zu erläutern, davon nur so viel zu sagen, als zur Sache gehört, und das hinzusetzen, was seit der Abfassung meines Lehrbuches entweder berichtiget und bestimmt, oder mir bekannt geworden ist – dazu reichte ein halbjähriger Zeitraum hin, ohne daß ich die Stunden am Ende desselben hätte verdoppeln dürfen. Die erwähnten Zusätze und Berichtigungen fingen endlich an mehrere Zeit wegzunehmen, als ich ihnen widmen konnte, und so wurde ich genöthiget, sie dem Drucke zu überlassen.

Ich habe darin die neuesten Bücher angegeben und kurz beurtheilt, die unrichtigen oder unvollständigen Büchertitel berichtigt und ergänzt; die Anzeigen der Schulen, Bibliotheken und ge-

lehrten Gesellschaften weiter ausgeführt und ihren Endzweck näher bestimmt. Zur Sprachenkunde sind viele Zusätze, und, unter andern, eine Uebersicht der deutschen Mundarten, (aus Hrn. Rath Adelungs Forschungen) hinzugekommen; auch ist die Geschichte der Musik, und der zeichnenden Künste (S. 51.) bereichert worden. Die Geschichte der Dichtkunst hat ein Verzeichniß der schwäbischen Dichter, (ein Auszug aus Herrn Rath Adelungs Verzeichnisse) die Geschichte der dramatischen Dichtungsarten und der Aesthetik, Berichtigungen erhalten. Weil einige von der Oekonomie mehr zu wissen verlangten, als ich nach meiner Absicht angeben konnte und wollte: so habe ich hier einen kurzen Abriß ihrer Schicksale geliefert, und in einem Anhange die Geschichte der Taktik, von Hrn. J. G. Hofmann, einem meiner hiesigen jüngern Freunde, der einst dem Publicum grössere Beweise seiner mathematischen und taktischen Einsichten vorlegen wird, erzälen lassen. Die Litteratur der Medicin habe ich ganz umgearbeitet. S. 61 folgt ein neuer Versuch über den Realzusammenhang der Wissenschaften mit einer Tabelle, die, in der Folge, weiter ausgeführet werden kann, wenn meine Idee gebilligt, oder, mit beygebrachten Gründen, von Kennern der Sache berichtiget wird.

Einige Recensenten haben mir einige Verbesserungen mitgetheilt. Was in den nürnberger und frankfurter Zeitungen gesagt worden ist, setze ich als bekannt voraus; doch kann ich nicht umhin, die breslauer

Re-

Recension hier mitzutheilen, da sie wahrscheinlich von dem Herrn N. Klose, einem allgemein geschätzten Geschichtsforscher, herrühret und viele wichtige Beyträge enthält, die ich mit Nutzen gebraucht habe. Es wäre unrecht, mir dieses fremde Eigenthum anzumassen, und zu weitläuftig, bey jeder Nachricht, anzuzeigen, daß ich sie ihm verdanke.

„Die Deutschen haben sonst den Vorzug in der Kenntniß der Litteratur vor allen übrigen Nationen behauptet. Seitdem aber das Geniewesen unter ihnen eingerissen, ist die Gelerten-geschichte sehr vernachläßigt und mit einem argen Auge angesehen worden. Wir hoffen, daß dieses ein überhingehendes Uebel sein und die vorige Neigung zur Kenntniß der Quellen und Hülfsmittel der Gelersamkeit wieder bey ihnen erwachen werde: wozu nach unsrer Erwartung das gegenwärtige Werk viel beitragen wird. Es ist unter allen Handbüchern, die bisher von der Geschichte der Gelersamkeit geschrieben worden, das ordentlichste, gründlichste und vollständigste. H. W. hat die Feler seiner Vorgänger sorgfältig zu vermeiden sich angelegen seyn lassen, die mehr sammelten als wälten; mehr dem Gedächtnis als der Beurtheilungskraft folgten. Er hat das Allgemeine von dem Besonderen geschieden, und jedem den schicklichsten Ort angewiesen. Um in der Geschichte der Wissenschaften die Uebersicht derselben zu erleichtern, hat er in einem konzentrirten Gemälde das Wichtigste von ieder im Zusammenhange dargestellt und die grösten Männer

in chronologischer Folge aufgefürt. Bei den meisten Büchern, deren innern Wert er näher kennt, hat er sein Urteil freimütig entdeckt. Alle Bücher, die durch neuere bessere entberlich worden, hat er entweder ganz übergangen, oder blos den Namen des Verf. angezeigt und auf Werke verwiesen, wo man sie näher kennen lernen kan. Seltne Bücher sind durch ein Zeichen unterschieden. Um diesem Werke die möglichste Vollständigkeit und Genauigkeit zu erteilen, hat H. W. die Handschrift davon solchen Gelerten, deren Ansehn entschieden ist, und die er in der Vorrede mit Dankbarkeit nennt, zur prüfenden Durchsicht vorgelegt. In der Vorbereitung findet man den Begrif, Umfang, Einteilung, und Namen der Geschichte der Gelersamkeit; Methode sie zu leren und zu lernen; Anzeige der Quellen und allgemeinen Hülfsmittel, wie auch des Nutzens derselben. Alsdann folgt im ersten Teile: allgemeine Geschichte der Aufklärung, in fünf Perioden, 1) vom Ursprunge menschlicher Kenntnisse bis auf Alexander den Grossen; 2) bis auf Christum; 3) bis auf Karl den Grossen; 4) bis auf den Untergang des griechischen Kaisertums, 5) bis auf unsre Zeiten. Ferner: allgemeine Bemerkungen über den Zustand der Wissenschaften in Europa; von der Verfassung der Universitäten, Anzeige der höhern Lehranstalten, gelerten Gesellschaften, Bibliotheken. Daß Pabst Gregor der Gr. die palatinsche Bibliothek verbrannt S. 30 beruhet auf dem Zeugniß des Iohannes Sarisberiensis, der über 500 Jahr nach ihm gelebt, und noch dazu

in

in seinem Policrat. L. II. C. 26. p. 123 ed. Lugd. Bat. traditur und Lib. VIII. c. 19. p. 646 fertur schreibt und kurz vorher erzält, daß eben diese Bibliothek zu den Zeiten des L. Antonius Commodus von einem Bliz getroffen verbrant. Warscheinlich ist diese Sage aus einem Misverständniß entsprungen, indem Gregor des Grossen Nachfolger seine Bücher zu vernichten gesucht. Die hallische Universität charakterisirt H. W. S. 63 indem er sie die Pflanzschule toleranter Theologen, gründlicher Publicisten und Mediciner nennt, und die leipziger Universität ist nach seinem Urteil: die Schule guter Philologen und deutscher Sprachkenner. Von dieser leztern, dazu zwei Schlesier Hofmann und Otto die Veranlassung und auch die ersten Lehrer und Woltäter gewesen, handelt er umständlich; teilt auch den Lesern die ältesten Urkunden davon mit, als den Stiftungsbrief S. 69, die päbstl. Bulle von Alexander S. 71 und K. Karls V Bestätigungsbrief S. 74. Zur allgemeinen Geschichte der Universitäten gehört noch Catalogus omnium Academiarum et illustrium Scholarum Europae auct. M. Wolfg. Iusto. Francof. ad Viad. 1554. 8. Zur wirklichen Errichtung der breslauischen Universität 1505 S. 78 fehlte nichts, als die päbstl. Bestätigungsbulle. Auf der Rhedigerschen Bibliothek ist noch nichts vom Waltherischen Vorrat S. 79; wol aber die Teubnersche, Riembergsche, Reichelsche, Libenausche, Henkische, Sachsische und Arletsche Vermehrungen. – Der zweite Teil faßt die Specialgeschichte in sich, und zwar die erste Abteilung, die Geschichte der

Wissenschaften, wo im ersten Abschnitt: Grammatik, Kritik, freie Künste und schöne Wissenschaften vorkommen und im zweiten: die mathematische, philosophische, medicinische, historische, juristische und theologische Wissenschaften folgen. Die zweite Abteilung enthält die Schriftstellerkunde und endlich die dritte die Bücherkunde. Bei der englischen Sprache S. 97 ist noch Mer. Casauboni de quatuor linguis commentationis P. I. de lingua hebraica et saxonica. Lond. 1650. 8 zu setzen. In das Verzeichnis der Kritiker von der ersten Klasse S. 102 gehören noch: Salmasius, Grotius, Daniel und Nic. Heinsius. Zu den alten Geschichtschreibern, welche mit kritischem Gefül Erzälungen geprüft und dadurch den Grund zur historischen Kritik gelegt, S. 103 sind vorzüglich Polybius und Dionysius von Halicarnaß zu rechnen. Zu den neuern lateinischen Dichtern S. 124 gehören noch: Passeratius, Dangieres, Santolius, du Cerceau, Sautelius, Ceva. Die vorzüglichsten von den Minnesängern hätten S. 125 genennt werden können. Martin Opitz aus Boberfeld ist wohl ein Druckfehler. Dieser Vater der deutschen Dichtkunst hätte längst verdient, daß ihm ein Monument in Bunzlau wäre errichtet worden. Kein einziger von den Reisenden würde alsdenn diese Stadt unbesucht gelassen haben. Nach den Dichtern S. 130 hätte ein besondrer Absatz von den Romanschreibern gemacht und die vorzüglichsten griechischen, lateinischen, arabischen, englischen, französischen und deutschen genennt werden sollen. Es ist zwar S. 131 Huet und

du

du Fresnoy, auch Eschenburg, angefürt worden; allein die ausdrückliche Anzeige der merkwürdigsten Schriften dieser Gattung vermißt man ungern. Zur Geschichte der Philosophie der Sinesen S. 187 gehören noch: Sinensis imperii libri classici sex e Sinico in latinum traducti a P. Franc. Noel. Prag 1711. 4. Ingleichen ebendesselben Jesuiten: Philosophia sinica tribus tractatibus 1) cognitionem primi entis 2) ceremonias erga defunctos 3) ethicam iuxta Sinarum mentem complectens. Prag. 1711. 4. Als Hauptquellen der Geschichte der griechischen Philosophie sind Sextus Empiricus und Dio Chrysostomus zu betrachten. Zur Aufklärung der stoischen Philosophie dienet auch Gatakeri Comment. in Antoninum; imgleichen hat Tiedemann ein eignes Werk davon geschrieben. Ein klaßisches Werk von der epikurischen Philosophie S. 197 ist Philosophia Epicuri per P. Gassendum, Tomi III. Lugd. 1675. fol. Die Reformatoren der Philosophie im siebenzehnten Jahrhunderte sind hier nicht von der Seite vorgestellt, als man wünscht; Campanella ist ganz übergangen. Etwas unbequem ist S. 226 ausgedrückt; Baumgarten entdeckte die Grundsätze der Aesthetik und fürte sie mit Meiern wissenschaftlich aus. Meier war nur sein Uebersetzer und Paraphrast, und noch dazu ein solcher, mit welchem Baumgarten eben nicht sehr zufrieden war. Unter den berühmten Aerzten verdienen S. 236 Jessen und Sennert eine Stelle. Zu S. 249 ist noch Chr. Rungii Histor. liter. Silesiae zu setzen. Unter den ältern römischen Geschichtschreibern S. 253 hätte Quadrigarius

garius besonders ausgezeichnet werden sollen. Vincenz Kadlubko ist nicht der älteste pohlnische Geschichtschreiber S. 263, sondern Martinus Gallus, der zu den Zeiten Boleslav III. gelebt und seine Geschichte beschrieben; er ist zu Danzig 1749 fol. herausgekommen. Joach. Curäus hätte S. 263 ebenfalls eine Stelle verdient. Unter die literarischen Merkwürdigkeiten gehört vorzüglich der neue Layenspiegel von Udalr. Tengler mit Sebast. Brands Vorrede, Augsb. 1511 fol. Unter allen, die inskünftige das Jus populair machen werden, ist er ihr Anfürer. Auch S. J. Baumgarten hat eine theologische Bücherkenntnis geschrieben. S. 337. Zu den vorzüglichsten Lebensbeschreibungen sind noch zu rechnen des Peirescius von Gassendi und des Fr. Paolo Sarpi von Griselini, ingleichen zu den eignen Biographieen Fr. Iunii Vita und Bernds Leben. Zu βουςροφηδον S. 385 gehört: Inſcriptio Sigea Commentario illuſtrata ab Edm. Chishull. Lond. 1721. fol. Zu S. 386 Herm. Hugo de prima ſcribendi origine et vniuerſa rei literariae antiquitate cum notis C. H. Trotz. Traj. 1738. 8. Zu S. 489 auf Leinwand; dahin die Stellen aus dem Livius, Solin und Martianus Capella de libris linteis gehören. Zu den berümten Buchdruckern S. 397 ist Coburger in Nürnberg zu zälen. Nach Dyon ist S. 490 noch Lybisch zu setzen, welcher 1521-23 zu Breslau gedruckt hat. Pythagoras S. 415 hat zuverlässig nicht die aurea carmina geschrieben. Zu den schätzbaren Bücherverzeichnissen gehören noch Bibliotheca Nic. Heinſii und Chr. Gryphii. Unter den ver-

misch-

mischten Sammlungen sollten nach Einfalle S. 416 Anekdoten stehen, dergleichen unter den Griechen Athenäus und Plutarch; unter den Römern Valer. Maximus, A. Gellius und Makrobius, und unter den neuern besonders Franzosen und Deutschen eine unübersehbare Menge gesammlet haben. „

Der Frankfurter Recensent erinnert mich an R. R. **Schmids** Abriß und **Stosch** Museum. Dieses gehört nicht in meinem Plan und jener ist schon S. 451 angegeben.

Der nürnberger Rec. kennt **Schindels** elementa oratoria nicht. Daran bin ich nicht Schuld. Sie sind zu Breslau 1736 mit D. **Burgs** Vorrede in 8 erschienen, ohne des Verf. Nahmen, 1744 zum zweitenmale, und, wenn ich nicht irre, 1771 zum drittenmale, in Breslau, in Korns Verlage, aufgelegt und in der allg. deutschen Bibliothek 12 B. 1 St. 276 S. sehr gerühmt worden. Auf den breslauschen Gymnasien werden Vorlesungen darüber gehalten. Uebrigens war der Verf. Lehrer am briegschen Gymnasium illustre. **Forkels** Bibl. ist S. 105, **Mederer** S. 440, **Baiers** Hauptwerk von Altdorf, auf eben derselben Seite, und die andern dahin gehörigen Schriftsteller in den Beyträgen zur Geschichte der Universitäten, (eingerückt im Magazin für die deutsche Geschichte und Statistik, 1 B.) verzeichnet worden. Ueber die andern Puncte, worin dieser gelehrte Mann andrer Meinung ist, als ich, will ich nichts erinnern. Ich lasse jedem seine Meinung, und wünsche nur, im Verhältnis gegen andere litterarische Compendienverfasser, beurtheilt zu werden.

Die Correctur dieser Beyträge hat Herr M. **Krause** besorgt, und einige Druckfehler am Ende angegeben.

Wäh-

Während des Abdruckes dieser Bogen sind mir folgende neue Bücher bekannt geworden, welche die Leser, am gehörigen Orte, einschalten können.

Litteratur der Musik, oder Anleitung zur Kenntniß der vorzüglichsten musikalischen Bücher für Liebhaber der musikalischen Litteratur bestimmt, herausgegeben von einem Liebhaber der Musik. Nürnb. und Bayreuth. 1785. 8 und

Beyträge zur Litteratur der Musik (gesammelt vom Rathssyndicus H. Zeidler in Nürnberg) herausgegeben von **Joh. Sigm. Gruber**. Ebendas. 1785. 8 in alphabetischer Ordnung. – Zu §. 81.

Christoph Wilh. Jac. Gatterers Litteratur der Bergwerkswissenschaft. Gött. 1785. 8 – Zu §. 148.

Beytrag zur Geschichte der höhern Chemie oder Goldmacherkunde. Leipz. 1785. 8 – enthält eine Geschichte der Alchemie, und Alchemisten, auch eine alchemische Bibliothek mit Anmerkungen. – Zu §. 155.

Essai historique sur l'art de la guerre, pendant la guerre de trente ans, von H. Hauptm. **Mauvillon**, Cassel 1784 in 8 – zu S. 70 der Beyträge.

Kurze Geschichte der merkwürdigsten Begebenheiten, sonderbaren Entdeckungen und nützlichen Erfindungen in allen Wissenschaften und Künsten von **C. L. Reinhold**. 1 Sammlung. Osnabr. 1785. 8. – Zu §. 8.

Gott lasse auch diese zum Gebrauch unsrer Studirenden bestimmte Arbeit einigen Nutzen stiften! Leipzig den 22sten Dec. 1785.

S. G. Wald.

Zu

Zu §. 5.

Der Versuch einer Mappe Monde litteraire, von Christian Friedr. Wilh. Roth. Erfurt 1785 in gr. fol. ist eine tabellarische Vorstellung der Wissenschaften und ihrer Litteratur. Uebrigens sind, sowohl in der Anordnung, als in der Ausführung manche Fehler, und besonders viele Unterlassungs-Sünden begangen worden. s. neue Leipz. gel. Zeit. 1785.

Lambeks historischlitterarische Tabellen (in s. Prodromus) sind unvollständig und unkritisch, und enthalten, auf der andern Seite, allzuvieles, was keinesweges in die Geschichte gelehrter Kenntnisse und Wissenschaften gehört, z. B. Kains Brudermord; Herodes Genealogie ꝛc.

§. 8.

Unter den analytischen Schriftstellern ist D. Albertinus vor Lambek genannt. Allein Albertinus hat diesen beynahe wörtlich übersezt, ohne Auswahl und eigne Beurtheilung. Sogar seine Tabellen sind, mit allen ihren Fehlern, Lambeks.

Hieher gehören auch Johann Beckmanns Beyträge zur Geschichte der Erfindungen, wovon zu Leipzig 1785, 8. des zweiten Bandes, erstes Stück, erschienen ist.

Zu den synthetischen.

Dell' origine, progressi e stato attuale d'ogni letteratura, dell' Abate D. Gio. Andres. Parma 1782. I. 4. Der Verf. ist ein geborner Spanier und Exjesuit; äussert dieses auch bis-

bisweilen. Uebrigens stellt der Verf. ein weitläuftiges Gemälde aller gelehrten Kenntnisse und Wissenschaften, mit philosophischem Geiste, auf; spürt ihren ersten Anfängen nach, bemerkt ihre Fortschritte und gegenwärtigen Zustand. Dieser erste Band enthält eine Uebersicht des Ganzen; der zweete wird die schönen Wissenschaften, die Geschichte und Sprachgelehrsamkeit, der dritte die Naturkunde und der letzte die Theologie, enthalten. Fremde Namen verunstaltet der Verf. wie alle, die jenseits der Alpen und des Rheins wohnen.

Discorso sopra le vicende della letteratura. Berlin. 1784. I. 8. und dessen deutsche Uebersetzung: Ueber die Schicksale der Litteratur, aus dem italiänischen des H. Abt Denina. Mit dessen Verbesserungen und Zusätzen, durch Frid. Gotth. Serben. Berlin und Leipz. 1785. I. 8. Chronologisch, vom Ursprunge und den Schicksalen der gesammten Litteratur bis auf die Mitte des vorigen Jahrhunderts — gut erzählt, und brauchbar in der griechischen, römischen und neuern, vorzüglich italiänischen und französischen, Litteratur — mit sichtbarer Unkunde der morgenländischen und nordischen.

Zu Juglers Biblioth. hist. litt.

Joh. Frid. Jugleri Supplementa et emendationes ad Bibliothecam litterariam Struuio-Juglerianam, tribus olim voluminibus excusam pertinentes, ex auctoris schedis Msptis edidit et non nulla adiecit *M. Herm. Frid. Köcher*. Fascic. I. Ien. 1785 8. Damit Jugler ein vollständiges Handbuch zur historischlitterarischen Bücherkunde werde, müßte noch die Bibliographie der Geschichte der Künste und Wissenschaften — des Hauptstückes der Litterar-Geschichte; Gelehrten- Bücher- Bibliotheken- Societäten-Kunde etc. beziehet sich nur hierauf — beygefüget werden.

§. 10.

Lettre au Roi de Prusse sur les progres des arts, a l'occasion d'un ouvrage italien sur les revolutions de la litterature, par Mr. l'Abbé *Denina*. a Berlin 1784. 12.

Die in der Anmerkung angeführte Histoire de l'homme führet eigentlich den Titel:

Histoire nouvelle de tous les peuples du monde, reduite aux seuls faits, qui peuvent instruire et piquer la curiosité; ou Histoire des hommes. Paris 1779 u. f.

Deutsch

Deutsch übersetzt.

Neue Welt- und Menschen-Geschichte. Aus dem Französischen. Mit Zusätzen und Anmerkungen versehen von Mich. Hißmann. Mit Landcharten. Münster und Leipz. 1781 f. 8. Durch Hißmanns Tod abgebrochen. Verfasser des französischen Originals sind Abt de l'Isle, Mercier ꝛc. Ganz verschieden ist dieses fürtrefliche Werk, von einem andern, eines mystisch- asketischen Verfassers, unter einer ähnlichen Aufschrift.

Joh. Christoph Gatterers Weltgeschichte, in ihrem ganzen Umfange. I Th. von Adam bis Cyrus. Götting 1785. gr. 8. Zur Geschichte der wissenschaftlichen Cultur und zur fruchtbaren Einsicht und Beurtheilung ihres Einflusses auf die physische und moralische Cultur des menschlichen Geschlechts sowohl, als dieser auf jene, nützlich.

§. 12.

Anmerk. Von den alten und neuen Mysterien. (v. Stark) Berlin 1782 in 8. Hieher gehört auch der Hephästion ebendess. Verfassers.

§. 13.

Von Jerusalems Betrachtungen gehört nur der zweete Band hieher, insbesondere der erste und fünfte Abschnitt. Der erste beschäftigt sich mit der Geschichte und der fünfte mit der Religion Mosis.

Hofrath Eichhorns Einleitung ins Alte Testament, und deren zweeter und dritter Band, enthalten fürtrefliche Bemerkungen über Moses, Salomon ꝛc. und die Propheten, ihren Geist und Einfluß auf die Dichtkunst der Juden.

Daß Moses seine Nachrichten von der Entstehung des Universums und der Ausbildung der Erde, aus alten Denkmälern gesammelt habe, hat schon 1610. D. Liebau vermuthet (s. *D. Sixt* de origine historiae creationis, quam Moses dedit. 1782.) Weiter führte dieses Astruc aus in s. conjectures sur les memoires originaux etc. a Bruxelles 1753. 8. Noch genauer Hofr. Eichhorn im 2ten Theile der Einleitung. Von wem aber jene Reliquien der Urwelt herrühren, welche Denkart ihre Verfasser hatten ꝛc. ist, im Ganzen, noch nicht gezeigt worden. M. Krause in Halle äusserte einst die Muthmassung, daß sie größtentheils von Beduinen und in Gegenden, wo die Regenzeit ist, abgefasset worden.

Zu genauerer Kenntnis Davids dienet

M. Joh. Gottf. Hassens Idiognomik Davids, oder Untersuchungen über Davids Bildung, Eigenes, Schicksale, Dichtung, Begeisterung, Weissagung, Dogmatik, Moral und Idiopoetik, nebst einer neuen metrischen Uebersezzung der schönsten Psalmen. Jena 1784. 8.

§. 21.

Die ersten Keime gelehrter Gesellschaften bemerkt man in der Priestergesellschaft zu Heliopolis, den gelehrten Zusammenkünften der Araber auf der okadischen Messe, wo Preise für die besten Gedichte, wie bey manchen feyerlichen Zusammenkünften der Griechen, besonders den pythischen, ausgesezt wurden. Noch könnten andere Gesellschaften, als die zu Schiras in Persien und Nudia in Bengalen hieher gerechnet werden, wenn man nicht vorübergehende, und bleibende; öffentlich unterstüzte und sich selbst überlassene; nach gewissen Regeln und Endzwecken oder zur blossen Unterhaltung; aus eigentlichen Kunstverständigen oder Liebhabern, gesammelte Gesellschaften unterscheiden will. Vergl. §. 40.

Von den **Bibliotheken zu Rom**, insbesondere

Erh. Reusch de Bibliothecis Romanorum. Helmstad. 1734. 4.

Folgende sind bekannt. Im Jahr 586 von Erb. der Stadt Rom, legte **Aemilius Paulus**, aus macedonischer Beute, die erste Büchersammlung zu Rom an. Nach ihm **L. Cornel. Sulla**, aus atheniensischer Beute (unter andern Aristoteles und Theophrasts Werke); **M. Licinius Lucullus**, aus dem pontischen Kriege; **M. Terent. Varro** veranstaltete eine Privat-Bücher-Sammlung zu Rom, nachher auf **Jul. Cäsars** Kosten, eine öffentliche. **Cicero's** und **Atticus**, **Plinius**, **Silius Ital.** und des Grammatiker **Tyrannico** Privatsammlungen. Der lezte besaß, nach **Plutarchs** und **Suidas** Zeugnisse, über drey Myriaden Bücher. Unter den öffentlichen sind späterhin merkwürdig 1) *aventina*, die **Asinius Pollio**, im J. 716 auf dem Aventino, aus parthischer Beute anlegte; 2) *octaviana*, die im

J.

J. 721 K. August, aus dalmatischem Vorrath, anlegte, und unter K. Tiber verbrannte. 3) *palatina*, angelegt im Jahr 726, verbrannt unter Commodus; 4) *capitolina*, angelegt von Hadrian. 5) *vlpia*, von Trajan angelegt.

§. 25.

In diesem Zeitraume wurde von den jungen Römern **Marseille** häufiger besucht, als Athen. Es lehrten daselbst, so wie zu Bourdeaux einige berühmte Sophisten. Die verfallene Schule zu Autun stellte **Eumenius**, der Rhetor, wieder her. – **Mayland**.

Die berühmte Rechtsschule zu **Berytus**, in Syrien, soll **Alexander Severus**, auf Ulpians Vorstellung, gestiftet haben. Nach dem Theodos und Valentinian Berytus zur Hauptstadt erhoben, wurde diese Schule zahlreicher, als die andern im Römischen Reiche. Nach Justinians Tode zerstörte ein Erdbeben den größten Theil dieser Stadt, den Ueberrest die Saracenen.

Die erasistratische Schule der Aerzte zu **Smyrna**.

Zu den ältern **gelehrten Gesellschaften** können, die Privatversammlungen gelehrter Männer, in Cicero's Tusculum und ebendesselben Landhause bey Cumä, am Meerbusen bey Puzzuoli, nahe am Averno (Cicero nannte es seine **Akademie**) gerechnet werden; ferner die von K. August angeordnete Versammlung der Kunstrichter in Apolls Tempel – sie theilte Preise aus und erhielt sich bis auf Domitians Regierung; das **Athenäum** zu Lyon, in Augusts prächtigem Tempel, gestiftet von Caligula, zerstört von den Gothen.

Daß Pabst Gregor die palatinische Bibliothek verbrennen lassen, habe ich ältern Litteratoren nachgeschrieben, die sich auf Johann von Salisbury beriefen. Aber Johann von Salisbury lebte 500 Jahr nach Gregor, schreibt bey Erzählung dieser Begebenheit (Policratic. L. II. c. 26) traditur und an einem andern Orte (L. VIII. c. 19)

c. 19) fertur und kurz vorher, daß eben dieselbe Bibliothek zur Zeit des I. Anton. Commodus, vom Bliz getroffen, verbrannt sey. Kein ander Zeugnis ist bisher für **Gregors** That, angeführt worden. Also Suum cuique!

§. 29.

Daß niemand damals, ausser Deutschland und England, in *Europa*, griechisch verstanden habe, ist falsch. Noch redete man in Rossano bis 1500 griechisch. Hier war ehedem ein berühmtes Kloster, besezt mit griechischen Mönchen, aus dem Basilius-Orden. Diese haben die griechische litteratur in Italien erhalten und viele merkwürdige Handschriften abgeschrieben. Ihnen sollte man vieles verdanken, was, in der Regel, aus Konstantinopel abgeleitet wird. Im Kloster des H. Niklas, bey Otranto, war eine berühmte Schule und Bibliothek. Hier fand Bessarion den Quintus Smyrnens. – Daß Karl der Grosse dem Capitel zu Osnabrück befohlen habe, die griechische Sprache, in der dasigen Schule zu lehren, habe ich nicht behaupten mögen, da **Grupen**, die Unächtheit der berüchtigten Urkunde, worin dieses befohlen wird, bewiesen hat.

§. 30.

Deutsche Schulen. Paderborn, lüttich, Bamberg, Würzburg. Der ordentliche lehrer in derselben war der **Scholasticus**. Diesen wählte man damals nicht aus den Domherren, sondern berief einen Gelehrten dazu. **Fulda** war die allgemeine gelehrte Schule der Benedictiner, aus welcher die andern Klöster die ersten lehrer erhielten. **Chiemsee** ist die erste vorzüglich bekannte Schule in Bayern; **Dobda**, ein griechischer Mönch eröfnete sie.

Zu **Bologna** lehrte **Werner** (Irnerius), der sich zu Konstantinopel gebildet hatte, das römische Recht.

Sa-

Salerno ist die Mutter aller medicinischen Facultäten in Europa. **Constantin**, ein Africaner, der im eilften Jahrhundert ins Kloster auf dem Berge Cassino aufgenommen worden, legte den Grund dazu. Er übersetzte einige arabische Aerzte. Da diese Anatomie und Chirurgie nicht treiben konnten, so bestand die Gelehrsamkeit der salernitanischen Schule größtentheils in diätetischen Regeln.

Zu **Gandisapur**, in Persien, wurde, von dem dritten Jahrhundert an, bis 1318, vorzüglich Medicin gelehrt.

Raphael Ungars Gedanken von dem Zustande der Schulen und der lateinischen Litteratur in Böhmen, vor Errichtung der hohen Schule zu Prag. Prag 1784.

Celtische Gesellschaft. Anfangs zu Ofen Sodalitas literaria Vngarorum, gelehrte Donau-Gesellschaft; seit 1493 zu Wien, als **Conrad Celtes** dahin kam. Ihre Absicht war, die seit langer Zeit vernachlässigten schönen Wissenschaften wieder zu heben.

Geprüfte Nachrichten von dieser berühmten Gesellschaft findet man in Prochaska's Miscellaneen der böhmischen und mährischen Litteratur, 1 B. 1 St.

Der früheste Versuch einer wirklichen Akademie ist die platonische Akademie, die **Cosmus von Medices** gestiftet hat, um die Philosophie des Aristoteles zu stürzen. Ihre Geschichte hat **Bondini** mitgetheilt *). Auch zu **Rom** wurde eine platonische Akademie errichtet, deren Mitglieder Paul der Zweete, zuerst als des Hochverraths verdächtige, nachher als Ketzer, grausam verfolgen

*) Specimen litteraturae Florentinae Saeculi XV. in quo dum Christoph. Landini gesta enarrantur, virorum ea aetate doctissimorum in litterariam rem publicam merita, statum Gymnasii Florentini a Landino instaurati, et acta academiae platonicae a Magno Cosmo Mediceo excitatae, cui idem praeerat, recensentur et illustrantur. 8. Florent. 1747 — 1751. im 2ten Bande.

folgen ließ. *) Allein der Saame der Akademien war einmal ausgestreuet, und weder Pabst, noch Barbarey und Pfaffheit, konnten's hindern, daß er aufkeimte. Es verbanden sich nach und nach, in allen Städten Italiens, von Bedeutung, Männer von Gelehrsamkeit und Geschmack, die theils für sich, theils unter öffentlichem Schutze, für die Musen lebten und zur Aufnahme und Bereicherung der Wissenschaften, mit vereinten Kräften arbeiteten. Nicht allein Philosophie blieb ihr einziger Gegenstand. Auch schöne Künste und Wissenschaften, Ausbildung der Landessprache, Localbedürfnisse rc. wurden in ihren Wirkungskreis gezogen. So erschienen in Italien die Abandonnati, Ociosi, Incogniti und andere Gesellschaften, deren Anzahl einige auf 550 angegeben haben. Was von Toulouse, als der ältesten Akademie und Paris, wo Karl der Grosse, 789, eine Akademie der Wissenschaften angelegt haben soll, erzählt wird, beruhet auf Zeugnissen, die für mich keine beweisende Kraft haben.

Die kayserliche Bibliothek zu Konstantinopel verbrannte unter K. Zeno. Sie soll aus 120000 Büchern bestanden haben.

§. 31.

Chr. Frid. Boerneri, de doctis hominibus graecis, literarum graecarum in Italia restauratoribus, liber. Lips. 1750. 8.

In Bettinelli's Werke (Venedig 1780, VIII. 8), im 3 und 4ten B. stehet eine gutgeschriebene Geschichte der Wiederauflebung der Wissenschaften und Künste in Italien. Die Geschichte der italiänischen Dichtkunst führt er bis auf unsere Zeiten aus. Ohne in Voltairens Nachlässigkeiten und Fehler zu fallen, ist dieser, in der Behandlung und Darstellung der Begebenheiten, sein Muster.

§. 32.

Observations mathematiques, astronomiques, geographiques, chronologiques et physiques, tirées des anciens livres chinois

*) Platina, im Leben Pauls, des Zweeten, gegen das Ende.

chinois, ou faites nouvellement aux Indes, a la Chine, et ailleurs par les Peres de la Comp. de Iesus. à Paris 1729 — 1732. III.

Memoires concernants l'histoire et les sciences des Chinois. Paris. 1783. IX. 4.

Heinze's Bibliothek der Geschichte der Menschheit, VII. B. 8. Abschn. vom Zustand der Gelehrsamkeit in Sina und der sinesischen Sprache. Die neuesten Untersuchungen sind nicht benutzt worden.

*) Costard macht in seinem Schreiben an D. Shaw, der Sineser Zeitrechnung und Sternkunde betreffend, deutsch, im VII B. des alten Hamburg. Magaz., gegründete Einwürfe gegen die astronomischen und chronologischen Einsichten der Sineser und gegen die Zuverlässigkeit ihrer Beobachtungen.

§. 33.

Ueber die Aufklärung unsers Jahrhunderts — Rede von Joh. Christoph Schwab. Stuttgard 1785.

Lichtenberg über die Erfindungen unsers Jahrhunders, im Götting. Magaz. 3 Jahrg. 6 St. S. 930 f.

*) Wills Auszug aus der neuesten Geschichte der Gelehrten, auf das J. 1749 und 50. Altdorf. 4.

§. 34.

Joh. Aug. Eberhards Rede von den Zeichen der Aufklärung einer Nation. Halle 1783, gr. 8.

Spanier.

Don Cavanilles über den gegenwärtigen Zustand von Spanien. Aus der französischen Urschrift des spanischen Verfassers (übersezt von Biester) Berlin. 1785. 8.

Italiäner.

Volkmanns Reisen rc. besonders B. I.

*) Jagemanns historische Nachrichten von den Toskaner Handel, Künsten und Wissenschaften, in s. Briefen über Italien, 31 Br. — unter den Mediceern, im teutschen Merkur 1783.

Von dem schlechten Zustande der Gelehrsamkeit im transalpinischen Dacien.

Franz Joseph Sulzers Geschichte des transalpinischen Daciens, d. i. der Wallachey, Moldau und Bessarabiens. Wien 1782. gr. 8. I Theil, III Band, 3tes Hauptstück.

*) *Donato* della letteratura di Turchi, wird von Leibnitz gelobt.

Russen.

Der gegenwärtige Staat von Rußland (von D. von Wonzel, holländisch 1778) ins Deutsche übersetzt. Petersb. und Leipz. 1783. 8. schildert den Zustand der russischen Gelehrsamkeit nicht vortheilhaft.

Dänen und Schweden.

Balle de Danorum Norvagorumque in literis excolendis diligentia s. bey §. 60.

Büschings Nachrichten rc. s. S. 438.

Lüdeke's schwedisches Gelehrsamkeitsarchiv, s. bey §. 284.

Engländer.

Der Zustand des Staats, der Religion, der Gelehrsamkeit und der Kunst in Grosbrittannien, gegen das Ende des achtzehnden Jahrhunderts von D. Gebhard Frid. Aug. Wendeborn. Berlin 1784. 85. II. 8.

Franzosen.

Ausser den im ersten Nachtrage bemerkten Schriften von le Beuf, Bachaumont und andern (S. 438).

Skizze einer Geschichte der französischen Litteratur im 13, 14 und 15ten Jahrhundert, in den Melanges tirées d'une grande Bibliotheque (vom Marquis de Paulmy) Vol. D. E. F. wovon ein deutscher Auszug in (Archenholzens) Litteratur- und Völkerkunde, August, 1783 u. f. St. stehet.

*) Eine schön geschriebne — nicht ganz unpartheyische — Vergleichung, zwischen Engländern und Franzosen; zwischen den Sprachen beyder Nationen und ihrer Litteratur, macht den zweeten Theil der Preisschrift aus; de l'universalité de la langue françoise, (vom Grafen Rivarol). Berlin et Paris 1784. 8.

Deut-

Deutsche.

Zustand der Wissenschaften und Künste in Schwaben. Augsburg 1781. 82. in 8.

§. 36.

Jünglinge, zu den Bedienungen des Staates, welche Gelehrsamkeit erfordern, vorzubereiten, sie zu wirklich brauchbaren Mitgliedern und Dienern des Staates, und zu rechtschaffenen Patrioten auszubilden, und so weit zu befördern, daß sie hernach durch eignen Fleiß, den Theil der Gelehrsamkeit, dessen Kenntniß ihnen vorzüglich nöthig, nützlich oder angenehm ist, in seinem ganzen Umfange betrachten, beurtheilen und bearbeiten können; ist der höchste Endzweck aller hohen Schulen – sollte es wenigstens seyn. Diesen Endzweck zu erreichen, müssen theils öffentliche **Anstalten** und **Gebäude**, Hörsäle, Kunstsammlungen, Naturalienkabinette, chemische Laboratorien, botanischökonomische Gärten, wohlgeordnete Bibliotheken – guter und nützlicher Bücher in jedem Fache der Gelehrsamkeit rc. theils gründlich gelehrte, selbstdenkende und emsige **Lehrer**, auf einer Universität, seyn; Auswahl und Zusammenordnung der Lehrgegenstände, ächte Gelehrsamkeit, prunklose litterarische Kenntnisse, philosophischer Geist, gründlicher, reiner, aufhellender Lehrvortrag der Lehrer, daselbst statt finden. Von dem allen handelt Hofr. **Michaelis** sehr genau in seinem

Raisonnement über die protestantischen Universitäten in Deutschland. Frankf. und Leipz. 1768 f. IV. 8.

Die Exemtion der Universitätsverwandten von der bürgerlichen Gerichtsbarkeit, gründet sich theils auf Friedrichs, des Ersten, Constitution von 1158 (Authentica: Ne filius pro patre) theils darauf, daß sie seit ihrem Ursprung, als geistliche Corpora, betrachtet, von Päbsten privilegirt, von Bischöfen geschützt und gerichtet wurden. Ein akademisches Corpus ist, in der Regel, **schriftsäßig**, und stehet unter den höchsten Landesgerichten. Paris

ris erhielt erst 1237 eigne Universitäts-Gerichte; Wien verlohr 1784 seine akademische Justizpflege.

Casp. Achat. Beckii Pr. de exemtione academiarum a iurisdictione curiarum provincialium. Ienae 1733. 4.

Lud Conr. Smalcalder de iurisdictione academiarum priuilegiaria. Tubing. 1734. 4.

§. 39.

Anmerk. **Erasmus** und **Melanchthon** brauchten zuerst den platonischen Namen **Akademie**, von den höhern Lehranstalten, neuer Zeit. Jetzt unterscheidet man **Universitäten** und **Akademien**. s. §. 40.

Der Name **Professor** kommt in K. **Julians** Edicten und 1158 in K. **Friedrichs** angeführter Constitution vor. Auf ältern Universitäten hiessen öffentlich besoldete Lehrer Lectores z. B. Lector in sacra pagina; nachher **Professores** und zwar publici, und wenn sie in einem Facultätscollegium (ordo) Sitz und Stimme hatten, ordinarii. Dis seit der Reformation auf allen protestantischen Universitäten. **Vorher** in Oxford und Leipzig. 1409 heisset **Otto**, von Münsterberg, S. Theol. Prof. in Leipzig und 1416 in einer Acte des Frauen-Collegiums, (welches er mit Joh. **Hofmann**, nachher Bischof zu Meissen, stiftete) Theol. Professor.

§. 40.

Akademieen, auf öffentliche Kosten errichtete und besoldete Gesellschaften gelehrter Männer, – errichtet, durch vereinigte Kräfte und gesellschaftliche Bemühungen, das Reich der Wahrheit durch neue Erfindungen, Entdeckungen, Aufklärungen und nähere Bestimmungen zu erweitern; Gemeinnützigkeit der **höhern** Wissenschaften durch Vervollkomnung und Beschreibung der Künste und Gewerbe, durch Reisen, zum Behuf des Ackerbaues, Garten- und Bergbaues, des Handels, der Schiffarth ꝛc. durch Entdeckung nützlicher Maschinen,

Vorrichtungen und Veredlung der moralischen Grundsätze zu wirken. So sollte eine Akademie das höchste Tribunal der Kenntnisse und des Geschmacks seyn, aus den ersten Köpfen der Nation zusammengesetzt, durch sich selbst gewählt, und niemanden unterworfen, als dem Publicum und der Nachwelt. Aber wenige sind das, was sie seyn sollten, und sehr viele das nicht, was sie, vermöge ihrer Fonds und andern Anstalten seyn könnten.

Akademien. Ihre Geschichte, Vorzüge. Ihr politischer und moralischer Einfluß. Ein Auszug aus dem Dictionnaire de Jurisprudence et des arrets de Brillon; von Prof. Bleßig in Strasburg. in Meusels Histor. Litteratur, 1783. 10 u. f. St.

Bildergallerieen sind nicht allein bestimmt, um Künstler zu bilden; gute Gefühle unter den Anschauern zu erregen, unter Dilettanten Geschmack auszubreiten, und die Einsicht alter und neuer Dichter zu befördern, ist auch ihr Zweck.

*) Pragmatische Geschichte der vornehmsten katholischen und protestantischen Gymnasien und Schulen in Deutschland, 1 B. Leipzig 1780. in 8. (vom Pred. Ulrich — weitläuftige Nachrichten von Dessau, Zerbst, den sächsischen Fürstenschulen, den Bayerschen und k. königlichen Schulanstalten).

**) Acta academica, praesentem academiarum, societatum litterariarum, gymnasiorum et scholarum statum illustrantia. Lipſ. 1734 u. f. in 4.

Versuch eines Briefwechsels über das öffentliche Schul- und Erziehungswesen. Gesammelt von Borheck ꝛc. Halle 1783 u. f. 8.

§. 42.

Die Universität zu Compostella wurde gestiftet 1532. Grenada 1518 (a. 1531.) Huesca 1354 (nicht, 1580). Oviedo 1580 (nicht, 1780). Segovia. Die chirurgischen Collegien zu Barcellona, Cadiz und Madrit.

Die

Die Sociedad bascongado de los amigos de el pais stiftete 1765 Graf **Pennaflorida**.

Das anatomische Theater zu Salamanca und der prächtige botanische Garten zu Madrit, – durch die Freygebigkeit des Königs einst der prächtigste in Europa.

§. 43.

Universitäten.

Zu **Paris** stiftete Franz I, 1531, das College Royal. **Dole**, gest. 1426, und 1564 verlegt nach Besançon; **Grenoble**, gest. 1339 und 1452 nach Valence versetzt. **Luneville**, Ritterakademie; **Montpellier**, 1289 (a. 1196); **Nancy**; **Nantes**, 1463; **Orange**, eingezogen 1660 (nicht, 1669); **Rennes**, 1460; **Strasburg**, 1538 ein Gymnasium, 1566 kaiserlich privilegirt und 1621 zur völligen Universität erhoben. Die Ecole veterinaire zu **Charenton**. Die Marine-Schulen zu Brest u. and. O.

Akademieen und gelehrte Gesellschaften.

Die königl. Gesellschaften der Aerzte zu **Paris**, (errichtet 1776, den 29 April), **Nancy** ꝛc. Die Akademie der Mahler- Bildhauer- der bürgerlichen und Schifs-Baukunst zu **Bourdeaux**; die Akademieen der freyen Künste und Wissenschaften zu **Bourdeaux** und **Marseille**, gestiftet von Marschall Villars, 1726; Ak. der Mahlerey und Sculptur daselbst, 1756; die kön. Ak. des Seewesens zu **Brest**, 1752; die Ak. der Künste zu **Clermont** 1730; die ökonomische Gesellschaft zu **Rennes**, gestiftet 1757 – die erste ökonomische Gesellschaft in Frankreich; die litterarische Gesellschaft zu **Bourg en Bresse**, gestiftet 1755, erneuert 1783, als Societé d'Emulation; die kön. Gesellschaft der Physik, Naturhistorie, und der freyen Künste zu **Orleans**, 1784; **Toulouse**, eine **Privat**-Gesellschaft daselbst, seit 1324, die 1540 Stiftungen erhielt, und 1694 von

Lud-

Ludwig, dem 14, privilegirt wurde, nachher eingieng, 1729 als Privatgesellschaft wiederauflebte und 1746 neue Privilegien, als königl. Akademie der Wissenschaften erhielt. *) Kön. Gesellsch. der Wissensch. zu **Montpellier**, und andere zu **Amiens**, **Nimes**, s. S. 440.

Bibliotheken rc.

Oeffentliche Bibliothek zu **Argentiere**, errichtet 1784; botanischer Garten zu **Nancy**; Sternwarte zu **Marseille**; Sternwarte und Gewächsgarten zu **Toulouse**.

*) *Dan. Maichelii* Introductio ad Historiam litterariam de praecipuis Bibliothecis parisiensibus. Lipsiae 1721. 8.

Eine rednerisch abgefaßte Beschreibung von der königl. Bibliothek in Paris, von le Beau, steht im 29ten Bande der Histoire de l'Academie des Inscriptions et de belles lettres, S. 367 f.

§. 44.

Von den deutschen Gesellschaften und ihrer Litteratur, am vollständigsten, **Rüdiger** im 4ten Stück s. Neuesten Zuwachses rc. Er nimmt drey Zeiträume an:

1) **Aeltere** deutsche Gesellschaften:

1. die **fruchtbringende** Gesellschaft, gestiftet vom Fürsten Ludwig zu Anhalt, auf Veranlassung **Caspars von Teutleben**, 1617; hörte 1680 mit dem Tode des magdeburgischen Administrators auf.

Quelle ihrer Geschichte ist:

Der neusprossende teutsche Palmbaum, oder Bericht von der fruchtbringenden Gesellschaft Anfang, Absehen, Satzungen, Eigenschaften und Fortpflanzung, von dem Sprossenden (Neumark zu Weymar) Nürnb. 1668. Hiervon steht ein körnigter Auszug in Göckings Journal von und für Teutschland, 3 Stück.

Joh.

*) S. Acta Academic. a. 1733. p. 145 sq.

Joh. Christoph Krause hat im 2ten B. s. Geschichte von Anhalt S. 737 eine kritische Geschichte dieser Gesellschaft geliefert (Rüdiger hat dieses Buch nicht bemerkt, so wenig als Gödking und Canzler) und H. Canzler, wenn ich nicht irre, in die Quartalschrift: Für ältere Litteratur und neuere Lektüre (Leipz. 1783, 2 St.) eine kurzgefaßte Geschichte derselben eingerückt.

2. aufrichtige Tannen-Gesellschaft.

3. Pegniz-Schäfer, oder der Blumen-Orden, gestiftet von Harsdörfer.

Für ält. Litt. und neue Lekt. am angef. O. S. 29-32.

4. Elbschwanen-Orden oder die Schwanengesellschaft, gestiftet von Johann Rist.

Konrad von Höveln Kandorischer Zimberschwan, darinnen des hochlöbl. Schwanenordens Anfang rc. beschrieben wird. Lübeck 1665.

2) Mittlere. Leipzig- Hamburg- Jena- Greifswaldische.

3) Neuere. Göttingen u. a.

Von den nützlichen Bemühungen der kosmographischen Gesellschaft, die Johann Baptista Homann zu Nürnberg stiftete.

Kosmographische Nachrichten und Sammlungen auf das Jahr 1748, von den Mitgliedern der kosmographischen Gesellschaft. Wien (und Nürnberg) 1750 in med. 4. im Auszuge, alt. Hamburg. Magaz. VI. S. 380 f.

§. 45.

Universitäten und Schulen.

Abhandl. was die Universitäten in den k. k. Erblanden sind und was sie seyn können. Prag und Wien 1782. 8.

Wien.

Freymüthige Briefe über den gegenwärtigen Zustand der Gelehrsamkeit, der Universitäten und der Schulen zu Wien. 1774. 8.

Vom litterarischen Zustande der hohen Schule zu Wien und der Beschaffenheit ihrer Lehrer, ein beissender Aufsatz, in Schlözers Staatsanzeigen, 3 B. Heft 2, S. 319. f.

Von

Von den Lehranstalten, Bibliotheken ꝛc. zu Wien, im 4 Bande der Reisen von **Nicolai.**

Das Theresianum wurde 1784. aufgehoben. Das **klinische** Institut errichtete **von Haen**; die **morgenländische Sprachenakademie** errichtete 1754 der Exjesuit **Joseph Franz**, der 1777 starb; die k. k. vereinigte Akademie der **bildenden** Künste (nicht, Akad. der vereinten Künste). Die **Militär**- die **Realhandlungs-Akademie**; das Erzbischöfl. Alumnat; das pazmanische ungarische Collegium; das Collegium der **unirten Griechen**; zwey katholische Stadtgymnasien.

Die Ritterakademie zu **Kremsmünster** ist 1744 gestiftet.

In den k. k. Erblanden sind vor kurzem sieben Generalseminarien für Weltgeistliche errichtet worden, zu **Wien**, für Oestreich; **Prag** für Böheim, **Olmütz** für Mähren und das östreichische Schlesien; **Lemberg** für Pohlen; **Grätz** für Steyermark, Kärnthen und Krain; **Insbruck** für Tyrol; **Freyburg** für Vorder-Oestreich.

Entwurf zur Einrichtung der Generalseminarien in den k. k. Erblanden. Wien 1784 8.

Von den **Normalschulen**, die **Felbiger** 1775 einrichtete,

Freymüthige Beurtheilung der östreichischen Normalschulen und aller zum Behuf derselben gedruckten Schriften. Berlin und Stettin, 1783. 8.

Gelehrte Gesellschaften.

Die Gesellschaft des Ackerbaues und der nützlichen Künste, im Herzogthum **Krain**, gestiftet 1767, versammlet sich zu **Laybach**; die ökonomische Gesellschaft zu **Udine** in Friaul, entstand 1762 aus einigen Mitgliedern der eingegangenen Gesellschaft der Suentati daselbst; die Akademie der Arkadier zu **Triest**, seit 1784; gelehrte Gesellschaft zu **Trident.**

Bibliotheken ꝛc.

Die garellische Bibliothek zu Wien ist 1784 nach **Lemberg** versetzt worden. Die windhagsche und gschwindsche Bibliotheken zu Wien. Das anatomische Theater im dasigen Universitätsgebäude; die k. k. Bildergallerie; das k. k. Münzkabinet; das physikalische-mechanische- das Naturalien-Kabinet (angelegt von K. Franz).

Als Muster von Verzeichnissen solcher Sammlungen sind zu bemerken:

Verzeichnis der Gemälde der k. k. Bildergallerie in Wien, verfasset von Christian von Mecheln, nach der von ihm auf allerhöchsten Befehl im J. 1781 gemachten neuen Einrichtung. Wien 1783 (zu Basel gedruckt) gr. 8. mit Kupf.

Catalogus Musei Caes. Vindob. Numorum veterum, disposuit et descripsit *Iosephus Eckhel* Vindob. 1779 fol und andre, vom Archidiakon. Lengnich in s. Nachrichten zur Bücher- und Münzkunde, 1 St. S. 227 f. und Bernoulli's Sammlung neuer Reisebeschreibungen, 13 B. S. 33, angezeigte und recensirte Werke.

Index rerum naturalium Musei Caes Vindob. (vom Hofrath von Born) P. I. Testacea. 1779. fol.

Von Kempelens Schachmaschine haben Windisch, Ebert, Bökmann, Hindenburg geschrieben.

§. 46.

Universitäten ꝛc.

Zur Geschichte der Universität **Dillingen**

Monumentum gratitudinis in restaurationem academiae ottononiano - clementinae - Clementi Wenceslao - dicatum, anno 1782, ad illustrationem historiae sueuicae litterariae. Weisseburg. 4. Wovon ein brauchbarer Auszug in Meusels hist. Litt. 1784. 1 St. stehet.

Von der Verfassung der hohen Karlsschule

Beschreibung der hohen Karlsschule zu Stuttgard. St. 1783. 8. ins französ. übersetzt und vermehrt, unter folgender Aufschrift:

De-

Description de l'Academie Caroline de Stoutgard, composé par M. *Aug. Frid. Batz.* 4 St. 1784. 8.

Die Klosterstudien zu S. Maria (Märgen, im schwäbischen Dialekt - Augustiner) und Weingarten.

Gelehrte Gesellschaft zu Durlach und eine lateinische zu Karlsruh.

§. 47.

Universitäten ꝛc.

Ingolstadt.

Annales Ingolstadiensis Academiae P. I. ab a. 1472 ad a. 1572. Inchoarunt *Valentin. Rotmarus* et *Ioan. Engerdus.* Emendauit, auxit, continuauit et codicem diplomaticum adiecit *Ioan. Nepomuc. Mederer.* Ingolst. 1782. — Pars II. ab a. 1572. ad a. 1672. — P. III. ab a. 1672. ad a. 1772. — P. IV. f. codex diplomaticus. 4.

Salzburg.

Historia almae et archiepiscopalis Vniuersitatis Salisburgensis, sub cura P. P. Benedictinorum.

Gymnasien zu Landsberg, Landshut, Mindelheim, Straubingen. Zeichenschule zu München, seit 1770.

Gelehrte Gesellschaften.

Die churbayersche Akademie ꝛc. ward 1759 mit 2 Klassen gestiftet, hat, seit 1779, drey. Die bayersche Gesellschaft der Sittenlehre und Landwirthschaft zu Burghausen, seit 1768.

Bibliotheken ꝛc.

München.

Historisch litterarischer Versuch von Entstehung und Aufnahme der kurfürstl. Bibliothek zu München ꝛc. von Gerh. Steigenlehner. (München 1784.) 4.

Regensburg. Die Bibliotheken des Fürsten von Thurn und Taxis, der Benedictiner zu S. Emmeran,

des Schottenklosters zu S. Jacob, der Augustiner, des Grafen Palm und des Raths.

Bibliotheca principalis ecclesiae et monasterii Ord. S. Bened. ad S Emmeranum — Ratisbonae 1748. IV. 8. vom Abt Joh. Bapt Kraus.

Pollingen und Tegernsee, reiche Klosterbibliotheken.

Salzburg. Bibliotheken des Domkapitels und der Augustiner.

Von diesen, und den andern, öffentlichen und Privatbibliotheken daselbst s. Bernoulli a. a. O. 12 B. S. 218 f.

§. 48.

Universitäten &c.

Altdorf.

Fast alle Schriftsteller von dieser Universität sind im I. B. des Magazins für deutsche Geschichte, S. 135 registrirt, ausser Pr. Wills historisch-diplomatischen Magazin 1 und 2 B. und ebendess. Sermo acad. de antiqua constitutione criminali altorfina, 1779. 4, worin viele Nachrichten in Nicolais Reisen berichtigt werden.

Bamberg hat seit 1739 (nicht, 1772) 4 Facultäten.

Würzburg.

Grundriß einer Geschichte der Universität Würzburg von Chr. Bönicke.

Kurze Geschichte der verbesserten Schulanstalten in der Stadt und dem Bißthum Würzburg, von C. Meiners, im 1 St. des 2ten Bandes des Berlinschen Magazins der Wiss. und Künste. 1784.

Das philologische Seminarium und klinische Institut, (seit 1779) zu Erlangen; die lutherischen Gymnasien zu Anspach, Bayreuth, Oehringen &c. Die Mahlerakademie zu Nürnberg.

Wills Geschichte der nürnbergschen Mahlerakademie. 1763. 4.

Ge-

Gelehrte Gesellschaften.

Die medicinische (Societas philiatrorum) seit 1657 und deutsche Gesellschaft zu **Altdorf**.

Wills Gesetze und besondre Einrichtung der teutschen Gesellschaft in Altdorf. 1757. 8.

Bibliotheken ꝛc.

Die **Erlanger** Universitätsbibliothek wurde mit der Büchersammlung der Markgräfin Frid. Sophie Wilhelmine, des Geh. R. Superville und 1769 mit einem Theil der trewischen vermehrt.

Nürnberg. Stadtbibliothek (vermehrt mit der solgerschen), ebnersche (ein Fideicommiß).

Bibliothek des Collegiatstifts zu **Rebdorf**, des Gymnasii zu **Oehringen**; der Kirche zu Neustadt an der Aisch, gestiftet 1525.

Anatomisches Theater zu **Bamberg** seit 1773.

§. 49.

Die Akademie der Mahler- Bildhauer- und Baukunst zu Cassel, wurde 1776 vom Carolino getrennt; jährliche Ausstellungen seit 1777.

Ihre Geschichte und Statuten s. in den Heßischen Beyträgen zur Gelehrsamkeit und Kunst, 3 St.

Zu **Cassel** die Societät der Antiquarier; Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste; Gelehrten- und Litteratur-Gesellschaft daselbst.

Die akademische Societät in **Giessen** und die Litteratur-Gesellschaft in **Marburg**.

Astronomisches Observatorium zu Weissenstein bey Cassel, erklärte Landgr. Carl 1714 für untauglich; jetzt wird wieder darauf beobachtet von R. **Matsko**.

§. 50.

Bonn erhielt 1784 kaiserl. Universitäts-Privilegien.

Maynz, restaurirt und verbessert 1784, den 15 Novembr.

Neue Verfassung der verbesserten hohen Schule zu Maynz (abgefasset vom geheimen Rath und Universitäten-Curator, Baron von Benzel) 1784. 8.

Biographische Nachrichten von den (15) Rechtslehrern auf der hohen Schule zu Maynz, im achtzehnden Jahrhundert, von Philipp Waldmann. Maynz 1784. 8.

Die Cameral-Schule zu **Lautern** ward 1784 nach **Heidelberg** versetzt und mit der dasigen Universität vereinigt.

Miscella historiae vniuersitatis heidelbergensis inseruientia. P. I. Heidelb. 1785. 4. von D. Büttinghausen.

Die churpfalz. physikalisch- ökonomische Gesellschaft zu **Lautern**, errichtet 1769, churf. bestätigt 1770, seit 1784 zu **Heidelberg**.

Zu **Maynz**, Naturalienkabinet, chemisches laboratorium, anatomisches Theater, botanischer Garten, Entbindungshaus, Instrumentensaal. Ein Viehanatomiegebäude wird nächstens zu bauen angefangen werden.

§. 52.

Gymnasien zu **Osnabrück** und **Soest**. Pädagogium zu Meinertshagen in der Grafschaft Mark, errichtet 1786. von Joh. Chr. Fr. Bährens. Societé d'Emulation zu **Lüttich**.

§. 53.

Lehranstalten.

Göttingen, eröfnet nach Michael 1734, eingeweihet 1737. Klinisches Institut und Pastoral Institut (seit 1782 daselbst.)

Joh. Steph. Pütters Versuch einer academischen Gelehrtengeschichte, von der Georg Augustus Universität zu Göttingen. 1765.

Halle.

Halle. Das Erziehungsinstitut ward 1784 aufgehoben.

Pagus Neletici et Nudzici oder ausführliche diplomatische Beschreibung des zum ehmaligen Primat und Erzstift, nunmehr aber secularisirten Herzogthum Magdeburg gehörigen Saalkreises — von Johann Christoph von Dreyhaupt. Halle, I. 1749. II. 1750. fol. mit vielen Kupf. handelt die Geschichte und Verfassung der hallischen Universität gründlich ab. Privilegien und Statuten sind eingerückt.

Helmstädt.

Vom Juleo Nouo daselbst s. Uffenbachs Reisen II B. S. 30 f.

Annales academiae Juliae. Brunsv. 1722. III. 4.

Ioh. Ott. Thiess, Comm. de rebus litterariis helmstadiensibus. P. I. Helmst. 1782. 4. ist ein Verzeichnis aller Professoren daselbst, seit der Stiftung.

Hannover, Kön. Kriegsschule, auf Vorstellung des Obersten Treu errichtet. Pädagogium zu Ilefeld, und Ritterakademie zu Lüneburg.

Constitutio rei scholasticae ilefeldensis, auct. *Geo. Nic. Kriegk.* North. 1716. 4.

Gelehrte Gesellschaften.

Deutsche Gesellschaft zu Bremen. Historisches Institut zu Göttingen, errichtet 1766. Hannövrische landwirthschaftsgesellschaft zu Zelle, seit 1764.

Bibliotheken ꝛc.

Göttingen. Oekonomischer Garten, seit 1768.

Bibliotheken zu Bremen, Lübeck (angelegt 1620, vermehrt 1759), der landstände zu Rostock (angelegt 1740, vermehrt 1749 und 1779). Zellerfeld, gestiftet von Calvör.

Nonnen Entwurf einer Geschichte der öff. Bibliothek zu Bremen. 1775. 4.

Cassel Obss. litt. de bibliothecis bremensibus. Br. 1777. 4.

Halle. Botanisch-ökonomischer Garten.

Hamburg. Gewächsgarten von Bück.

§. 54.

Lehranstalten.

Frankfurt an der Oder.

* Memoranda Francofurtana. Notitia Vniuersitatis. Catalogus Bibliothecae. Chronicon Ciuitatis. Catalogus Plantarum, ed. *Ioh. Christoph. Becmann.* Frf. 1676. 4.

Von ihren Schicksalen im 30jährigen Kriege, den damaligen Gottesgelehrten und ihren Meynungen ꝛc. s. Herings Beyträge zur Geschichte der Ev. Reform. Kirche ꝛc. Breslau 1784. I. 8.

Leipzig.

Zur Geschichte dieser Universität stehen manche gute Nachrichten in Schulzens Beschreibung von Leipzig, womit aber die Berichtigungen mancher Irthümer, im 1 B. des Magazins f. deutsche Geschichte verglichen werden müssen.

Wittenberg.

Academia Wittebergensis ab ao. fundationis 1502 ad annum 1655, edit a *Gottfr. Sueuo.* Witt. 1655. 4.

D. Chr. Sig. Georgi Annales academiae Witt. ab anno 1655 ad a. 1755. continuati vsque ad annum 1772.

ab *Ern. Godofr. Chr. Schroedero,* W. 1775. 4. Eine Fortsetzung von Suevus, nach einem verbesserten Plane.

Alle die Stadt und Universität betreffende Schriften, die Kreysig in s. historischen Bibliothek von Obersachsen ausgelassen, hat M. Joh. Frid. Köhler in den Dresden. gel. Anz. 1784. St. 42 f. verzeichnet.

Berlin.

Das Joachimsthalsche Gymnas. ward 1685 (nicht, 1650) nach Berlin versetzt. Ausserdem das französische und das Fridrichswerdersche Gymnasium. Das letztere ist ein Simultaneum. Nächst diesen sind die Stadtschulen zu **Prenzlow** und **Salzwedel** die vorzüglichsten in der Mark.

Co-

Coburg. Angelegt 1604, als Akademie privilegirt 1677.

Gottf. Ludwigs Ehre des Casimiriani. 1725. 29. II. 8. Ist eine Geschichte dieser wohleingerichteten Lehranstalt. Der zweete Theil enthält die akademischen Privilegien.

J. C. Briegleb Entwurf einer Geschichte des casimirianischen Gymnasiums. Cob. 1784. 4.

Ebendess. Entwurf ꝛc. von J. 1598 bis 1633. Cob. 1785. 4.

Eine gründliche Geschichte und Beschreibung dieses Gymnasiums stehet in Gruners hist. statist. Beschreibung des Fürstenth. Coburg. Cob. 1783. 4. S. 140 f.

Eisenach und **Gotha**, Gymnasien.

Die Bergakademie zu **Freyberg**, wurde 1765 angelegt.

Die Fürstenschule zu **Grimma**, wurde 1550, die zu **Meissen**, 1543 und die zu **Pforte** 1543 eingerichtet.

Historische Beschreibung der chursächs. Fürstenschule zu Grimma, mit Siegeln und Documenten, von D. Dippold. Leipz. 1783. 8.

Leipzig. Nicolaischule.

D. Reiske de rebus ad scholam ciuicam, quae Lipsiae ad d. Nicolaum est, pertinentibus, expositio. Lips. 1759. 4.

Schleusingen.

M. Albr. Georg Walch von den Schicksalen des schleusingschen Gymnasii von dessen ersten Jubiläo bis zum zweeten. 1777. 4.

Zerbst. Gymnas. seit 1582.

Gelehrte Gesellschaften.

Frankfurt. Königl. Gesellschaft zum Nutzen der Wissenschaften und Künste. Die ökonomische Gesellschaft zu **Leipzig** wurde 1765 bestätigt. Die Bienengesellschaft in der **Oberlausitz** und die deutsche Gesellsch. zu **Wittenberg.**

Bibliotheken ꝛc.

Berlin. Anatomisches Theater des Colleg. med. chirurg. Botanischer Garten der Akademie. – Das erste Naturalien-Kabinet in der Mark Brandenburg legte der Leibarzt Thurneiser zum Thurn (st. 1596.) zu Berlin an. 1488 wurde die erste Apotheke, nach unserm gewöhnlichen Begriffe, zu Berlin errichtet.

Coburg hat 3 Büchersammlungen; die des akad. Gymnasiums, des Raths und die Zieritzsche, im Canzleygebäude.

Frankfurt. Westermannische Büchersammlung der reformirten Schule.

Jena. Herzogliches Museum, Naturalienkabinet auf dem Schlosse, welches im Anfange nur aus dem walchischen Nachlasse bestand, den der Herzog von Weimar 1779 kaufte; 1781 schenkte er sein Naturalienkabinet aus Weimar, dazu.

Wittenberg. Die Universitäts- und ungrische Bibliothek.

Stettin.

Dav. Frid Ebert Historia Bibliothecae templi collegiati B. Mariae dicati. Stetin. 1784. fol.

§. 57.

Böhmen.

Zur Geschichte der **Prager** Universität.

Weis, **Hammerschmid**, **Volkmann** (mit Urkunden), besonders

Versuch einer Geschichte der Universität zu Prag, von P. Adauct **Voigt** a S. Germano, im II. B. der Abhandl. einer Privatgesellschaft in Böhmen. 1776.

Von *Balbini* Bohemia docta, der ganze dritte Theil.

Ueber die ältere Geschichte der Karls Universität Prag, in M. Brehms Alterthümern ꝛc. I B.

Acker-

Ackerbaugesellschaft in Böhmen.

Zu Prag die clementinische Bibliothek der Jesuiten, die Bibliothek des Profeßhauses und des neuen Hauses der Jesuiten daselbst; die Augustiner Bibl. zu **Wittgenau**, und die Jesuiten Bibl. zu **Krumlow**.

Balbini Tr. de vetustis in Bohemia B:thecis, P. III. s. Bohem. doct.

Schlesien.

*) Schulgesetze für die Universität in Breslau und die Gymnasien des königl. Schuleninstituts (d. i. der ehemaligen Jesuiten — entworfen vom Director der bresl. Universität, Hrn. P. Zeplichal) Breslau 1777. fol.

Herings Geschichte des ehemaligen berühmten Gymnasiums zu Beuthen an der Oder (gestiftet 1616, aufgehoben 1629, von Ferdinand II). Breslau 1784. in 4. Ebendess. Nachlese zur Geschichte ꝛc. 1785.

**) Statuta der unter königl. Genehmigung von der schlesischen Landschaft zur Aufnahme des Nahrungsstandes errichteten patriotischen Societät. Breslau 1772. fol.

***) *Sam. Wencesl. Kroll*, de Bibliotheca Silesiorum olsnensi. Lips 1735. 4.

§. 58.

Die Universität zu **Krakau** erhielt 1783 die fürtrefliche rogalinskische Sammlung astronomischer, mechanischer, ökonomischer und physikalischer Werkzeuge und Naturalienkabinet, einen anatomischen Saal und ein chemisches laboratorium im physischen Collegium, einem Gebäude, welches der Bischof von Plocko und Coadjutor von Krakau auf seine Kosten errichten lassen.

Zu **Lemberg** ward 1784 eine hohe Schule errichtet und die garellische Bibliothek zu Wien dahin versetzt.

Wilna.

Vniuersitas et Academia Vilnensis olim a Valeriano Protolewsicz, Vilnensium antistite, condita, a Gregorio XIII. P. M. a Stephano Bathoreo, aliisque Pol. Regibus atque ab vniuersis regni ordinibus probata et confirmata; nunc ab amplissimo collegio praefectorum institutioni publicae in-

instaurata ac nomine scholae principis insignita, an. Dni. 1781. Vilnae. fol.

Observatorien zu Grodno und Warschau.

§. 59.

Culm wurde 1387 vom Pabste privilegirt.

Lutherische Gymnasien zu Danzig, Thoren und Elbing. Lehrerseminarien zu Dexen, Tilse und Peisten (?) Päbstliches Alumnat, bischöfl. Seminarium und kathol. Gymnasium zu Braunsberg. Bischöfl. Seminarium zu Culm.

Die deutsche Gesellschaft zu Königsberg, welche vor einigen Jahren eingegangen war, ist 1784 wieder hergestellt worden.

Naturalienkabinet der Danziger naturforschenden Gesellschaft.

Da die Titel von Goldbeck und Arnold nicht ganz richtig S. 80 angegeben worden, so folgen sie hier genau:

Litterarische Nachrichten von Preussen, von J. F. Goldbeck. 1 B. Berlin 1781. 8.

Nachrichten von der königl. Universität zu Königsberg in Preussen und den daselbst befindlichen Lehr- Schul- und Erziehungs-Anstalten. Herausgegeben von J. F. Goldbeck. Leipzig und Dessau 1782. 8. (Der V. hat Arnolds Werk, mit Geschmack, benutzt).

D. E. Arnolds ausführliche und mit Urkunden versehene Historie der königsb. Universität. Königsb. 1 Th. 1746. — II. mit einer Nachricht von dem Leben und den Schriften 100 preussischer Gelehrten. Ebendas. 1746 — Zusätze, mit einigen Verbesserungen, auch 250 Lebensbeschreibungen preussischer Gelehrten. 1756 — Fortgesetzte Zusätze mit Nachrichten von 311 preuss. Gelehrten, auch Zusätzen zu Hambergers gelehrt. Teutschl. ꝛc. K. 1769 in 8. (Arnold starb 1775.)

§. 60.

Ritterakademie zu Christiania; Vieharzneyschule zu

Koppenhagen, gestiftet 1773; chirurgische Akademie ebendaselbst, seit 1785. Gymnasium zu Odensee.

Von den im Königr. Dänemark getroffenen Anstalten zur Verbesserung des Unterrichts in den Schulen und auf der Universität zu Koppenhagen s. Walchs neueste Religionsgeschichte, im 9ten Theile, 1783. in 8.

Ueber das Indigenatrecht in Dänemark, Winkopps Bibliothek für Denker rc. 1 B. 6 St.

Balle de legibus etc. stehet vor s. Schrift: Danorum Noruagorumque in litteris excolendis diligentiam — explicuit *D. Nic. Edinger Balle.* Havn. 1782. 8.

*) Librorum, qui ante reformationem in scholis Daniae praelegebantur, notitiam conscripsit M. *Erasmus Nyerup.* Hafn. 1784. 8.

Kön. Dän. Gesellschaft rc. zu Koppenhagen; Landhaushaltungsgesellschaft, ebend. seit 1768; medicinische Gesellschaft, ebendas seit 1772, königl. privilegirt 1782; Patriotische Gesellschaft in Christiania; Gesellschaft der Wissenschaften zu Drontheim, seit 1769.

Zu Christiania stiftete der Kanzleyrath Deichmann eine öffentliche Bibliothek; sie wurde vom Justizr. Bartholin vermehrt, in einigen Zimmern des kön. Obergerichts aufgestellt und 1785 eingeweihet. Sie bestehet aus 10000 Bänden, und hat eine Naturalien- und Münzen-Sammlung. – Naturalienkabinet der coppenhagner Universität.

§. 61.

Die älteste Schule in Schweden, ist die zu Lund, welche 1181 gestiftet und von Karl XI, 1668 zur hohen Schule erhoben ward.

Königl. Mahler- und Bildhauer-Akademie zu Stockholm.

*) Beschreibung der Universität zu Upsala und ihres Zustandes im J. 1782 (vom Kanzler, Graf Rudenskiold) im 2ten Th. von Lüdekens schwed. Gelehrsamkeits-Archiv.

Histo-

Historia academica Vpsaliensis, auctore D. *Arrhenio*. Vpsal. Partes IV 1784.

M. *Ioh. Bilmark* Historia regiae academiae aboensis. 1770 — 1776.

Akademie der Wissenschaften zu **Stockholm**; Societät der Wiss. zu **Upsala**; physiographische zu **Lund**, 1772; patriotische und Erziehungs-Gesellschaft zu **Stockholm**; kosmographische zu **Upsala**; Soc. der schönen Wiss. u. K. zu **Gothenburg**.

Von der ersten stehet eine Nachricht und ein Verzeichnis ihrer Mitglieder im ersten St. der Bibliotheque suedoise, ou recueil de varietés litteraires, concernants la Suede (par M. *Catteau*) a Stokholm 1783. 8.

Bibliothek (1644 durch eine vom General **Stålhandske**, in einem deutschen Kloster erbeutete Bibliothek vermehrt. Gewächsgarten und Zergliederungssaal zu **Abo**.

Die erzbischöfl. Bibliothek zu **Upsal** war schon im 14ten Jahrhundert berühmt; die akademische Bibliothek daselbst wurde 1621 angelegt. Die kön. Bibliothek zu **Stockholm** stiftete K. **Gustav Wasa**, vermehrte K. Christina und Friedrich Adolph. Bibliothek zu **Linköping**; Universitäts Museum und Observatorium zu **Lund**; Sternwarte zu **Upsal**. Oekonomischer Garten zu **Gothenburg** und botanischer zu **Upsala**.

Von den schwedischen Bibliotheken, ihren Schicksalen, Merkwürdigkeiten, Aufsehern und den Verdiensten der schwedischen Könige, nach der Reformation, um die Litteratur, findet man gründliche Nachrichten in D. Johann Adolph Schinmeiers Versuch einer vollständigen Geschichte der schwedischen Bibelübersetzungen rc. 4 St. 2 Beylage. Flensburg und Leipz. 1782 in 4.

§. 62.

Die Akademie zu **Moskau** legte K. Elisabeth 1754 an und ließ sie 1755 einweihen. Saykospaskische Akademie. Zwey Gymnasien zu **Moskau**; Akademie zu **Krementschuck** am Dnieper; Gymnasium und Ritter-

terschule zu Reval; Athenäum zu Riga; zu Petersburg, die 2 Land-Cadetten Akademieen, eine Bergschule beym Berg-Collegium (seit 1772), eine Akademie der Künste (gest. 1725, 1758 auf einen beständigen Fuß gesetzt, 1764 ihr Etat bestimmt). Bey der evangel. S. Peterskirche ist eine Schule der Sprachen und Wissenschaften. Ritterakademie und Seminarium zu Twer. Die Universität zu Dörpat ist 1704 eingegangen, Moskau aber erst 1750 (nach a. 1754) und nicht 1705, errichtet worden.

Die Gesellschaft der schönen Künste und die freye ökonomische Societät, zu S. Petersburg. Die Kais. Rußische Akademie, zur Aufnahme der russischen Sprache, errichtet 1783 und eingeweihet am 21 Oct. Die Akademie der Wissenschaften daselbst wurde 1746 verbessert.

Von den neuen Einrichtungen und dem Fond der letztern s. alt. Hamburg. Magazin. VII Th. S. 303 f. Von der russischen Akademie s. Allg. deutsch. Bibl. LV. B. 2 St. S. 598 f.

§. 63.

Akademien zu Pesth, Presburg (theol. jurist. philos.) Groswardein (jurist. philos.). Dagegen hörten die Akademien zu Kaschau, Raab und Tyrnau 1784, nebst den theologischen Studien zu Fünfkirchen und Groswardein auf. Der geistliche Unterricht des Clerus soll allein in Agram, Erlau und Presburg statt finden, wohin auch die philosophischen Lehrstühle von Fünfkirchen, Groswardein und Raab versetzt worden. Nach Erlau sind auch die Alumni des Colleg. de S. Barbara, der unirten Griechen, und des Pazmanianum, zu Wien, versetzet worden.

Sternwarte auf dem Schlosse zu Ofen; Bibliotheken zu Pesth und Presburg (seit 1784).

§. 64.

Vom Zustande der Gelehrsamkeit im Kirchenstaate s. le Bret Vorlesungen über die Statistik II Th. Stuttgard 1784 in 8. — Künste und Wissenschaften S. 234 f. Universitäten und Lehranstalten S. 238 f.

Nic. Comnenii Padepopoli historia gymnasii patauini. Venet. 1726. f.

Iac. Facciolati Fasti gymnasii patauini. Patav. 1757. 4.

De studiis litterariis ticinensium ante Galeatium II. vicecomitem, siue ad historiam gymnasii ticinensis prodromus, Auctore *Angelo Maria Villa*. Ticini 1782.

Erzbischöfl. Seminarium zu **Bologna**. Zu **Casale** errichtete Abt **Chozzi** 1768 eine öffentliche Mahlerschule. **Florenz** hat auch eine Mahlerschule. In **Mayland** eine Akademie der bildenden Künste, ein von **Carl Borromeo** gestiftetes Seminarium, ein Collegium helveticum; Collegium zu S. Maria in Brera daselbst. Zu **Neapel** ist eine königl. Kriegsschule und eine Akademie für die königl. Pagen; Zeichen- und Mahler-Akademie zu **Parma**, Collegio di S. Roccho, und Coll. di Nobili (von Farnese gestiftet,) ebendaselbst; Collegium clementinum (Ritterakademie) zu **Rom**. Kunstschule zu **Siena**.

Akademie der Wissenschaften, der Mahler- und Baukunst und der Musik zu **Bologna**. Die Gelati, ottusi, indomiti und inquieti daselbst sind mit dem Institut vereinigt worden.

Die gelehrte Gesellschaft zu **Cortona** im florent., welche seit 1758 keine Versammlungen gehalten hatte, wurde 1783 wieder hergestellt.

Florenz, Soc. degli immobili, unter Ferdinand dem II, 163* (zur Aufnahme der Schauspielkunst); die platonische Akademie, welche Cosmus, der ältere, stiftete, ward 1638 erneuert, ist aber wieder eingegangen. Akademie der etruscischen Alterthümer. Akademie der Mahler-

Bild-

Bildhauer- und Baukunst. Oekonomische Gesellschaft (Acad. dei georgofili) seit 1783. Die acad. della crusca und del Cimento (seit 1657, zur Aufnahme der Experimentalphysik) und die der Apatisti sind 1783 am ersten Julius, in eine acad. fiorentina verwandelt, und dieser die magliabecchische Bibliothek zum Versammlungsorte angewiesen worden.

Zu **Mantua** stiftete Maria Theresia eine Akademie der schönen Wissenschaften und freyen Künste.

Akademie der Wiss. zu **Neapel** seit 1780. Akademie der Wissenschaften und Künste zu **Parma** seit 1782.

Die arkadische Gesellschaft zu **Rom** nahm unter der Königin Christina Aufsicht und Anordnung ihren Anfang. Ein Zweig davon befindet sich in Parma. Der Cardinal *Zelada* legte zu **Rom** eine Akademie der mathematischen und physischen Wissenschaften an.

Turin, Mahlerakademie; philosophischmathematische Gesellschaft seit 1759.

Im sechszehnten Jahrhunderte entstanden in Italien viele poetische Gesellschaften, die von Zeit zu Zeit zusammen kommen und Gedichte vorlesen lassen. **Volkmann** *) erwähnet folgende: Zu **Ancona**, die caliginosi; **Brescia**, occulti; **Cesena**, offuscati; **Citta del Castello**, assorditi; **Cortona**, humorosi; **Fabriano**, disuniti; **Faenza**, filipponi; **Fermo**, raffrancati; **Ferrara**, elevati; **Genua**, addormentati; **Lucca**, freddi und oscuri; **Macerata**, catenati; **Mantua**, invagiti; **Mayland**, nascosti, palatini, und transformati; **Neapel**, ardenti, intronati, otiosi; **Padua**, infiammati, incogniti, orditi, ricovrati; **Pavia**, affidati; **Perugia**, insensati; **Rimini**, adagiati; **Rom**, fantastici, lincei (gestiftet vom Für-

*) Kritische Nachrichten von Italien. Leipz. 1777. I. B. S. 73 f.

Fürsten Cesi) quirini; **Siena**, filomati, intronati; **Venedig**, discordanti, gussoni, paragonisti; **Verona**, filarmonici; **Vicenza**, olimpici; **Viterbo**, ostinati; **Urbino**, assorditi.

Bibliotheken ꝛc.

Zu **Bologna** befindet sich im Gebäude des Instituts eine Büchersammlung, (von 100000 Bänden) eine Sternwarte, ein chemisches Laboratorium, ein anatomisches Theater, Naturalien- und Antiquitäten-Kabinet, Sammlung physikalischer Werkzeuge und Modelle zur bürgerlichen- Kriegs- und Schiffsbaukunst; botanischer Garten. Bibl. zu **Cesena**, errichtet vom Pabst Pius VI.

Zu **Florenz**, die laurentische Bibliothek und mediceische Bildergallerie *)

Die ambrosianische Bibliothek zu **Mayland** errichtete der Cardinal **Frid. Borromäus**; des Grafen **Firmians** Gemähldesammlung und Bibliothek. Die letztere wurde 1783 vom Kaiser Joseph gekauft und zum öffentlichen Gebrauche aufgestellt. Die Bibliothek des Grafen **Perusati** ist auch seit 1755 öffentlich, und stehet bey den Barnabiten. Die Sternwarte der Barnabiten errichtete P. **Boscovich** 1766. Naturaliensammlung des Klosters S. Alessandro. Münzen- und Maschinensammlung zu S. Maria in Brera.

Maltha, Sternwarte und Bibliothek zu **la Valette**. Eine Naturalien- Münzen- und Alterthümer- Sammlung befindet sich dabey.

Neapel, die königl. Bibliothek auf Capo di Monte, Bibl. der Augustiner, von S. Angelo ad Nilum, auf Mon-

*) Eine Beschreibung der grosherzogl. Gallerie, wie sie seit 1780 angeordnet ist, hat Lanzi im 47sten Theile des pisanischen Giornale de letterati gegeben. S. auch Jagemanns Magazin VII. S. 235 f.

Monte oliveto; di S. Apostoli, der Karthäuser, des Fürsten Tarsia.

Parma, die herzogl. Bibliothek legte H. Philipp August an, sein Sohn Ferdinand bestimmte sie 1769 zum öffentlichen Gebrauche. Observatorium im Coll. di Nobili.

Rom, Bibl. des Cardinal Corsini, Biblth. angelica casanatensis.

§. 65.

Die Universität zu Lausanne wurde 1537 errichtet. Akademisches Gymnasium und Kunstschule zu Zürich.

Von der eignen Einrichtung der schweizerschen hohen Schulen stehen in Björnstähls Briefen B. III, gute Nachrichten.

Die physikalische Gesellschaft zu Zürich, seit 1747; die ökonomische zu Bern, gestiftet 1758, vom Landvogt Samuel Engel; die Gesellschaft landwirthschaftlicher Freunde in Bündten, gest. 1779 (nach a. 1781). Die helvetisch=patriotische Gesellschaft stiftete Iselin zu Schinznach 1764, nachher wurde sie nach Olten verlegt. Ihre Absicht ist nicht sowohl litterarisch, als politisch, denn ihre Mitglieder kommen persönlich zusammen, um das Glück des Schweizerbundes zu empfinden, sich zum Patriotismus zu ermuntern, und mit vereinten Kräften und Ueberlegungen dem Vaterlande zu nützen.

Die Bibliothek zu S. Gallen besitzt eine der wichtigsten Handschriften=Sammlungen, in Deutschland und der Schweiz.

§. 66.

*) Effigies et vitae professorum Academiae Groningae et Omlandiae, cum historia fundationis eiusdem Academiae, Gron. 1654. f.

Gesellschaft der Wissenschaften zu Harlem; landwirthschaftsgesellschaft zu Amsterdam.

Mahlerakademie zu Antwerpen.

§. 67.

England.

Knox Essay on the discipline of the english Universities. 1783.

Ward Lives of the professors of Gresham College. Lond. 1740. f.

Ueber die Universität zu Oxford und deren Verfassung, stehen 2 Briefe vom Prof. Moritz in der berlinschen Monatschrift von 1783; andere brauchbare Nachrichten in Bentheims Kirchen- und Schulen-Staat.

Sternwarte zu **Greenwich**; Akademie der alten Musik in **London**. Society for promoting the Knowledge of the scriptures ebendaselbst. Die Gesellschaft zur Beförderung der Künste, der Gewerbe und des Handels wurde ebendaselbst 1753 gestiftet, nahm aber erst 1764 ihren Anfang.

Ihre Einrichtung und Geschichte stehet in folgendem Werke:

A concise account of the rise, progress and present state of the society for the encouragement of arts, manufacturs and commerce, instituted at London. 1764. Lond. 8.

Von der ansehnlichen Münzensammlung des D. William Hunter, Numorum veterum populorum et vrbium, qui in museo *Gul. Hunteri* asseruantur, descriptio - studio *Car. Combe*. Lond. 1782. I. 4.

A Catalogue of the manuscrits preserved in the *british museum*, by *Sam. Ayscough*. Lond. 1782. II. 4. Es besitzet das britische Museum 4100 B. von Hans Sloane, 378 von Birch, 94 von Thom. Madox (Historiograph der K. Anna und des K. Georg I.) 58 von Thom. Rymer, und noch 400 andere, die zu verschiedenen Zeiten hinaufgekommen sind; unter diesen ist die alexandrinische griechische Handschrift des A. und N. Test. (codex alexandrinus) welche der konstantinopolitanische Patriarch Cyrillus Lucaris dem K. Karl I. schenkte, am merkwürdigsten.

Schottland.

Gesellschaft der Antiquarier zu **Edimburg**. Eine Gesellschaft der Wissenschaften entstand 1783 ebendaselbst, durch **Robertsons** Bemühung.

Graf

Graf Bute schenkte dem Marschallcollegium zu **Aberdeen** 1784 eine schöne Sternwarte, eine Bibliothek und mathematische Instrumentensammlung.

Irland.

Die erste ökonomische Gesellschaft zu **Dublin** giebt seit 1736 wöchentlich Beobachtungen heraus.

Anstalten in Asien und Amerika.

Zu **Kasi** in Indostan ist eine hohe Schule. In **Zebiel** und **Damar** arabische Akademien. Auf jener lehren Sunniten, auf dieser Seidianer.

Die ökonomische Societät zu **Batavia** hat der Präsident und Rath **Rademacher** 1778 gestiftet. **William Jones** hat zu **Calcutta** in Ostindien eine gelehrte Gesellschaft zur Untersuchung der asiatischen Naturgeschichte, Alterthümer, Gebräuche, Künste und Wissenschaften errichtet, und dieser Akademie einige wichtige Handschriften, welche die Erdbeschreibung Asiens betreffen, vorgelegt. Er lässet merkwürdige Aufsätze aus der hindostanischen Sprache übersetzen, die den Ackerbau, die Manufacturen und die Astronomie der Hindus betreffen. *)

Jesuiter Akademie zu **Buenos-Ayros**. Die hohen Schulen des nordamerikanischen Freystaats zu **Cambridge** (Harvardcollegium) **Neuhafen** (Halecollegium) **Philadelphia** (das philad. Collegium wurde 1783 zur Universität erhoben) und **Williamsburg**.

Zu **Neuyork** ist eine Gesellschaft der Künste, Wissenschaften und der Oekonomie; zu **Philadelphia**, eine deutsche und eine philosophische Gesellschaft. Von dieser ist **Franklin** Präsident.

C 3 §. 69.

*) A Discourse on the Institution of a Society for enquiring in to the history civil and natural, the Antiquities, arts Sciences and litterature of Asia, stehet im Critical Review for Ianuary 1785.

§. 69.

Ausser Ploucquet und einigen andern minderwichtigen Schriftstellern,

Rousseau Essay sur l'origine des langues in s. Werken.

(Tiedemanns) Versuch einer Erklärung des Ursprungs der Sprache. Riga 1772. 8.

Histoire naturelle de la parole ou precis de l'origine de langage et de la grammaire universelle, extrait du monde primitif, par M. *Court de Gebelin.* a Paris 1776. 8.

Grundriß einer Geschichte der menschlichen Sprache, nach allen bisher bekannten Mund- und Schriftarten, mit Proben und Bücherkenntnis von J. C. C. Rüdiger. Leipz. 1782. I. 8.

Hofr. Feder in Göttingen, über den Ursprung der Sprache in der berlin. Monatschrift von 1784.

Des Lord Monboddo Werk von dem Ursprunge und Fortgange der Sprache übersetzt von E. A. Schmid, mit einer Vorrede von Herder. Riga 1784. I. 8.

*) Beweis der fortschreitenden Cultur des menschlichen Geistes aus der Vergleichung der ältern Sprachen mit den neuern — vom Herrn Rath Adelung, in dessen Magazin für die deutsche Sprache, 1 Jahrg. 2 St. Leipz. 1782. 8.

**) Philologischcritische Bibliothek von Christ. Frid. Schmid. L. 1770 f. II. 8.

Neuester Zuwachs der teutschen, fremden und allgemeinen Sprachkunde, in eignen Aufsätzen, Bücheranzeigen und Nachrichten von J. C. C. Rüdiger. Leipz. 1781 f. V. 8.

§. 70.

Trattato della lingua ebraica e sue affini, del P. *Bonif. Finetti,* offerto agli eruditi per saggio dell'opera da lui interpresa sopra i languaggi di tutto il mondo. Venet. 1756. 8.

De Guignes Memoire historique et critique sur les langues orientales im 37sten Bande der Memoires de l'Academie des Inscriptions. 1774.

Allgemeine Geschichte der morgenländischen Sprachen und Litteratur, worinnen von Sprachen und Litteratur der Armenier, Aegypter und Kopten, der Araber, Phönizier und Ebräer, der Aethioper, Syrer, Samaritaner, und Chaldäer, auch der Sineser, der ostindischen Völker vorzüglich aber der Perser . . . gehandelt wird. Nebst einem Anhange

hange zur morgenländischen Schriftgeschichte mit eilf Tafeln in Kupfer gestochner Alphabete von Samuel Fridrich Günther Wahl. Leipz. 1784. gr. 8.

*) *Bohn* de fatis linguarum OO. in Europa. 1776.

**) Del Alfabets y lengus de los Fenices, y de suas colonias (vom Canonicus Bayer zu Toledo) Madrid 1774.

1. Hezels Geschichte der hebräischen Sprache und Litteratur. 1771. 8.

3. *Olai Celsii* Historia linguae et eruditionis arabum. Vpsal. 1694. 8.

Alb. Schultensii Orationes II. de linguae arabicae antiquissima origine, intima ac sororea cum lingua hebraea cognitione (so ist der Titel S. 90 zu verbessern) in s. Origg. hebr. Comm. de fatis LL. OO. davon ist keinesweges Meninski Verfasser, wie K. K. Schmid im Abriß der Gelehrsamkeit, vorgiebt. Herr von Jenisch, der die Aufsicht über die neue Ausgabe des ersten Theiles des meninskischen Wörterbuchs führte, ist Verfasser.

Joh. Gottf. Eichhorns Abhandlung über die verschiedenen Mundarten der arabischen Sprache — stehet vor Richardsons Abhandlung über Sprache, Litteratur und Gebräuche morgenländischer Völker. Leipzig 1779. 8. Die arabische Sprache theilet sich in zwey Hauptdialekte, in den hemjaritischen und koraischitischen. Dieser ist der feinste und reichste und der Koran ist in demselben abgefaßt. Arabische Grammatiken haben auch Anton ab Aquila (Rom 1650, 8) Wasmuth, Hardt, Sennert, Vrimoet (1733, 4) Cannes zu Madrid 1775, 4. — eine türkische*) Grammatik Will. Seamann zu Oxford 1670, 4 herausgegeben. Zu den arabischen Wörterbüchern kommt noch Giggeji, Castelli und Willmet.

Raphael Tuki zu Rom hat 1778 eine koptische Sprachlehre herausgegeben, ohne einen deutlichen Begrif von grammatischer Anordnung zu haben. Fürtreflich ist Scholzes Grammatik, die Woide 1778 zu Oxford herausgab, so wie auch das scholzwoidische Wörterbuch, 1775, alle Achtung verdienet. Didymi Taurinensis (Thomas Valperga, Abt von Caluso zu Turin) Litteraturae copticae rudimentum, Parmae

*) Die türkische Sprache hat einige Verwandtschaft mit der lappländischen, finnischen und ungrischen Sprache — mehrere, mit der arabischen und persischen.

Parmae 1783, 8. ist brauchbar. — Uebrigens ist die koptische Sprache nicht mehr die alte, unter den Pharaonen übliche, ägyptische Sprache, sondern eine aus dem altägyptischen und griechischen, unter den Ptolomäern, entstandene Mischung. Sie wurde im Jahr C. 641 durch das arabische verdrängt. Nach Georgi's Meinung ist der memphitische Dialekt der reinere, nach Renaudot und Jablonski ist es der sahidische. Die koptischen Buchstaben sind griechischen Ursprungs, vergl. die Schriftproben vom alexandrinischen Codex und ältern griechischen Stücken in Montfaucons Palaeographia graeca S. 514 mit dem koptischen Fragment. ex actis S Coluthi. Rom. 1781. — Ein Verzeichnis der Gelehrten, welche die koptische Sprache verstanden und befördert haben, hat Valperga di Caluso in der Einleitung zu f. Rud. litt. copt. gegeben; auch Woide in dem Memoire sur le dictionnaire cophte qu'il va publier a Oxford, et sur les savans, qui ont etudié la langue cophte im Journal d. Savans von 1774.

In Sina zählt man gegen 20 Provinzialsprachen, die, wegen ihrer grossen Abweichung von einander, kaum Dialekte heissen können. Die Mundart der Provinz Kiang-nan ist die Gelehrten- und Hofsprache geworden. Diese enthält nur 326 bestimmte einsylbige Stammwörter, welche nach der verschiedenen Setzung der Accente und Aussprache verschiedene Bedeutungen bekommen. Der ganze sinesische Wörtervorrath aber ist so ansehnlich, daß der Kaiser Kang-hi ein Wörterbuch verfertigen lassen konnte, das aus 95 starken Bänden Text und 24 Bänden Supplemente bestehet.

§. 71.

1. Johann Ludolf Holst von dem künstlichen Naturgange der griechischen Sprache in ihren Hauptwörterarten, in Rücksicht auf Sprachgeschichte. Hamburg 1784. gr. 8.

Die griechische Sprache ist die erste allgemeine Sprache der feinern Welt, – Allgemein, durch die höhere Cultur des Volks, das sie sprach; verbreitet im Orient, Syrien vorzüglich und Aegypten durch Alexanders des Grossen Züge. Die Periode des Perikles ist ihr goldnes Alter; das Zeitalter der Ptolemäer ihre Nachblüthe.

Die

Die **lateinische** Sprache wurde durch die ausgebreitete Herrschaft des Volkes, das sie sprach, allgemein; erhielt sich in Dacien und dem fränkischen Reiche, weil man keine regelmässigere, gebildetere und reichere Sprache kannte, als sie; und, ob sie gleich im neunten Jahrhunderte ausstarb, so blieb sie dennoch die zwote allgemeine Sprache und die allgemeine Hof- und Schrift-Sprache in Europa. Seit dem **nimweger** Frieden hat sie jenes Vorrecht verloren, und die Ausbildung der französischen, englischen und deutschen Sprache hat auch das letztere geschmälert.

Die **italiänische** Sprache ist die erste gebildete Schriftsprache, unter den neuern. Ihre beste Schreibart ist die florentinische und ihre beste Aussprache die römische. Da sie zu eintönig, zu abweichend in der Poesie, zu steif und schleppend im Umgange ist, so konnte sie – nach dem Verlust des italiänischen Handels, der sich von Venedig und Genua nach Holland, England und Frankreich zog, und den politischen Revolutionen, welche fremde Kriegsvölker nach Italien zogen, Italien aber seinen politischen Einfluß auf auswärtige Staaten nahmen – nicht die allgemeine Schriftsprache Europens werden.

Die **spanische** Sprache ward durch K. Karls, des fünften, weitausgebreitete Herrschaft auf einige Zeit, die Sprache der europäischen Höfe. Arm an guten, wissenschaftlichen Werken, hochtrabend und voll Sprüchwörter konnte sie bis nicht ferner bleiben, als Spaniens Macht getheilt und geschwächt, und Frankreichs Einfluß auf die übrigen Höfe Europens und ihre Staatsangelegenheiten durch K. **Ludwig**, den 14, gehoben wurde.

Yriarte hat die spanischen Sprüchwörter gesammlet,

Zur Geschichte der **französischen** Sprache. 1150 fing man an **romanisch** zu schreiben; zu Anfange des funfzehnten Jahrhunderts, unter K. Karl VII. hörte

der Name romanisch auf. Die beiden vornehmsten französischen Mundarten sind die picardische, gegen Norden, und die provenzalische, gegen Süden. (Die erste erhielt den Vorrang durch die Hauptstadt Paris, welche sie spricht; wurde im sechszehnten Jahrhundert Frankreichs Schriftsprache und durch die französische Akademie, die Ludwig, der 14, 1635 errichtete, ausgebildet. Ihr Reichthum, ihre Bildung, Regelmässigkeit, Deutlichkeit, Mässigung in Figuren (die sie sogar zur Musik und Dichtkunst unbequem macht) ihr Wohlklang und überhaupt ihre verhältnismässige Vollkommenheit in Rücksicht auf den Umgang und Geschäfte; die frühere Cultur, Grösse, Macht und der seit Ludwig dem 14, dazu gekommene politische Einfluß des Volks, das sie spricht; die geringere Vollkommenheit der andern europäischen Nationen, als die französische bereits in aller Art von Beredsamkeit, Dichtkunst und Weltweisheit ausgebildet war, die französischen Flüchtlinge, weitere Ausbreitung des Handels, Kriege, Hofsitten und die Nachahmungssucht der Deutschen haben die französische Sprache zur allgemeinsten Hof- und Gelehrten-Sprache Europens in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts erhoben. Seit dem nimweger Frieden ward sie die Sprache der Tractaten aller Völker.

Ueber die französische Sprache und ihr Genie stehet viel schönes in des Grafen Rivarols Preisschrift: de l'universalité de la langue françoise. Paris 1784. 8.

Von den Ursachen der Allgemeinheit der französischen Sprache und der wahrscheinlichen Dauer ihrer Herrschaft . . . von Johann Christoph Schwab. Stuttgard 1785. 8. die berliner Ausgabe ist incorrect.

Hofmanni Diss. de iure publico linguae gallicae in Germania. Tubing. 1765.

Zu den Grammatikern dieser Sprache sind noch hinzuzusetzen: Franzer, Condillac, Etienne, Fresnoy, Girard, Mennier, Parrot, Pontet (Uebersetzer von Wailly's treflicher Sprachlehre). Menage, de la Veaux haben einzele Untersuchungen herausgegeben.

Durch **Luthers** Schriften und vorzüglich durch seine klassische deutsche Bibelübersetzung wurde die **hochdeutsche**, meißnische, Mundart, allgemeine Sprache der Religionsvorträge, der öffentlichen Geschäfte, der guten Schriftsteller und des feinern Umganges. Die niedersächsische und die südlichdeutsche Mundarten wurden dadurch zu niedrigen Dialekten herabgesetzt.

Uebersicht der deutschen Mundarten.

I. Südlich- oder Oberdeutsch – reich und gebildet.

1. Hochdeutsch – in Meissen und den Residenzstädten Berlin, Dresden ꝛc.
2. Bayerisch. Eine Abart davon ist Oestreichisch.
3. Alemannisch. Die Mundarten in Schwaben, im Elsaß und der Schweiz sind Töchter der alemannischen Mundart.
4. Fränkisch und Thüringisch. Töchter davon sind die hennebergische Mundart und die schlesische. Die letztere ist mit vielen slawischen Wörtern und Wortfügungen bereichert worden.

II. Niederdeutsch.

1. Friesisch – die älteste deutsche Mundart, einerley mit der alten sächsischen, verpflanzt durch die Angelsachsen nach England, gesprochen in Deutschland vom Rhein bis an die Elbe, noch im vierzehnten Jahrhundert lebende Sprache im freyen Frieslande zwischen der Weser und dem Fly – lebte im sechszehnten Jahrhunderte noch in einigen abgelegenen Gegenden, und erlosch seitdem völlig. Aus ihr entstand
   a) durch Vermischung mit der fränkischen Sprache, die **niederländische** Mundart, wovon das holländische, flämische (in Flandern) und brabantsche Abarten sind – auch das plattdeutsche.

b) durch

b) durch Vermischung mit der normännischen Sprache, die englische – im eilften Jahrhundert.

Vom plattdeutschen sind folgende Mundarten zu merken: niedersächsisch, preussisch, siebenbürgisch, (seit 1553 und 1664, wo sich Niedersachsen in Siebenbürgen niederliessen). Das Siebenbürgische hat wieder 4 besondere Zweige, – den hermanstädtischen, als den gebildetsten Dialekt, den kronstädtischen oder burzelländischen, den bistritzischen (halbdeutsch) und den bäurischen.

Adelungs Entwurf einer Geschichte der deutschen Sprache und Litteratur — vor dem ersten Theile seines Lehrgebäudes der deutschen Sprache. Ebenderselbe hat eine ausführliche Geschichte der deutschen Sprache und Litteratur herauszugeben versprochen und seit vielen Jahren Materialien dazu gesammlet.

Leonhard Meisters Beyträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Nationallitteratur. Heidelberg 1780. II. 8. Eine neue Ausgabe der ohne des Verf. Namen 1777 erschienenen Beyträge ꝛc.

Caspar Elias Reichards Versuch ꝛc. (S. 97) enthält eine Geschichte der vornehmsten grammatischen Bemühungen. Rüdiger hat dazu im vierten Stücke des §. 69 angezeigten Neuesten Zuwachs ꝛc Supplemente, seit Gottscheds Zeitalter, wo Reichard aufhörte, gesammelt.

*) Tilemann Dothias Wiarda Geschichte der ausgestorbenen alten friesischen oder sächsischen Sprache. Aurich 1784. gr. 8.

Statt Schilter (Oberlin) Seite 97, setze man *Scherzii* glossarium medii aeui, potissimum dialecti sueuicae, von Oberlin zu Strasburg 1781 herausgegeben. Ebenderselbe hat auch *Scherzii* glossarium carolinum 1784. 85 zum Drucke besorgt und vermehret.

Joach. Chr. Blum gab 1782 zu Leipzig, 2 Bände deutscher Sprüchwörter heraus.

Die angelsächsische Sprache erhielt sich in England in ihrer ganzen Reinigkeit bis auf den Einfall der Dänen 780 und der Normänner 1066. Aus der letzten

Mi-

Mischung bildete sich die englische Sprache. Unter Karl, dem 2., ward sie vorzüglich vervollkommnet. Weil sie aber, in Vergleichung mit der französischen, unregelmässig, dunkel, durch das Zischen unangenehm, mehr wissenschaftlich als schön, und die Nation, welche sie spricht, weniger umgänglich, Grosbritannien, durch seine nördliche Lage, als Insel, mit dem festen Europa in geringerer Verbindung stehet, und das Reich durch die neueste Revolution geschwächt worden: so dürfte sie wohl nie allgemeine Hof- und Gelehrtensprache in Europa werden.

Sie ist grammatisch spät bearbeitet worden. Ihre besten Schriftsteller lebten unbesorgt um strenge Richtigkeit des Ausdruckes. Lowths Grammatik ist die erste mit philosophischem Geiste geschriebene englische Sprachlehre.

Neuere Grammatiker sind die von Priestley, Wallis, Albrecht, Moritz, Johnsons Wörterbuch arbeitete Rath Adelung 1783 um. Flathe's Lexicon ist das neueste.

Die russische Sprache wird unter Catharinens Regierung besonders dadurch ausgebildet, daß, seit ohngefähr 20 Jahren, mehrere wissenschaftliche Lehrbücher abgefasset und 1783 eine russische Akademie errichtet worden.

Rodde gab 1784 eine russische Sprachlehre und ein russisches Wörterbuch, zu Riga heraus.

*) *I. L. Frisch* historia linguae slauonicae. Berol. 1727. 30. c. fig. aen.

§. 77.

Zu den eleganten Juristen gehöret auch D. Sammet in Leipzig; zu den vornehmsten Kritikern der classischen Schriftsteller, **Salmasius**, **Grotius**, Daniel und Nicolaus **Heinsius**, **Toup**.

§. 78.

Auch **Polybius** und **Dionysius** von Halicarnasses sind kritische Geschichtschreiber.

§. 80.

Carlencas ꝛc. 1734 und 1749; deutsch übersetzt mit Kappens Zusätzen. Leipz. 1749 - 52. II. 8.

*) Chr. Jos. Jagemanns Geschichte der freyen Künste und Wissenschaften in Italien. Leipz. 1777 - 81. 8.

**) Die neue Bibliothek der schönen Wissenschaften ꝛc. fing Gottsched zu Leipzig an; ietzt gehet sie unter des Hrn. Kreissteuereinnehmers Weisse Aufsicht fort. Jetzt bestehet sie aus 50 Bänden.

§. 81.

General Hiſtory of the ſcience and practic of Muſic, by *Havvkins*.

*) Pfeiffer über die Musik der Hebräer. Erlang 1779. 4.

Scriptores eccleſiaſtici de Muſica ſacra potiſſimum. Ex variis Italiae, Galliae et Germaniae codd. MSStis collecti et nunc primum publica luce donati a *Martino Gerberta*. S. Blaſii (1784) III. 4.

M. Gerbert de cantu & muſica ſacra a prima eccleſiae aetate vſque ad praeſens tempus. S Blaſ. 1774. II. 4.

**) Lebensbeschreibungen berühmter Musikgelehrten und Tonkünstler neuerer Zeit von Johann Adam Hiller. Leipzig 1784. I. — 18 Musiker aus der letzten Hälfte dieses Jahrhunderts, auch einige lebende.

***) Carl Frid. Cramers Magazin der Musik. Kiel 1783, hernach zu Hamburg, in 8. — ist eine musikalische gelehrte Zeitung, worin ausführliche Beurtheilungen musikalischer Compositionen und Schriften, kleine die Musik betreffende Abhandlungen, biographische litterarische, Kunst- und andere Nachrichten, Ankündigungen ꝛc. vorkommen.

Forkel hat seinen Almanach 1783 unter dem Titel: Musikalischer Almanach für Deutschland auf das Jahr 1783. Leipz. 8. fortgesetzt.

Von ebendess. musikalischer Bibliothek erschien 1778 der erste, 1779 der zweete Band. Von Eschstruths musikalischer Bibliothek für Künstler und Liebhaber sind bis ietzt 2 Stücke erschienen.

In J. J. Rousseau's Dictionnaire de la Muſique stehen fürtrefli-

treffliche Nachrichten zur Geschichte der Musik überhaupt und der Theorie insbesondre.

Ueber den Ursprung der Musik und die Beschaffenheit der alten Musik viel richtig gedachtes und gutgeschriebenes in **Rousseaus** Essay sur l'origine des langues, im 12 u. d. folg. Cap.

Guido von Arezzo ein Benediktiner, führte 1024 die Bezeichnungen der Töne, mit ut, re, mi etc. ein. Er soll auch den Contrapunkt erfunden und die erste einfache Fuge gesetzt haben. **Zarlinio** unterschied die wahren Verhältnisse der Töne, entdeckte die Regeln des Generalbasses und die mehrfachen Fugen im Jahr 1470. **Ludwig Viadana** verbesserte 1605 die Melodie und Harmonie *), wozu ihm die Verbesserung der dramatischen Vorstellungen in Musik die Veranlassung gegeben haben. – **Breitkopf** erfand den Notendruck.

Uebersicht der neuesten Componisten.

1. Italiänische Manier – sie hat viel Kühnheit und Reichthum in der Erfindnng, Rührung und Lebhaftigkeit, und fliessenden Gesang ohne starke Begleitung. **Durante, Pergolese, Sacchini** sind vorzüglich berühmt.
2. Französische – sie hat starke und deutliche Harmonie, so daß der Rhythmus deutlich ins Gehör fällt. **Lully** brachte sie einigermassen zur Vollkommenheit. **Trajetta, Gretry** sind bekannt.
3. Deutsche – sie hat vieles von der italiänischen entlehnt,

*) Die alten Musiker übten die Harmonie blos in Consonanzen aus und brachten den consonirenden Satz auf gewisse Regeln. Aber hin und wieder eine geschickte Dissonanz anzubringen, versuchte man nicht. Dies that zuerst der Engländer **Dunstan**, 950, und mit ihm trennt sich die neue Musik von der alten. Ihm folgte **Viadana**.

lehnt, Regelmässigkeit und tiefsinnige Harmonie ist ihr eigen. Sebastian Bach und seine Söhne, Händel, Hasse, Graun, Haydn, Homilius und sein Schüler Naumann, Rolle, Benda, Schweizer, Türk, auch Gluck sind mit Recht berühmt.

4. Pohlnische – richtige Beobachtung und deutliche Angabe des Taktes.

Kritische Verzeichnisse von den Theoretikern stehen im 10ten Bande der Bibliothek der schönen Wissenschaften und dem 9ten Bande der Unterhaltungen.

§. 82.

Pasquale Carcani, Secretair des Marquis Tanucci, hat dem größten Theile nach, die italiänische Beschreibung der zu Herculanum gefundnen Alterthümer, abgefasset. Der erste Band erschien 1757, II. 1760, III. 1762, IV. 1765, V. 1767, VI. 1771.

Joh. Frid. Christs Abhandlungen über die Litteratur und Kunstwerke, vornämlich des Alterthums, durchgesehen und mit Anmerkungen begleitet von Johann Carl Zeune. Leipzig 1776. 8. — Christ hat zuerst in die antiquarischen Kenntnisse Methode gebracht und sie dadurch des akademischen Vortrages fähiger gemacht, als sie sonst waren.

*) Lettere Sanesi del Padre M. *Guglielmo della Valle Minore*. Rome 1782. 84. II. 4. — sie sind zur Kenntnis der mittlern Kunstgeschichte, vornämlich der zu Siena ausserordentlich brauchbar.

Beytrag zur Geschichte der Kunst, oder Verzeichnis der Bildnisse der nürnbergischen Künstler. Nürnberg 1783. 8.

Joh. Casp. Füßli Geschichte der berühmtesten Künstler in der Schweiz. V.

Meusels Künstlerlexicon gehet blos auf Deutschland und beurtheilet nie den Werth eines Künstlers. Hingegen Rudolf Füßli's grosses Künstlerlexicon breitet sich auf Künstler jeder Art aus. Caspar Füßli raisonnirendes Verzeichnis der vornehmsten Kupferstecher, nennt der noch lebenden Kupferstecher wenige. Die italiänischen Künstler hat

Volkmann im 1 B. s. kritischen Nachrichten von Italien sehr gut beurtheilet.

**) Sandrart 2c. verändert, in eine beßre Ordnung gebracht und durchgehends verbessert von D. Johann Jakob Volkmann. Nürnb. 1768 - 75. VIII. fol.

Leben der berühmtesten Mahler, aus dem französischen des Hrn. Dezalliere d'Argenville übersetzt mit Anmerkungen von D. J. J. Volkmann. Leipzig 1767 u. f. IV. 8.

Turnbul (S. 109) ist mehr Gelehrter, als Kunstkenner, und dis hat er mit den ältern Schriftstellern der Art gemein. Denn, ehe die herkulanischen und andere Alterthümer entdeckt wurden, konnte man blos mit philosophischer Subtilität und philologischer Gelehrsamkeit, ohne wahre Intuition, schreiben. Moniers und Durands Schriften zur Geschichte der alten Kunst haben eben denselben Mangel. Winkelmann gab erst der alten Kunstgeschichte die rechte Form. Die Ausgabe zu Wien 1776 ist vollständiger, als die S. 108 angeführte Dresdner.

*) Abregé de la vie des peintres, dont les tableaux composent la gallerie electorale de Dresde, avec le detail de tous les tableaux de cette collection et des eclaircissements historiques. a Dresde 1782. 8.

Anselm Elwert hat ein Lexikon der vorzüglichsten Maler und Kupferstecher (die vom Anfange der wiederaufgelebten Kunst in Europa bis auf unsre Zeiten, gelebt und über das mittelmässige sich erhoben haben) herauszugeben und darin von ihrem Leben, ihren Werken und ihren Manieren Nachricht zu ertheilen versprochen.

Ad. Abhandlung von den Kupferstichen, aus dem englischen übersetzt von D. Volkmann. Frankf. und Leipzig. 1768. 8.

Ag. Hirschfelds Gartenkalender, seit 1782, Kiel, in 8. enthält unter andern die neueste Gartenlitteratur, und Gartenberichte.

Journal für die Gartenkunst. Stuttgard 1783 u. f. VI. St. 8. auch Anzeigen neuer Garte... Home nahm die Gartenbaukunst unter die schönen Künste auf).

§. 83.

Zur Geschichte der alten Kunst, sind, ausser Winkelmanns grossem Werke, Goguet und Gatterers Weltgeschichte 1 Th. mit vielem Nutzen zu vergleichen, indem Gatterer

 ande-

andere Resultate, als Goguet, aus eben denselben Materialien, durch bessere Anordnung und Zusammenstellung herausbringt.

§. 84.

Häffelin behauptet, daß die Aegyptier die **Musaik** erfunden haben, weil alle ältere musaische Arbeiten ägyptischen Geschmack verrathen und manche sogar Hieroglyphen bilden.

Von den verschiedenen Arten der Musaik und ihrem Nutzen, s. Observations sur la Mosaique des anciens, a l'occasion de quelques tableaux en mosaique, qui se trouvent a la gallerie de peinture de S. A. S. E. palatine, par M. l'Abbé *Haeffelin* in dem fünften histor. Bande der Historia et Commentationes academiae elect. scientiarum et elegantiorum litterarum Theodoro-Palatinae. Manhem. 1783. in 4. S. 89 f.

Die **Hetrusker** hatten es, noch ehe die Griechen ihre drey Säulenordnungen erfanden, schon in der Baukunst weit gebracht, welches die vorhandenen Denkmäler des Jupiter Tempels auf dem Capitolium und die Unrathskanäle in Rom beweisen.

Der sogenannte **gothische** Geschmack ist eigentlich verdorbener römischer Geschmack. Dem Baumeister des berühmten gothischen Münsters in Strasburg, **Erwin von Steinbach**, hat **Göthe** in Weimar ein fürtrefliches Denkmal gesetzt.

Die **Oelmahlerey** ist eine uralte Erfindung der Deutschen. Die ältesten Gemählde befanden sich auf den Schildern.

Vom Alter der Oelmahlerey, aus dem Theophilus Presbyter (de coloribus et arte colorandi vitra) herausgegeben von G. E. Leßing. Braunschweig 1774. 8. — S. auch Fischers in Halle, Geschichte des teutschen Handels rc. 1 B. — Als ich meine Einleitung schrieb, folgte ich Leister in dem Vorbericht zum VI. B. der wolfenbüttelschen Beyträge rc. wel-

welcher Theophili Kenntnis von der wahren Oelmahlerey daselbst bezweifelt.

In so fern die **Kupferstecherkunst** blos im Stich bestehet, ist sie uralt und von Griechen und Römern früh getrieben worden. Aber gestochene Figuren und Buchstaben **abzudrucken**, ist erst im funfzehnten Jahrhundert n. C. entdeckt worden – ohngefähr um 1440, wahrscheinlich in Oberdeutschland, in Nürnberg oder Augsburg. **Martin Schön**, (eigentlich, **Schöngauer**, st. 1486 zu Colmar) ist der erste berühmte Kupferstecher. **Masson** und andre Franzosen vervollkomneten sie. **Wille, Strange, Bartholozzi, Earlom, Schmidt, Sinzenich, Bause, Zingg, Berger, Geyser, Schulze, Preißler,† Prestel,†** rc. sind als die neuesten Kupferstecher berühmt. Hingegen liefern **Oeser, Rode, Schmidt, Meil, Chodowiecki, Geßner, Hagedorn** †, die meisterhaftesten radirten Blätter.

Die **schwarze Kunst** erfand der hessencasselsche Obristlieut. **von Siegen** 1643. Holländer und Engländer haben sie in diesem Jahrhundert vervollkommnet.

Einige berühmte Mahler des jetzigen Jahrhunderts:

Augsburg, J. E. Haid, Riedinger†, Rugendas †. **Berlin**, Rhode, Fechhelm, Frisch, Reclam. **Braunschweig**, Fiorillo. **Cassel**, Tischbein. **Dresden**, Casanova, Graf, Klengel, Schoenau, Camerata, Canale, Klaß, C. F. Boethius †, L. Zucchy †, Dietrich †, Vogel. **Düsseldorf**, L. Krahe. **Leipzig**, Oeser, J. Mechau, J. S. Bach †. **London**, Bartholozzi, Greuze, Reynolds, P. J. Lutherburg. **Mannheim**, Fratrel, Kobel. **München**, J. Dorner, Welde, Zitter. **Paris**, Angelica Kaufmannin, Vernet. rc. **Petersburg**, Darbes. **Rom**, Battoni, Hackert, A. Maron. **Weimar**, Krause. **Wien**, Füger, M. Meitens, Brand. **Zürch**, J. K. Füßli †.

Uebersicht der Mahlerschulen.

1. Die **florentinische** Schule hat dreuste, kräftige Zeichnung, erhabenen Ausdruck, – oft unnatürlich und riesenmäßig, aber majestätisch – trefliches Colorit. Ihr Stifter ist **Cimabue**, von 1240 bis 1300, dessen Schüler **Giotto** (1276-1336) insgemein für den Wiederhersteller der Mahlerkunst gehalten wird – **Leonhard da Vinci** st. 1520. **Michael Angelo Buonarotti**, st. 1564.

2. Die **römische** Schule hat edle und richtige Zeichnung, schöne Zusammensetzung, Wahrheit im Ausdruck, und wohlgewählte Stellungen, aber kein angenehmes Colorit. Ihre besten Meister bildeten sich durchs Studium der Antiken. Ihr Stifter **Raphael Sanzio** st. 1520. – **Anton Raphael Mengs** st. 1779.

3. Die **venetianische** Schule, vollkommne und täuschende Nachahmung der Natur, reiche Anordnung, trefliche Haltung, bezauberndes Colorit, und, im ganzen, gefällige Behandlung. Ihre Zeichnung ist nicht ganz richtig. Beyde **Bellini**; **Johann Bellini** (st. 1512) ist **Tizians** Lehrer. **Tiziano Vecelli** st. 1576.

4. Die **lombardische** oder **bolognesische** Schule hat richtige Zeichnung – aus dem Studium der besten Antiken, der römischen und florentinischen Muster und der schönen Natur, abstrahirt – reiche Anordnung, natürlichen Ausdruck, richtige und sanfte Conturen und gutes Colorit, welches der Natur des Gegenstandes angemessen ist. **Raibolini** (st. 1518) hat die Mahlerkunst zu Bologna wiederhergestellt. **Guido Reni** st. 1642 und **Anton Allegri, Correggio** (von seiner Geburtsstadt in

in Modena also genannt) st. 1534 – sind die berühmtesten Meister dieser Schule.

5. Die **niederländische** Schule – Natur und schönes Colorit, ohne Anstand – Mangel einer schönen und richtigen Zeichnung. **Lucas von Leiden** st. 1533 (Erfinder der Luftperspective) und **Franz Floris** st. 1570 sind die Stifter zwoer Schulen, **jener** der holländischen; **dieser**, der flämischen. Die **holländische** Manier verbesserte **Otto van Veen** und dessen Schüler **Paul Peter Rubens** aus Cölln, (st. 1640). **Rubens** Schüler, **Anton van Dyk**, (st. 1641) übertraf den Lehrer in der Zeichnung, Ausführung und dem Colorit.

6. Die **deutsche** Schule hat grosse Zusammensetzung, fleißige Ausführung. **Albrecht Dürer** (geb. 1471 zu Nürnberg, st. 1528) ist der erste Theorist der Mahlerey. **Hans Holbein** st. 1574. **Lucas Sunder**, von seinem Geburtsorte **Cranach** genannt, st. 1553.

7. Die **französische** Schule hat glänzende Erfindung, schöne Anordnung, und Zusammensetzung, gute Zeichnung und schwaches Colorit. Ihre Stifter **Rosso** (st. 1541) **Francesco Primaticcio** (st. 1570) sind aus der römischen Schule, so wie auch **Poussin**, der 1663 zu Rom starb.

S. Hagedorns Betrachtungen über die Mahlerey. Leipz. 1762. 8. und besonders

Anton Raphael Mengs Gedanken über die Schönheit und den Geschmack in der Mahlerey, herausgegeben von J. C. Füßli. Zürich. 1762. 8.

*) Ein gutes Raisonnement über die besten Kunstwerke der größten Künstler, besonders Mahler herrscht in der italiänischen Schrift dell'arte di vedere nelle belle arti del disegno. Venet. 1781, welche

Hr. M. Prange zu Halle unter folgendem Titel deutsch übersetzt herausgegeben hat: Die Beurtheilung des Schönen in den zeichnenden Künsten nach den Grundsätzen eines Sulzer und Mengs. Halle 1785. 8.

§. 85.

Lectures on Rhetoric and belles lettres. By *Hugh Blair* — of Edinburgh. Lond. 1783. 4. ins Deutsche übersetzt von M. Schreiter. Leipzig 1785. 8. — Sie enthalten viel litterarische Nachweisungen, Vergleichungen, Zergliederungen und genaue Beurtheilungen belletristischer Producte. Der Verf. hat sich schon in seiner Abhandlung über Oßians Gedichte als einen geschmackvollen Kunstrichter gezeigt.

β.) Geschichte der komischen Litteratur von Carl Frid. Flögel. Liegnitz und Leipzig 1784 und 85. II. 8. — Die Geschichte und Charakteristik der spanischen, englischen und italiänischen Satire ist minder genau und umständlich als die Behandlung der griechischen, lateinischen und französischen.

Betrachtungen über die dramatische Dichtkunst und ihre verschiedene Gestalt bey Griechen, Römern, Franzosen und Britten, machen den Beschluß der blairschen Vorlesungen.

γ.) Gotthold Ephraim Leßings theatralische Bibliothek. 1755. IV. 8.

δ.) Von der hebräischen Dichtkunst handelt Blairs 41ste Vorlesung. Blair tritt vorzüglich in Lowths Fußtapfen.

O. A. Knös Historiola Poetarum Vestrogothiae Latinorum. Vpsaliae, V. Partes — 1784. 4.

In den Annales poetiques etc. (S. 117) sind die besten Stücke der alten französischen Dichter gesammlet. Jetzt sind 22 Bände davon heraus.

*Idea della bella letteratura alemanna, del Sign. Abate Giorgi Bertola. Lucca 1784. II. 8. Geschichte der deutschen Dichtkunst und der deutschen Dichter, mit Uebersetzungen auserlesener Stücke.

Bruchstücke zur Geschichte der ältern Schauspielkunst und der vornehmsten ältern Schauspieldichter, und eine Geschichte des neuern Theaters, in besonderer Beziehung auf die preussischen

sischen Staaten, s. in dem Entwurf einer Theatergeschichte von Berlin, von C. M. Plümicke. Berlin 1781. 8.

Christian Heinrich Schmids Biographieen der Dichter. 1776 und Ebendess. Nekrolog oder Nachrichten von dem Leben und den Schriften der (41) vornehmsten verstorbenen teutschen Dichter. Berlin 1785. 8.

Prof. Küttner in Mietau ist Verf. der Charaktere teutscher Dichter und Prosaisten von Carl dem Grossen bis aufs J. 1780 rc. Candidat Schulze ist Verf. des Bellettristen Almanachs, von dem zu Augsburg 1785 eine Fortsetzung herausgekommen ist.

Notitia dramatica. Ein Anhang von Capells School of Shakespeare, ist ein alphabetisches Verzeichnis der ältesten englischen Schauspiele und ihrer Verfasser, vom Anfange der brittischen Bühne bis zur Wiedereinsetzung Karls, des 2, die verschiednen Ausgaben sowohl einzeler Stücke, als ganzer Sammlungen sind sorgfältig bemerkt, und ein chronologisches Verzeichnis der Namen der Verfasser und die Titel anonymischer Schauspiele ist angehängt worden.

Sam. Johnson's biographische und kritische Nachrichten von einigen englischen Dichtern. Aus dem englischen übersetzt und mit Anmerkungen vermehrt (vom Rittmeister v. Blankenburg). Altenb. 1781. 83. II. 8. — Johnsons Nachrichten sind weder fehlerfrey, noch alle gleich neu und wichtig; die Kritik ist bey ihnen das wesentlichste und beste. Auch seine Schreibart hat etwas gesuchtes. Er starb 1784. den 14. Dec. — Die englische Ausgabe ist auch unter dem Titel: Lives of the english poets etc. erschienen.

§. 86.

Von dem Einflusse der Wissenschaften auf die Dichtkunst, aus dem französ. des Herrn Merian, übersetzt von Joh. Bernoulli. Leipz. 1784. I. 8. — Der Verf. sucht aus der Geschichte der hebräischen, griechischen und skaldischen Poesie zu erweisen, daß die Wissenschaften keinen grossen Einfluß auf die Aufnahme und Vervollkommung der Dichtkunst gehabt hätten.

J. G. Herder über die Wirkungen der Dichtkunst auf die Sitten der Völker in alten und neuern Zeiten (besonders Juden und Barden) im 1 B. der Abhandlungen der bayerschen Akademie rc. 1778.

De origine et natura poeseos Diss. *Henric. Würtzen.* Goett. 1780. 4.

*) Robert Wood über das Originalgenie des Homer. Deutsch übers. 1773. 8.

M. Heeren Diss. de chori graecorum tragici natura et indole, ratione argumenti habita. Goetting. 1784. 4.

§. 87.

Zu den neuern lateinischen Dichtern (S. 124) gehören noch vorzüglich: **du Cerceau, Ceva, Dangiens, Passeratius, Santolius, Sautelius.**

§. 88.

1. Die schwäbischen Dichter fangen 1130 an. Der älteste ist der ungenannte Verfasser des Lobgedichts auf den heil. Anno. **Heinrich von Veldeck**, ein Niederdeutscher, brachte zuerst die Aeneide in deutsche Reime – die Aeneide des französischen Dichters **Chretien von Troyes**, der 1191 starb. **Hartmann von Aue**, E. Rom. L. **Ulrich von Zezam** (oder von Zazichoven) Rom. **Albrecht von Halberstadt** Rom. Hist.

XIII. **Wolfram von Eschenbach**, vielleicht aus der Schweiz, im 1207, Epo. Hist. L. Rom. **Boner**, F. **Heinrich von Ofterdingen**, aus Eisenach, Hist. **Klingsohr**, aus Ungarn oder Siebenbürgen, Hist. Er wird für den ältesten Meistersänger gehalten, so wie **Frauenlob** für den jüngsten. **Walther von der Vogelweide** aus dem obern Thurgau, Hist. L. **Bieterolf**, am Hofe des Landgrafen Hermann von Thüringen, Hist. **Ulrich von Thürheim**, Epo Hist. **Wirich von Grafenberg**, Rom. **Thomasin von Zerklere**, oder der wälsche Gast, um 1216, Gn. **Eberhard**, Domherr

herr zu Gandersheim, gab 1216 die älteste Probe niedersächsischer Reime. **Johann Enenkl**, aus Oestreich, bis 1250, Hist. **Ruprecht von Orbent**, Hist. **Werner**, der Pfaff, um 1232, Hist. **Walther** von Metz, dichtete in französischer und deutscher Sprache um 1245. Herzog **Johann** von Brabant, gegen 1250. Markgraf **Heinrich** von Meissen, mit dem Beynahmen Illustris. **Reinboth**, aus Doren, Herz. Otto's von Bayern, Hofpoet, Rom. Mstr. **Gottfried** von Strasburg, E. Rom. **Rudolph**, Graf von Hohen Ems, Hist. — 1259 fangen die deutschlateinischen Verse an. — **Thannhäuser**, um 1265. **Eylhart** von Hobergen (oder Hohenbergen). **Gottfr. Hagen**, 1270. Hist. **Conrad Schenk von Landek**, 1276. Mstr. **Conrad von Würzburg**, Epo. L. Rom. R. E. Von ihm ist wahrscheinlich auch Lied der Niebelungen, welches voll Nationalinteresse ist. Mstr. **Freydank**. Mstr. **Fridrich** von Sonnenburg. **Rudolph**, der Schreiber, Rom. **Stricker**, Rom. Herzog **Heinrich** von Breslau st. 1299. **Ottokar von Horneck**, aus Steyermark, Hist. **Hugo von Trymberg**, Gn.

XIV. D. **Heinrich Frauenlob**, zu Maynz, st. 1317. **Johann von Würzburg** um 1314. **Joseph von Devon**, Hist.

Dichter, von denen nur einzele wenige Gedichte in Rüdigers von Manesse Sammlung erhalten, oder deren Namen vergessen sind, obgleich noch Gedichte von ihnen existiren, habe ich übergangen.

Im Hrn. Rath Adelungs Magazin für die deutsche Sprache, II. B. 3 St. stehet ein chronologisches Verzeichnis der Dichter und Gedichte aus dem schwäbischen Zeitpunkte, S. 1 — 92.

*) Proben der alten schwäbischen Poesie des dreyzehnten

 Jahr-

Jahrhunderts aus der manessischen Sammlung (herausgegeben von Bodmer zu Zürich) 1748. 8. Die Ausgabe alter t. Dichter, vom Prof. Müller in Berlin, III. 4.

Bey den Deutschen blühete die dramatische Dichtkunst früher, als bey den Franzosen und Italiänern. Von einem Deutschen des zwölften Jahrhunderts ist, ludus paschalis de aduentu et interitu Antichristi in P. *Pez* Thesaur. nouiss. anecdot. Augustae 1721. T. II. P. III. S. 185. Diese geistlichen Dramen nahmen besonders am Ende des funfzehnten bis in die Mitte des sechszehnten Jahrhunderts zu. **Hans Sachs** dramatisirte die ganze heilige Schrift und schrieb eine Komödie: Jesus, der wahre Messias. Rector **Brummer** zu Kaufbeuren schrieb eine Tragicomoedia apostolica, die Apostelgeschichte, ein Drama, mit 746 handelnden Personen. **Jacob Ruff** führte 1550 auf öffentlichen Markte in Zürich die Erschaffung Adams und Eva's auf; wobey 106 Personen spielten. Aus den geistlichen Dramen bildeten sich in der Folge die **Oratorien**. – Die erste deutsche Prosodie gab **Egard** 1585 heraus.

2. Die **Troubadours** dichteten in der romanischen Sprache. **Helinand**, Mönch zu Froidmont in Beauvoisis, zu Anfange des 13ten Jahrhunderts, ist der älteste provenzalische Dichter, dessen Verse auf uns gekommen sind. Das französische Drama hat in Rücksicht auf das gottesdienstliche, ähnlichen Ursprung und gleiche Richtung mit dem Griechischen und Deutschen genommen. Unter fremden Farcen glaubte man den höchsten Gott besonders zu ehren. **Greban** und **Cuvat**, beide Domherren, dramatisirten die Apostelgeschichte, wie Brummer in Deutschland. In der Folge vertauschte man die heiligen Gegenstände mit solchen, die des Lachens würdiger und fähiger waren. **Jodelle**,

Ro-

Rotrou, Garnier, beide Corneille, Moliere und Racine machten das Theater zur Sittenschule. – Jetzt ist die französische Bühne eine der verderbtesten, sagt der fürtrefliche Chevalier de Cubieres de Palmezeaux in s. Theatre moral, Paris 1784. I. 8.

Histoire litteraire des Troubadours. Paris 1774. II. 8. Verf. ist der Ritter de S. Palaye; Herausgeber der Abt Millot.

3. Seit dem Ende der Kreuzzüge hat Italien Oratorien, und 1480 ward eines zu Rom aufgeführt. Aus ihnen entstand die hohe Oper, weil man einsahe, daß solche Singspiele auch weltlichen Inhaltes seyn könnten. Bey der Vermählung der Königin Maria de Medici 1600 wurde die erste Oper Euridice aufgeführt. Jacob Peri hat einige Jahre vorher, nämlich 1594, das Recitativ erfunden und das erste Singspiel der Art am mediceischen Hofe aufgeführt.

Die Cassandra des Ariost ist die erste regelmässige italiänische Komödie, und nicht, wie einige vorgeben, die Calandra des Bibiena.

5. Das älteste bekannte englische Schauspiel ist Nature von Henry Medeval, v. 1480. – D. Johnson war der erste, der Oßians Gedichte für Macphersons Betrug ausgab. Ihm folgten andre Kunstrichter, die sowohl, als er, geirrt haben mögen.

The school of Shakespeare — London 1784 gr. 8. — Auszüge aus denen Schriften, aus welchem Sh. seine Kenntnisse in der Mythologie und klassischen Gelehrsamkeit, Fabel, Geschichte, Sprache und Schreibart schöpfte. Der Verf. dieser Schule Shakespears, Eduard Capell, einer der sorgfältigsten englischen Wortkritiker, hat die letzten

37 Jahre seines Lebens dem mühsamsten Studium der shakespearschen Schauspiele (von welchen er 1768 eine korrekte Ausgabe in 10 B. besorgte) gewidmet, und die meisten damaligen englischen Schauspiele, Dichter, Uebersetzungen, Chroniken und Geschichtsschreiber, die zu Shakespears Zeit oder kurz vorher erschienen, in dieser Rücksicht gelesen, und durch die daraus gelieferte Auszüge zum Verständniß der shakespearschen Schauspiele vieles beygetragen.

§. 89.

S. 127 ist statt M. Opitz, aus Boberbefeld zu lesen: aus Bunzlau – in der vorlezten Zeile.

§. 90.

Im zweeten Bande von Blairs Vorlesungen ꝛc. stehet eine kurzgefaßte pragmatische Geschichte der Beredsamkeit nebst einer unpartheyischen Darstellung ihrer Beschaffenheit bey den Griechen, Römern und den neuern Nationen, Vorles. 25 — 27.

Hr. Christoph Theoph. von Murr hat seine rhetorische Bibliothek im eilften Theile seines Journals, S. 77-177 fortgesetzt.

§. 91.

a. Grosse über die Methode, nach welcher die römische Jugend zu Rednern und Schriftstellern gebildet wurde — im 1sten St. des 4ten Bandes der Gedanken ꝛc. zur Verbesserung der öffentlichen Erziehung von Resewitz. Berlin 1783. 8.

§. . 93 a.

Zu den Aesthetikern: du Bos, Lessing, Engel ꝛc. Du Bos versuchte es zuerst in seinen herrlichen Reflexions sur la poesie et sur la peinture, die Philosophie der schönen Künste insgemein auf einen allgemeinen Grundsatz zu bauen und aus demselben die Richtigkeit seiner Regeln zu zeigen. Der Grund seiner Theorie ist das Be-

Bedürfnis, welches jeder Mensch, unter gewissen Umständen fühlt, seine Seelenkräfte zu beschäftigen und seinen Empfindungen eine gewisse Thätigkeit zu geben. Gleiche Absichten hatte Batteux. Im Ganzen ist die Aesthetik, unter allen philosophischen Wissenschaften noch am wenigsten bearbeitet, und dürfte auch wohl, nach Hrn. Prof. **Kants** wohlgegründetem Urtheile, nie zu einer eigentlich philosophischen Wissenschaft erhoben werden können, wenn sie blos Theorie der schönen Empfindungen seyn und bleiben soll.

§. 93. b.

Ueber den Realzusammenhang der Wissenschaften.

Sulzer classificirt die Wissenschaften nach dem Erkenntnisgrunde der Wahrheiten, die sie enthalten. Nach seiner Meinung giebt es natürliche und positive Wahrheiten. Jene beruhen auf Erfahrung und Vernunft; diese, auf Zeugnissen. Daher entstehet Mathematik und Philosophie im ersten, Geschichte, Rechtswissenschaft und Theologie im andern Falle.

Nun lehret aber die Erfahrung, daß alle natürliche Wahrheiten dem Einfältigen positiv, und viele positive Wahrheiten dem Denker natürlich sind; daß viele Wahrheiten zu gewissen Zeiten und an gewissen Orten positiv, und ebendieselben zu einer andern Zeit und an einem andern Orte, zu gleicher Zeit, natürlich sind. Alle Säze der natürlichen Theologie sind dem ungeübten Denker so positiv, daß er sie auf Treu und Glauben seines Lehrers annimmt; unsern Philosophen sind sie natürliche Wahrheiten; und, daß zu einer gewissen Zeit alle bekannte Wahrheiten der natürlichen Theologie, unter allen Nationen, als positive, geglaubt wurden, wer kann das leugnen?

Um

Um diesen Schwierigkeiten des sulzerschen Versuches auszuweichen, hab' ich in meinen litterarischen Vorlesungen eine andre Bahn versucht und die Wissenschaften nach dem innern Gehalte ihrer Wahrheiten classificirt. Diesen Versuch leg' ich dem Publikum zur Prüfung vor, ohne Sulzers anerkannte Verdienste bezweifeln zu wollen.

Folgende Tabelle erleichtert die Uebersicht, aber weitere Ausbildung bedarf sie noch.

Die

Zur Seite 62.

Die allgemeinsten Wahrheiten von dem Wesen, der Beschaffenheit und Bestimmung der Dinge, Ontologie,

- Gott
  Theologie,
  nach dem Erkenntnisgrunde verschieden,
  natürliche und positive.
- Welt
  Kosmologie,
  - innere Bestimmungen
    - Grössen
      Mathematik.
    - Beschaffenheiten
      - Geister
        Pneumatologie
        - d. menschl. Seele
          Psychologie
          die Seele empfindet, denket, will.
          Daher
          - Aesthetik
            Theorie der schönen Empfindungen.
          - Logik
            Inbegriff der allgemeinsten Denkgesetze.
          - Thelematologie
            abzutheilen
            - nach ihrem Endzweck.
              - Erhaltung der Vollkommenheiten
                Recht.
              - Vermehrung derselben und zwar
                - der innern
                  Moral
                - der äussern
                  Politik
            - nach dem Erkenntnisgrunde
              - Natur des Menschen
                Naturrecht.
                Naturmoral.
              - Zufällige Verhältnisse, Zeit, Ort, Volk, Cultur rc. Positives Recht
                theologische Moral.
      - Körper
        Somatologie
        - allgemeine
          Physik
        - insbesondere
          Naturkunde
          - Zoologie, thierische Körper
            - ihr natürlicher Zustand
              - Kenntnis desselben
                Physiologie
                (Anatomie.)
              - Erhaltung desselben
                Diätetik
            - ihr widernatürlicher Zustand
              - Kenntnis desselben
                Pathologie
                (Anatomie)
              - Aufhebung desselben und Wiederherstellung des natürlichen Zustandes Medicin, in der eigentlichen Bedeutung des Wortes.
  - zufällige Veränderungen
    Geschichte
    der Welt, der leblosen und lebendigen Natur, insbesondere des Menschen, nach allen seinen Verhältnissen.

§. 95.

b. α. 1) Des Hrn. Bailly Geschichte der Sternkunde des Alterthums bis auf die Errichtung der Schule zu Alexandrien. Leipz. 1777. II. 8. Der zweete Band enthält Beweise und Erläuterungen des ersten.

*) The history of the Rise and progress of *geographie* by the rev. *Iohn Blair*. Lond 1784. 12. Der Verf. erzählet die vornehmsten Entdeckungen der Alten und Neuern, in der mathematischen Geographie; aber Vollständigkeit, Ordnung und kritische Untersuchung wird hier vermißt.

b. β. 2. ββ) Joh. Georg. Liebknecht Prog. de Hassia mathematica. 1707.

b. γ) J. E. Scheibels astronomische Bibliographie. Erste Abtheilung Schriften aus dem 15 und der ersten Hälfte des 16ten Jahrhunderts. Breslau 1784. 8.

De la lecture des livres françois. Livres concernant les sciences mathematiques et les arts, qui en dependent, imprimes au 16e siecle — als der 2 Band der Melanges tirés d'une grande Bibliotheque. A Paris 1782. 8. Und: Livres ecrits en françois au XVI. siecle, qui traitent de *l'architecture*, et des progres de cet art iusqu'au XVII. S. formant le Vol. G. des Melanges etc. 1782. 8.

§. 97.

2. John Jacksons chronologische Alterthümer der ältesten Königreiche ꝛc. übersetzt von Windheim. Nürnb. 1756. — Auch Gatterers Weltgeschichte, 1 Theil, handelt vorzüglich schön und gründlich von den mathematischen Kenntnissen, Fertigkeiten und Denkmalen der alten Völker. — Vom Seewesen der Alten, Scheffer, de la Lande und Roß.

§. 108.

2. Man nennt unsere arabischen Ziffern indianischen Ursprungs, weil sie die Indier wirklich haben. Aber ursprünglich sind sie aus Aegypten, wie Hr. Hofr. Büttner entdeckt hat. Er fand nämlich eben solche Buchstaben oder Zahlzeichen in einigen Aufschriften ägyptischer Mumien, die Graf Caylus im ersten Theile s. Recueil d'Antiquités egyptiennes, Planch. XXI.

XXI - XXVI. hat in Kupfer stechen lassen. Aus Aegypten kamen diese Zahlen mit andern ägyptischen Kenntnissen vielleicht nach Kambyses Einfalle – nach Indien. Von den Indiern erhielten sie die Araber. In Europa wurden diese arabischen Ziffern im dreyzehnten Jahrhunderte eingeführt *) In den ältern deutschen Handschriften und gedruckten Büchern sehen unsere Ziffern den arabischen Zügen weit ähnlicher, als iezt. **)

5. Hr. Bibliothekar **Jagemann** behauptet in s. Abh. **von der Schiffarth der alten Venetianer**, daß die Venetianer im Jahr 838. n. Chr. Schiffe mit Seegeln, ohne Ruder, gebrauchten, und also damals die Küsten vermeiden konnten, folglich den Compaß kennen mußten – **mußten**? Bedienten sich nicht die alten Deutschen der Vögel, die sie fliegen liessen, um ihrer Richtung zu folgen? Folgten nicht andre den Gestirnen? Griechen und Römer – fuhren diese nicht auf dem ofnen Meere, ohne Compaß und Magnetnadel? Ob übrigens, die Deutschen den Compaß erfunden, wie **Leibnitz** und **Fischer** (in s. Geschichte des deutschen Handels) behaupten, oder, ob er eine Erfindung der Araber sey, wie gemeinhin behauptet wird, läßt sich noch nicht mit Gewißheit bestimmen.

§. 114.

2. St. Kepler **entdeckte** ꝛc. lies K. **erklärte** zuerst deutlich das Geheimniß des Sehens ꝛc. s. Paralip. p. 168 sqq.

§. 115.

D. *Ioh. Ern. Zecheri* de nouis Dioptricae augmentis. Viteb. 1763. 4.

§. 116.

*) s. *Gattereri* Elementa artis diplomaticae, Tom. I, pag. 70 — 75.

) s. Hofr. **Michaelis arabische Grammatik, S. 31.

§. 166.

Geschichte des Lebens und der Schriften des Galileo Galilei von C. J. Jagemann. Mit des Galilei Portrait. Weimar 1783. 8. (stand ehedem eingerückt im 7ten Bande des Magazins der italiänischen Litteratur S. 1-235) L'influence de *Fermet* sur son siecle. Par Mr. l'Abbé *Genty*. (Orleans) 1784 8.

Eloge de M. *Leonard Euler*, par *Nicol. Fuss*, avec une liste complettes des ouvrages de Mr. E. a S. Petersb. 1783. 4.

Anhang.

Geschichte der Taktik.

Histoire de la tactique des Romains, de ses progres et de sa decadence par M *Volkmar*. Bresl. 1780. I. 8.

Essai sur l'influence de la poudre a Canon dans l'art de la guerre moderne, par *I. Mauvillon*. Dessau 1783. 8. mit 7 Kupfern. Der Verf. hat alles, was wir von der alten Kriegskunst wissen, genau entwickelt, den Einfluß der Erfindung des Schießpulvers auf die Taktik gezeiget, und eine Vergleichung der alten Kriegskunst mit der neuern angestellt, die, wegen des Verf. grossen taktischen Einsichten und genauen Bekanntschaft mit den gelehrten Sprachen sehr lesenswerth ist.

*) Versuch einer vollständigen Militair-Bibliothek (von Conrad Walther) Dresden 1783. — Fast alle Schriften über die Taktik, Artillerie, Fortification, Kriegsrecht, Feldarzneykunde, Hydrographie und Fechtkunst. Der letzte Abschnitt kann aus Hrn. von Murr Bibliotheca gladiatoria im 12. Theile s. Kunstjournals sehr vermehret werden.

Militair-Bibliothek (vom Lieutenant Scharnhorst) Hannover 1783 rc. 2 Stücke in 8. Verzeichniß der vornehmsten taktischen Bücher, Nachrichten und Auszüge der neuesten taktischen Schriften betreffend, neue Erfindungen rc.

Militairische Monatsschrift (von Tempelhof) Berlin 1785. 8.

Quellen der Geschichte der ältern Taktik sind Polybius, nach Folards und Seybolds Bearbeitung; Julius Cäsar, und die sogenannten Scriptores rei militaris.

*) Veteres de re militari scriptores, quotquot extant, nunc prima vice in vnum redacti corpus. *Flavii Vegetii Renati* Institutorum rei militaris L. V. *Sexti Iulii Frontini* Strategematum et strategeticon L. IV. *Claudius Aelianus*, de instruendis aciebus. *Modestus* de vocabulis rei militaris. *Polybius* de militia et castrametatione Romanorum. *Aeneae* Poliorceticus. — Vesaliae Cliuorum, 1670, 8.

*) *Ieremiae Woldicke* index bibliothecae militaris scriptorum veterum graeco-latinorum. Typis reg. acad. Soranae. (1782) 4.

So lange Familien-Oberhäupter ihre kleinen Heere ins Feld führen; so lange die Schlacht blosses Handgemenge ist; so lange rohe Waffen gebraucht werden; so lange alles auf Leibesstärke ankommt: da bedarf es keiner ins System gebrachten Kriegeskunst. Wenn aber Staaten entstehen und die Zahl der streitenden Heere zunimmt: da macht ihre Grösse bestimmte Abtheilungen der Mannschaft, und Anordnung einer verhältnißmäßigen Anzahl von Unterbefehlshabern nöthig. Nach und nach werden neue Waffen erfunden, deren Gebrauch künstliche Handgriffe und besondre Uebung erfordert. Jede Nation lernt aus Erfahrung, daß eine gewisse Stellung, ihrer Art zu fechten besonders gemäß sey; diese wird bey jedem Treffen gebraucht, und wird ihre erste Schlachtordnung. Ein Feldherr, von grössern Talenten, nach Vegez, Spartaner, *) bemerket die Fehler der üblichen Schlachtordnung seiner Feinde und benutzet sie. Oder ein enges unterbrochnes Terrain nöthiget ihn die gewöhnliche Stellung zu verlassen, und nachher bey andern vorkommenden Fällen neue Schlachtordnungen zu ersinnen. Die neuerfundnen Streitwagen, – erfunden, um die dichten Reihen der Feinde zu durchbrechen – und einige Reuterey, die zu Verfolgung der Flüchtigen, zu Streifereyen, zur Abschneidung der Zu-

*) Die Spartaner errichteten die ersten öffentlichen Kriegsschulen.

Zufuhr, zum Recognosciren, und überhaupt zum kleinen Kriege gebraucht wurde; machen die Angriffs- und Vertheidigungsarten, und die Stellungen der Kriegsheere mannigfaltiger. So bildete sich die **Kriegskunst** der Griechen, die einige bestimmte Schlachtordnungen hatten, und bey einem vorkommenden Falle die schicklichste daraus wählten. Jede bestimmte Stellung zum Angriff zog eine eben so bestimmte Stellung zur Vertheidigung nach sich; und der angreifende Theil konnte aus seiner Angriffsart deutlich voraussehen, welche Schlachtordnung der Feind zu seiner Vertheidigung annehmen würde. Nur wenige Feldherren wagten es in ausserordentlichen Vorfällen von diesen allgemeinen Regeln abzugehen, und neue Stellungen nach Maasgabe der Umstände anzunehmen. – Nächtliche Ueberfälle und die überlegene Macht des Feindes nöthigte sie auf einige Bedeckung ihres Lagers zu denken. Gräben und Verzäunungen waren die ersten gewöhnlichen Mittel, nach und nach kamen Rasendämme, hölzerne Thürme, Wolfsgruben und Fußangeln hinzu. Damit das Lager möglichst geschwind verfertigt werden konnte, muste es den möglichst kleinsten Umfang haben; daher mußten Zelte und Bagage in einen engern Raum gebracht und zu Vermeidung aller Verwirrung und Unbequemlichkeit eine bestimmte innre Einrichtung getroffen werden. So entstand die **Lagerkunst** der Griechen. Ein festgesetztes Modell eines Lagers wurde nach der grössern oder geringern Menge der Truppen nach einem mehr oder weniger verjüngten Maaßstabe ausgeführt. Daher waren alle Lager der Alten nur in der Grösse und in der Stärke der Befestigung verschieden; die Form ist und bleibt eben dieselbe. Thürme, Mauern und Gräben, – mit grosser Sorgfalt, ausserordentlich hoch, breit und tief angelegt, – wurden für das beste Mittel gehalten, Städte gegen die Gewalt der damaligen Waffen zu schützen; der Feind gebraucht dagegen alle Mittel der einfa-

chen aber wirksamen Maschinenkunst der Alten, diese Festungswerke zu zerstören. Da das Geschütz der Alten, grosse Massen mit mäßigen Kräften im Bogen warf, so ward es vortheilhaft, es auf beträchtliche Höhen zu pflanzen; die Belagerer bauten hölzerne Thürme von ungeheurer Höhe und die Belagerten erhöheten die ihrigen. Diese Thürme vernichteten den Vortheil der Höhe der Mauern und machten die Belagerer in Absicht der Stellung mit den Belagerten gleich. Daher wurde der feindliche Thurm von den Vertheidigern mit ausserordentlicher Anstrengung, mit Feuer, mit ungeheuren Steinmassen und mit Minen angegriffen. Da jeder Bürger als Soldat pro aris et focis focht, so machten sich die Belagerten sehr oft den Belägerern furchtbar, so daß bey den meisten Belagerungen starke Circumvallationslinien gezogen werden mußten. Hartnäckige Vertheidigungen bewürkten stärkere Angriffe, und beide ausserordentliche Hülfsmittel, die bey den folgenden Belagerungen zu Mustern dienten; und so bildete sich nach und nach das Belagerungssystem der Griechen aus.

Die Römer nahmen das ganze Kriegssystem der Griechen an, und behielten es mit wenigen Abänderungen bis in die Zeiten ihres Verfalles bey. Endlich verfiel ihr Kriegsstaat, alle Subordination, und, mit ihr, alle Kriegsübungen wurden vergessen, das regelmäßige System der Griechen verschwand, der Römer warf die schweren Waffen weg, und der gröste Theil der Armeen bestand aus leichten Truppen. Statt Cäsars grossen Manövern kamen alle Unregelmäßigkeiten des kleinen Krieges wieder auf, und die Legionen fochten in der Schlacht wie die leichten Truppen in Scharmützeln.

Rom fiel; Truppen, die nur persönliche Tapferkeit kannten, traten an die Stelle disciplinirter Legionen. Ihre Reuterey bestand aus den angesehensten Mitgliedern der Nation und wurde für die Hauptstärke der Heere

re gehalten; die Infanterie, bestand aus gemeinen Leuten, kannte weder Ordnung, noch Kriegsübung, und stiftete daher mehr Verwirrung, als Vortheile. Die Lagerkunst, und die Theorie der Belagerungen, waren diesen Völkern ganz unbekannt, und nur die äusserste Nothwendigkeit konnte sie bewegen, hierin soviel von den Römern anzunehmen, als ihnen bey der ganz verschiednen Beschaffenheit ihrer Truppen anzunehmen möglich war. Nun erhielt Vertheidigungskunde ein entschiednes Uebergewicht über die Belagerungskunst, und behauptete dasselbe bis zur Erfindung des Pulvers.

In den Kreuzzügen sahe man bey einigen vorfallenden Belagerungen die Nothwendigkeit der regulärer Infanterie ein, und nicht geringe Haufen Ritter fochten zu Fuß. Als später hin die Städte wichtige Rollen spielten, so wurde das Fußvolk brauchbarer und geachteter, weil fast die ganze Macht der Städte aus Fußvolk bestand, und gegen die ihnen abgeneigte Ritterschaft gut gebraucht werden konnte. Auch nach dem Fall der Städte erhielten die Schweizer und Lanzknechte das Ansehn der Infanterie, vorzüglich in den Kriegen mit Frankreich und in Italien.

Da man endlich anfing das Feuergewehr einzuführen, da Fernröhre entdeckt, und mathematische Kenntnisse gemeiner wurden: so veränderte sich das ganze System des Krieges. Die Infanterie erhielt ein entschiednes Uebergewicht über die Reuterey, und der Adel, – der Kern der Kavallerie – entzog sich dem Kriegsdienste, weil ihn seine persönliche Tapferkeit gegen ein wohlgeordnetes Musquetenfeuer nicht sicher stellen konnte. Die damals äusserst schwere Kavallerie verlohr daher viel von ihrem Ansehen, ihre schwerfälligen tiefgeordneten Schwadronen waren dem Feuer zu sehr ausgesetzt, die Vortheile der schnellen Bewegung der leichten Kavallerie waren unbekannt, und der leichte Reuter war damals

mals noch schwerer bewafnet als unsre heutigen Kuirassirer. Dieses führte auf die Erfindung der Karabiniers – Reuter, die aus schweren Handgewehren zu Pferde feuern sollten. Bernhard von Weimar verfiel auf die Dragoner – eine berittne Infanterie, und lange Zeit der furchtbarste Theil der Armeen. Die besten Feldherrn kannten damals nur eine Art zu schlagen, und die bestand darin, daß ein fester Punkt des feindlichen Heeres gewählt und mit aller möglichen Anstrengung angegriffen, von dem Feinde aber eben so hartnäckig vertheidigt wurde, so daß die ganze Macht beider Heere auf einen Punkt concentrirt war. Einige wenige Abänderungen ausgenommen, (welche vorzüglich die allmählige Erleichterung der Reuterey, die Verbesserung des Feuergewehrs und die Vermehrung der Artillerie betrafen) blieb das Kriegssystem von dem dreyßigjährigen Kriege bis zu dem östreichischen Erbfolgekriege eben dasselbe. Aber seit 1740 und noch mehr seit dem siebenjährigen Kriege, von 1756 bis 63, ist dieses System sehr umgeändert worden. Jezt bedient man sich einer grossen Menge schweren Geschützes, in den Schlachten; die Infanterie wird zu einem schnellen Feuer und zu genau abgemeßnen Bewegungen geübt; die Reuterey wird leichter, beweglicher und entscheidender. Ueberhaupt agirt man jezt bey Hindernissen auf dem Marsch und am Tage der Schlacht mit mehr Nachdruck, richtet nicht mehr, wie ehemals seine ganze Macht gegen einen Punkt, sondern sucht überall die Blössen des Feindes und die Vortheile des Terrains zu entdecken, und zu benutzen. – Unsre Schlachten sind wegen der vielen schweren Artillerie blutiger, aber auch entscheidender geworden; alles wird dadurch forcirt. Bey unsern zahlreichen Armeen wird die Lagerkunst immer schwerer. Im Offensivkriege werden die Läger durch mehrere schicklich angeordnete vorgerückte Posten, und zerstreute Werke, nicht sowohl durch zusammenhängende Verschanzungen

gen gesichert. Wie man sich aber im Defensivkriege stark verretranschirter Läger mit Vortheil bedienen könne, das hat im letztern baierschen Erbfolgekriege die Disposition der kaiserl. Truppen gezeigt.

Als durch Erfindung des Geschützes die Kriegskunst im freyen Felde verändert wurde, da mußte auch die Theorie der Festungen ganz umgeschaffen werden. Bis dahin hatten die Belagerten ein offenbares Uebergewicht über die Belagerer, aber nun brachte die Erfindung des Geschützes den Vortheil auf die Seite der Angreiffenden. Die Italiäner und Spanier, und etwas später die Niederländer bemühten sich das Gleichgewicht zwischen dem Angriffe und der Vertheidigung wiederherzustellen; sie gaben den Vestungen neue, der Angriffsart gemäßere Gestalten, und waren wirklich so glücklich Vestungen zu erbauen, die noch in der Mitte unsers Jahrhunderts furchtbar waren. Die Angreifenden trieben die Belagerung gewöhnlich langsam und mit einer sehr mäßigen Anzahl von Geschütz. Man errichtete erst Circumvallationslinien, wovon die in der berühmten Turiner Belagerung das letzte Beispiel gegeben haben. — Seit dem aber **Vauban**, grösser im Angriff als in der Vertheidigung, die Ricochetschüsse erfunden; seitdem man angefangen hat, die Vestungen mit mehrerer Thätigkeit, und stärkern Feuer anzugreifen, und seitdem man endlich eine richtigere Theorie der Minen gefunden hat: seitdem hat die Attaque wieder das Uebergewicht erhalten. Zwar haben neuere Lehrer der Fortification einige Mittel vorgeschlagen, die Vestungen dergestalt zu verstärken, daß die Defension mit dem Angriff das Gleichgewicht halten könnte; allein ihre Vorschläge sind bisher zu selten realisirt worden, als daß der Angriff sein Uebergewicht sobald verlieren könnte. Zu den neuesten Entdeckungen, welche den Angriff vorzüglich begünstigt haben, gehört das Zeichnen der militairischen Plans und

Char-

Charten, welches seit 1756 sehr vervollkommet worden ist.

Das erste System der ältern Taktik gab **Vegetius**, am Ende des vierten Jahrhunderts, n. C. G. Die neuere **Taktik** ist noch nicht ganz in ein schriftliches System gebracht worden, ausser daß Prof. **Krebs** die Anfangsgründe der eigentlichen Kriegswissenschaft aus den besten militairischen Schriften von **Folard**, **Turpin**, **Guichard**, **Montecuculi**, **Warnery**, **Tempelhof**, **Tilke** 2c. zusammengetragen und **Friedrich Nokherrn von Schorn** einen Versuch über ein allgemeines System aller militairischen Kenntnisse geschrieben hat, der 1785 aus dem Französ. ins Deutsche übersetzt, erschienen ist.

§. 118.

B a.) Adam Fridr. Glafeys vollständige Geschichte vom Recht der Vernunft, worinnen die in dieser Wissenschaft ans Licht getretenen Schriften nach ihrem Inhalte und wahren Werthe beurtheilet, zugleich auch von den Verfassern derselben die zum Verständniß ihrer Bücher dienlichen Nachrichten angezeigt werden, nebst einer Bibliotheca Juris Nat. et Gentium, in welcher zugleich die einzelnen Dissertationes und andere kleinere Schriften, nach den Materien, in alphabetischer Ordnung dargelegt werden. Frankf. u. Leipz. 1746, 4.

Essai sur l'histoire du droit naturel, par Hübner. 8.

B. c.) Jo. C. Hennings neue philosophische Bibliothek. Leipz. 1774. II. 8.

Uebersicht der neuesten philosophischen Litteratur, von Joh. Christian Loßius. Gera 1784 u. f. 8.

*) Vergleichung der Erziehung der Alten mit der heutigen und Untersuchung, welche von beiden mit der Natur am meisten übereinstimmt von D. Joh. Pet. Brinkmann. Dessau 1784. 8. — Ueber die Gymnastik der Alten, ihre Ausartung in Athletik; körperliche, intellectuelle und moralische Erziehung.

Dav. Williams Abh. über die Erziehung, worin die Methoden der öffentlichen Anstalten in Europa 2c. die Methode

Mil-

Miltons, Locke, Rousseau's erwogen wird — übersetzt von Trapp. Berlin und Stettin 1781. 8.

Eine pädagogische Bibliothek fehlt.

§. 121.

6. Sinensis imperii libri classici VI e Sinico in lat. traducti a P. *Franc. Noël*. Prag 1711. 4.

Eiusd. Philosophia Sinica tribus tractatibus 1) cognitionem primi entis 2) ceremonias erga defunctos 3) ethicam iuxta sinarum mentem complectens. ibid. 1711. 4.

Ueber das Studium der Philosophie bey den alten Sinesen. Ein historischer Versuch von Hrn. des Guignes, im sechsten Bande des Hißmannischen Magazins.

§. 122.

Zu den Quellen: **Sextus Empirikus** und **Dio Chrysostomus.**

Zu den Hülfsmitteln:

Vergleichung der griechischen Philosophie mit der neuern. Ein Versuch und eine Probe von D. Anton Fridrich Büsching. Berlin 1785. 8.

§. 127.

Imago vitae morumque Socratis e scriptoribus vetustis expressa, praes. *Reinhard*, auct. *Hacker*. Viteb. 1781. 4.

§. 129.

(Tiedemann) über Plato's Begriff von der Gottheit, in den Memoir. de la Societé de Cassel I. 1780.

§. 131.

Gatackeri Commentarius in Antoninum de se ipso.

Tiedemanns System der stoischen Philosophie. Leipz. 1776. III. 8.

§. 132.

Zur Einsicht des pythagoräischen Systems ist auch Aristoteles zu brauchen. Die andern Quellen recensirt Meiners im

ersten Theil s. Geschichte der Wissenschaften in Griechenland ꝛc. und ordnet sie, nach ihrem Werthe, in 5 Classen.

§. 133.

Philosophia Epicuri, per *Pet. Gassendum.* Lugd. 1675. III. fol.

§. 143.

Von der scholastischaristotelischen Philosophie entfernten sich zuerst **Raymund Lullius**, **Cardanus**, **Paracelsus** und **Campanella**. **Lullius** hatte sich in Spanien, durch häufigen Umgang mit den Arabern, gebildet; gebildet zum Philosophen, Physiker, Astrologen und Arzt. Die **Chemie** hat ihm, als Wissenschaft, ihren Ursprung zu danken. Aber seine Methode war schlecht; er bildete kaum Menschen, noch weniger denkende Gelehrte. **Cardan**, ein freyer Denker, und unbeständiger, unordentlicher Mann, unternahm alles ohne Wahl und dauerte nirgends aus, erfüllte alles mit Geistern und Kabbala der Juden; würde mehr geleistet haben, hätte er diese Fehler nicht gehabt. **Paracelsus**, ein ausschweifender, stolzer Reformator, nahm sichs vor, eine neue Philosophie, eine neue Medicin und eine neue Theologie zu schaffen. So dunkel auch sein Vortrag ist, so geheimnisvolle Räthsel alle seine Reden sind, die er selbst vielleicht nicht deutlich dachte: so hat er dennoch viele Anhänger erhalten, worunter **Gohory** in Frankreich der erste war. **Roland**, ein deutscher Arzt hat Theophrasts Wörter in ein Lexicon gesammelt, um das Verständniß seiner Schriften zu erleichtern. An Gelehrsamkeit und ächten philosophischem Geiste übertraf **Campanella**, sowohl den **Lullius**, als **Cardan** und **Paracelsus**. Sein Vortrag und seine Schriften haben in Italien, und auch dißseits der Gebürge viel gutes gestiftet und alte Vorurtheile ausgerottet.

Reuchlin wollte die pythagoräische Philosophie, in Deutschland, **Marsigli Sicino** die platonische, in Italien, wieder einführen.

Com-

Commentarius de platonicae philosophiae post renatas literas apud Italos restauratione, siue *Marsilii Ficini* vita, auctore *Ioh. Corsio*, eius familiari et discipulo. Nunc primum in lucem eruit *Aug. Maria Bandini*, qui adnotationes vberrimas ex ipsius Ficini epistolis desumtas adiecit. Pis. 1772.

§. 145.

*) Joh. Ge. Büsch über französische und deutsche Philosophie (und ihren Zustand zu unsern Zeiten) im deutschen Museum 1783. S. 209. f.

Von Immanuel **Kants** Reformation der Philosophie, und seinen Verdiensten um die Metaphysik sowohl, als von seinen neuern Schriften, in welchen seine Aufklärungen vorgetragen sind, giebt die allgemeine Litt. Zeitung eine beyfallswürdige Uebersicht. **Tetens** Verdienste um die Anthropologie **Garve's** um die praktische Philosophie, **Ehlers** versuchte Aufklärung der menschlichen Freyheit ꝛc. gehören in die neueste Geschichte der Weltweisheit.

§. 147.

S. 209. Z. 10 sind nach: **aufzulösen**, die Worte: **um dadurch ihre wahre Beschaffenheit kennen zu lernen**, einzuschalten. – Z. 14. st. **Pyrotechnie**, lies: **Pyrologie**.

§. 148.

a. α.) Diss. on select subjects in *Chemistry* and Medicine by *Mart. Wall.* Oxf. 1783. 8. Auch vom Ursprunge und dem Fortgange der Chemie.

Diss. sistens Chemiae progressus a medio Sec. VII ad medium Sec. XVII. P. I. auct. *Abrah. Arvidson.* Vpsal. 1782. 4. Einen körnigten Auszug aus dieser gelehrten Schrift liefern Crells neueste Entdeckungen in der Chemie, 8. Th. S. 260. f.

β.) J. Priestley Geschichte der Electricität, von D. J. G. Krünitz aus dem englischen übersetzt. Berl. u. Strasb. 1772. mit Kupf. 4.

γ.) D. Schrebers Geschichte und Nothwendigkeit der Cameralwissenschaft. Leipz. 1764. 8. und ebendess. Zusätze in s. neuen Cameralschriften VI. S. 646 f.

Rößig rc. 1781. 82. — Goguet rc. in der ältern Geschichte.]

*) Wills Versuch über die Physiokratie, deren Geschichte, Litteratur und Werth. Nürb. 1782. gr. 8. Ein kurzer Aufsatz über die Geschichte und Grundsätze des physiokr. Systems stehet auch in Winkopps Bibliothek für Denker rc. 1783. II. 1 St. 8.

b) β) D. Fuchs Uebersicht der chymischen Litteratur. Jena 1785. I. 8. Ein alphabetisches Verzeichnis der chemischen Schriftsteller und Schriften.

*) Biographischlitterarische Nachrichten von (17) Oekonomen und Kameralisten, herausgegeben von Höck. Giess. und Marb. 1784. 8.

c. αα) *Baumeri* Bibliotheca chemica. Gieſſ. 1782. 8. Auch in Erxlebens Anfangsgr. der Chemie (Gött. 1775. 8.) findet man ausgewählte Bücheranzeigen.

γγ) *C. Linnaei* bibliotheca botanica ad ſyſtema autorum naturale in claſſes genera et ſpecies diſpoſitum, additis editiouis loco tempore, forma, lingua. Halae 1747. II. 8.

Wallerii breuis introductio in hiſtoriam litterariam mineralogicam. Holmiae 1775. 8.

δδ.) Ein vollständiges Verzeichnis der ökonomischen Schriften stehet im 2ten Theile des Hausvaters, von Münchhausen, Hannover 1766; eine kurze Geschichte und Uebersicht der ökonomischen Litteratur in Beckmanns Grundsätzen der deutschen Landwirthschaft, Gött. 1783. 8.

Joh. Riems physikalischökonomische Bienenbibliothek. Breslau 1776. III. 8.

Georg. Chriſtoph. Kreyſſigii Bibliotheca ſcriptorum venaticorum. Altenb. 1750.

bb.) Beckmanns Bibliothek rc. Gött. 1770 f. XIII. 8.

Ed. Sandifort Natuur en geneskundige Bibliothek. Gravenhage 1765 f. VI. 8.

Schröters Journal für die Liebhaber des Steinreichs und der Conchyliologie. Weimar 1776. III. 8.

γ) Philoſophical transactions of the royal ſociety in London. Lond. 1756—83. LXXII. 4. Man fing 1768 an dieses

ses Werk in Wittenberg nachzudrucken, hörte aber aus Mangel an Käufern 1772 damit auf. — Professor Leske hat einen Auszug daraus, zu Leipzig, 1774 in 3 Bänden, herausgegeben.

Commentarii de rebus in scientia naturali et medicina gestis. Lips. 1752—82) von Ludwig, Reichel, Leske) XXIV. B. in 4.

*) Lorenz Crell neueste Entdeckungen in der Chemie. Leipz. 1781—83. IX. 8.

§. 153.

3. Der Grosherzog von Toscana **Ferdinand I.** wurde durch **Aldrovando** veranlaßt, alles, was man damals seltenes in den 3 Reichen der Natur auffinden konnte, zu sammlen, und das erste systematischgeordnete **Naturalienkabinet** zu Pisa (dessen Aldrov. in seinen Werken oft erwähnt) zum Besten der dasigen Universität anzulegen. Dies geschahe am Ende des 16ten Jahrhunderts.

4. **Viviani** brachte die Experimentalphysik ins System und **Joh. Christoph Sturm** führte sie in Deutschland ein.

5. Die Aehnlichkeit der Electricität mit den Gewittern bemerkte schon 1745 der Senior **Rosenberg** zu Mertschütz in Schlesien, ein Jahr darnach **Winkler** in Leipzig, und noch ein Jahr später **D. Franklin.** Dies hat Hr. Prof. **Scheibel** in einer Vorlesung in der patriotischökonomischen Societät zu Breslau, 1785, bewiesen.

Z. 28. Man kennt jetzt 13 Luftarten.

*) Geschichte der Aerostatik, historisch, physisch und mathematisch ausgeführt (von Kramp), Strasb. 1784 und 85. III. 8.

Von dem S. 447 angeführten brünnichschen Werke ist folgendes der Originaltitel:

Historisk Afhandlung om Naturhistoriens og Naturvidenskabs Fremgang og Skiebne under de danske Konger siden Universitäts Stiftelse, ved M. Th. Brünnich. Kiobenhavn 1782. fol. als Einleitung zum ersten Bande seiner Thiergeschichte.

§. 154.

Ueber Fludd. Vor dem Jahr 1639 findet man in Fludds Schriften, an Kepler, Mersenne und Gassendi, hohe, physikalische, Einsichten, die den Ungereimtheiten, womit sein Anhang zur mosaischen Philosophie angefüllt ist, ganz widersprechen. Endlich hat D. Semler entdeckt, daß die philosophia mosaica aus Gutmanns Offenbahrung göttlicher Majestät geschöpft und der ganze Appendix von einem Stümper aus Gutmann zusammengestoppelt und dem R. Fludd untergeschoben worden.

D. Joh. Sal. Semlers Zusätze zu der teutschen Uebersetzung von Fludds Schutzschrift für die Rosenkreuzer. Halle 1785. gr. 8.

Zu den neuesten Naturforschern s. noch Joh. Ernst Imman. Walch: Otto Frid. Müller zu Koppenhagen (st. 1784); Johann Peter Macquer, st. 1784 zu Paris. Ch. Andreas Sparmann; Gmelin; Banks; Solander; Martini und Spengler Conchyl. Kirwan und Karl Abrah. Gerhard Ch. Lyonnet im Haag Insect. Joh. Hedwig in Leipzig. Bot.

§. 155.

Wieglebs historischcritische Untersuchung der Alchemie oder eingebildeten Goldmacherkunst. Weimar 1777. 8.

§. 156.

§. 156.

Anhang.

Abriß der Geschichte der Oekonomie.

Quellen der ältern Geschichte sind die Scriptores rei rusticae, nämlich

Cato, Varro, Columella, Palladius, Vegetius, Martialis, cura *Ioh. Matthiae Gesneri*. Lipſ. 1735. II. 4. recuſ. cura *Ioh. Aug. Erneſti*, ibid. 1773. 74. II. 4; auch zum Theil

* Rei agrariae auctores legesque, cura *Wilh. Goeſii*. Amſt. 1674. 4.

Für die neuere Geschichte: die Schriften der neuern Oekonomen, die Schriften der ökonomischen und naturforschenden Gesellschaften und allgemeine gelehrte Zeitschriften.

Hülfsmittel, für die ältere: **Goguet** vorzüglich und **Gatterer** in s. Weltgeschichte.

Die **Oekonomie** beschäftigte in den frühesten Zeiten die vornehmsten Familien und angesehensten Männer, und erreichte daher auch bey den Aegyptiern, Sinesen und andern alten Völkern, einen hohen Grad der Vollkommenheit. – Durch häufige Kriege, durch die Völkerwanderung, durch den Anbau der Städte sank sie von ihrer Höhe herab. Karl der Grosse beförderte sie zwar, aber seine Nachfolger verfolgten seine grossen Absichten nicht. Leibeigne treiben im Mittelalter Ackerbau und Viehzucht. – Seitdem aber in neuern Zeiten Mathematik, Physik und Naturgeschichte fleißiger bearbeitet, und von Grossen unterstützt worden, hoben sich auch die ökonomischen Kenntnisse. Auch die Untersuchungen der kais. Naturforschergesellschaft, der pariser, londner, stockholmer, petersburger, berliner und göttinger Akademien trugen zu ihrer Berichtigung und Ver-

breitung bey. Endlich entstanden eigne ökonomische Gesellschaften, die zur Verbesserung der Landwirthschaft arbeiteten (die erste zu **Dublin**); wurden ökonomische Gärten angelegt; besondre Lehrer auf Universitäten dazu bestellt (1727 der erste Prof. der Oekonomie **Dithmar** in Frankfurt und Gasser zu Halle; Upsala, Göttingen, Leipzig ꝛc. folgten nach); ökonomische Reisen unternommen, besondre periodische Schriften zu ihrer Verbreitung (von **Beckmann** u. a.) Wörterbücher (von **Krünitz** ꝛc.) Systeme und Lesebücher herausgegeben. Das erste Lehrbuch, in dem die Oekonomie, von den andern mit ihr verwandten Wissenschaften, **abgesondert** vorgetragen wurde, ist **Joh. Beckmanns** zu Göttingen 1769. Oekonomische Topographieen, (in welchen die Landwirthschaft eines Landes nach ihrem gegenwärtigen Zustande beschrieben wird) wurden herausgegeben, die Oekonomischen und Cameralgesetze gesammelt (von **Bergius**, **Beckmann**), und einzle Materien von **Daubenton**, **Schubart**, **Leske**, **R. Forster** ꝛc. aufgeklärt.

Wegen der Verwandtschaft der Materie stehe hier noch ein chronologisches Verzeichnis der Physiokraten und Antiphysiokraten.

Physiokraten. **Cantillon** in England. **Franz Quesnay**, königl. franz. Leibarzt, entwickelte das physiokratische System zuerst in der franz. Encyclopädie 1757. **Mirabeau**. **Boudeau**. **Roubaud**. **Condillac**. **Le Trosne**. **Turgot**. **Jselin**, der erste unter den Deutschen. **Fürstenau** zu Rinteln. **Carl Friedrich**, Markgraf von Baden. **Sprenger** in Bückeburg. **Mauvillon** in Braunschweig. **Schlettwein** in Giessen ꝛc.

Antiphysiokraten. **Schlosser** zu Carlsruhe. **Dohm** in Berlin. **Pfeiffer** in Mainz. **Büsch** in Hamburg. **Rüdiger** in Halle. **Hunger** in Dresden. **Schmohl** u. a.

Vergl.

Vergl. Prof. Wills obenangeführte Schrift und den Aufsatz: über die Geschichte und Grundsätze des physiokratischen Systems in Winkopps Bibliothek für Denker rc. Gera 1783. II B. 1 St.

§. 158.

Hülfsmittel zur Geschichte der Medicin.

Allgemeine Werke.

A. O. Gölicke Historia medicinae vniuersalis. Berol. 1721. 8.

Dan. le Clerc Histoire de la Medecine etc. Amst. 1723. 4. bis auf die Mitte des 17ten Jahrhunderts.

Ioh. Freind History of Physic and Medicine. Lond. 1725. II. 8. lateinisch in seinen Werken, Paris 1735. 4.

G. Stollens Anleitung rc. s. §. 8.

Chr. Wilh. Kestners kurzer Begriff der Historie der medicinischen Gelahrtheit. Halle 1743 und 1748 in 8.

G. B. Schmiedlein Primae lineae historiae Medicinae vniuersalis. Lips. 1777. 8.

Specielle Werke.

1. Geschichte der Medicin.

α) nach einzelnen Zeiträumen.

Ioh. Henr. Schulzii Historia Medicinae a rerum initio ad A. V. C. MXXXV. deducta. Accedunt tabulae aeneae chronologicae. Lips. 1728. 4.

Eiusd. Compendium Historiae Medic. a rerum initio ad Hadriani Aug. excessum. Halae 1742. 8.

Ioh. Freind Historia Medicinae a Galeni tempore vsque ad initium Sec. XVI. qua ea praecipue notantur, quae ad praxin pertinent, anglice conscripta, latine conuersa a *Io. Wigan*. Lugd. Bat. 1734. 8.

*) Geschichte der Wissenschaften in der Mark Brandenburg, besonders der Arzneywissenschaft, bis zu Ende des 16ten Jahrhunderts, von D. J. C. W. Möhsen. Berlin und Leipz. 1781. 4.

Ebendess. Beyträge zur Geschichte der Wissenschaften in der Mark Brandenburg ꝛc. Ebendaselbst 1783. 4.

β) Geschichte einzelner Theile der Medicin.

Anatomie und Chirurgie.

Ant. Ott. Gölicke Introductio in historiam litterariam Anatomes. Ed. auct. Francof. ad V. 1738. 4.

I. H. Schulzii Specimina II. historiae anatomicae. Altorf. 1721. 23. Vorzüglich aber

Portal Histoire de l'Anatomie et de la Chirurgie. Paris 1770. VI. 12.

Auch stehet im ersten Theile von D. Mayers Beschreibung des menschlichen Körpers (Berl. und Leipz. 1783. 8) eine kurze Geschichte der Anatomie und Anzeige der Anatomen.

Histoire de la Chirurgie, depuis son origine iusqu'a nos jours, par Mr. *du Iardin*. Paris. 12.

Schneiders chirurgische Geschichte. Chemniz 1778. 8.

Richter, A. A. theoretische und praktische Wundarzneykunst für unsre Zeiten; oder Callissens Grundsäze der ganzen Chirurgie zum allgemeinen Gebrauch eingerichtet. gr. 8. Halle 1785.

*) Die Geschichte der Chirurgie in den neuesten Zeiten, s. im Taschenbuche für deutsche Wundärzte.

**) Recherches critiques et historiques sur l'origine, sur les divers etats et sur le progres de la chirurgie en France (par M. *Quesnoy*) a Paris 1744. II. 8.

Physiologie.

Ioh. Iac. Kirstenii de physiologiae ortu et progressu L. Altorf. 1737. 4.

Auch in Mayers angeführter Beschreibung, 1 Th.

Pathologie.

Ihre Geschichte fehlt im Ganzen. Ausser den hallerschen Schriften sind einige specielle zu gebrauchen und unter ihnen als Muster zu empfehlen:

Henslers Geschichte der Lustseuche, die zu Ende des 15ten Jahrhunderts in Europa ausbrach. Altona 1783. I. 8.

Phar=

Pharmaceutik.

In Spielmanns Pharmacopoea 1783. 8.

Entbindungskunst.

Le Roy Litterarhistorie und praktischer Unterricht in der Entbindungskunst von Hippokrates bis auf unsre Zeiten, deutsch übersetzt von Nusche. Frankf. 1779. 8.

Populäre Medicin.

Car. Sigm. Kramer D. de populari medicina. Hal. 1783. 8.

2. Nachrichten von Medicinern.

Alphabetisch.

Ioh. Iac. Mangeti Bibliotheca scriptorum medicorum veterum et recentiorum, in qua sub eorum omnium — nominibus, ordine alphabetico adscriptis, *vitae* compendio enarrantur, opiniones et scripta recensentur ac *sectae* praecipuae — explicantur. Geneuae 1731. II. fol.

Kestners medicinisches Gelehrten Lexicon. Jena 1740. 4.

Chronologisch.

Ausser Freind und Adami

Ge. Matthiae Conspectus Historiae Medicorum chronologicus. Gott 1761. 8. gehet bis aufs Jahr 1700.

An historical sketch of Medicine and Surgery from their Origin to the present time, and of the principal authors, discoveries, improvements, imperfections and errors, by *W. Black.* Lond. 1782. 8. giebt eine allgemeine, richtige, Uebersicht von den Entdeckungen, Verdiensten, Verirrungen ꝛc. der merkwürdigsten medicinischen Schriftsteller.

*) *Car. Gottlob Kühn* Diss. de philosophis ante Hippocratem Medicinae cultoribus. Spec. I. L. 1781. 4.

Christoph Saxe Nachrichten von 35 alten Augenärzten in s. antiquarischphilologischen animadverss. in veteris cuiusdam medici ophthalmici gemmam, welche im neunten Bande der Verhandelingen, uitgegeven dor het zeeuwsch Genootschap der Wetenschapen te Vlissingen. Middelburg 1782. 8. p. 280 u. f. eingerückt sind.

E. C.

E. T. Guericke allgemeine historische und critische Betrachtungen über die medicinische Litteratur unsers Jahrhunderts und Biographieen grosser Aerzte in- und ausserhalb Deutschland, aus dem 18ten Jahrhundert. Leipz. 1781. II. 8.

Fr. Börners Lebensumstände und Schriften jetztlebender Aerzte und Naturforscher. Jena 1768-72. fortgesetzt vom Leibarzt Baldinger in Cassel.

C. G. Gruners freymüthige Nachrichten von den Lebensumständen und Verdiensten bekannter Aerzte und Professoren der Medicin, in s. Almanach, für Aerzte und Nichtärzte, der ausserdem auch übersetzte Biographieen aus den Denkschriften der medicinischen Gesellschaft zu Paris enthält. Jena 1783 u. f. 8.

Möhsens Verzeichnis einer Sammlung von Bildnissen größtentheils berühmter Aerzte. Berlin 1770 und Lemgo 1774. in 4.

**) Bibliotheca chirurgica, in qua res omnes ad chirurgiam pertinentes, ordine alphabetico, ipsi vero *scriptores*, quotquot ad annum vsque MDCCLXXIX innotuerunt . . . Viennae 1781. I. 4 mai.

***) C. *A. Bel* Biographiae Medicorum Hungariae et Transsyluaniae. 1774. 8.

3. Medicinische Bücherkunde.

Allgemeine Schriften.

Kestneri Bibliotheca medica optimorum per singulas Medicinae partes auctorum. Ienae 1746. II. 8 mai.

Murray enumeratio librorum praecipuorum medici argumenti. Gotting. 1773. 8.

Reuß liefert in seiner medicinischen Encyclopädie ein wohlgeordnetes Verzeichnis der brauchbarsten allgemeinern medicinischen Schriften. Wegen der darin vorkommenden häufigen Druckfehler in Jahrzahlen, Druckörtern und Schriftstellernamen ist es aber behutsam zu gebrauchen.

Insbesondere.

Anatomische und Physiologische Werke.

Douglas Bibliographia anatomica ab Hippocrate ad Harveum. Lond. 1715. 8. Vorzüglich aber:

Alb.

Alb. Halleri Bibliotheca anatomica et physiologica. Tiguri 1771 - 74. III. 4.

Zur Materia Medica und Pharmacie hat D. Baldinger die vornehmsten Schriften in s. vermehrten Ausgabe der Pharmacopoea edinburgensis. Bremae 1784. 8. verzeichnet.

D. Joh. Herm. Pfingsten, Magazin für Pharmazie, Botanik und Materia medica. 2 Bde. 8. Halle 1783.

Praktische Wissenschaften.

Entwurf einer auserlesenen medicinischpraktischen Bibliothek für angehende Aerzte von D. Carl Mart. Weber Dessau und Leipz. 1784. 8. — begreift die vornehmsten Schriftsteller, von Hippokrates bis auf unsre Zeiten. Die Urtheile über einige neuere Aerzte sind nicht unpartheiisch.

Alb. Halleri Bibliotheca medico-practica (von 1648 an) Bernae 1779. III. 4.

*) Baldingers Bibliothek der Kriegsarzneykunde.

**) *Alb. Halleri* Bibliotheca chirurgica. Basil. 1774. 79. II. 4.

***) Entwurf eines Verzeichnisses veterinarischer Bücher von Joh. Carl Gottlieb Henze. Stendal 1782. 8.

Ebendess. Nachrichten von veterinarischen Werken, als Commentar über dessen Entwurf ꝛc. Stendal 1785. I. 8.

****) D. Chr. Frid. Daniels Entwurf einer Bibliothek der Staatsarzneykunde, oder gerichtliche Arzneykunde und medicinische Policey, von ihrem Anfange bis auf das Jahr 1784. 8.

Neue Schriften.

Vogels medicinische Bibliothek. Erfurt 1752 f. II. 8.

Ebend. neue medicinische Bibliothek. Götting. 1754 - 69. VIII. 8. wurde von Hofr. Murray ebendaselbst fortgesetzt s. *)

Giornale par servire alla storia ragionata dello state attuale della Medicina. Opera periodica di cui si promette da vna Società di Medici in Venezia. 1784. I. 4.

Blumenbachs medicinische Bibliothek. Gött. 1783. II. 8.

*) Schlegels medicinische Litteratur für praktische Aerzte. Leipz. — 1785. IX. 8.

Aug.

Aug. Gottl. Richters chirurgische Bibliothek. Gött. 1771. 1785. VII. 8.

H. de Vigiliis de Creuzfeld Bibliotheca chirurgica, ord. alph. ad ann. 1779-81. II. 4.

Joh. And. Murray medicinischpraktische Bibliothek. Gött. 1780. IV. 8.

Christoph Frid. Elsners medicinischgerichtliche Bibliothek. Königsb. 1784. I. 8.

Fritz Annalen ꝛc. Sandifort s. §. 148.

**) *I. E. Hefferi* Museum disputationum physico-medicarum tripartitum. Zittav. 1763. III. 4.

Kritische Nachrichten von kleinern medicinischen Schriften in- und ausländischer Akademien vom J. 1780 in Auszügen und kurzen Urtheilen dargelegt von D. Chr. Gottfr. Gruner. Leipz. 1783. 84. II. 8.

Hierher gehören auch einigermaassen Linne's, Hallers, Klinkosch, Wasserberg, Sandifort, Overkamp, Gruner, Wittwer, Reuß ꝛc. veranstaltete Sammlungen auserlesener Streitschriften und Mellins, Baldingers, Crells, Weiz, Webers Auszüge aus kleinen akademischen Schriften.

4. Vermischte Sammlungen.

Acta academiae naturae curiosorum etc. Norimb. 1670-1783. und andre Abhandlungen und Sammlungen gelehrter, besonders medicinischer Gesellschaften, hat Reuß vollständig verzeichnet, in s. Encyclopädie S. 284.

Baldingers Magazin für Aerzte. 1777 f. VI. 8.

Ebendess. neues Magazin ꝛc. 1783 f. 8.

Reichards medicinisches Wochenblatt für Aerzte, Wundärzte und Apotheker. Frankf. 1780. IV. 8.

Gruners obenangeführter Almanach enthält Nachrichten von Aerzten, Professoren der neuesten medicinischen Litteratur ꝛc.

*) Taschenbuch für deutsche Wundärzte, auf das Jahr 1783. Altenb. in 8. enthält unter andern, eine kurzgefaßte Geschichte der neuern Chirurgie, Biographieen, Auszüge, Uebersetzungen, Nachrichten von neuen Entdeckungen, chirurgischen Anstalten, Recensionen.

*) *Ioh.*

§. 167.

Der Mayländer **Concorigio**, im 15 Jahrhunderte, schrieb zuerst über die Anatomie. M. **Magnus Hundt**, zu Leipzig, erfand die anatomischen Figuren und machte sie 1501 bekannt. *) **Eggeling**, zu Frankfurt, machte 1542 die ersten anatomischen Demonstrationen. **Knobloch** setzte sie fort. – 1488 ward die erste Apotheke zu Berlin, und 1658 das erste Krankenhaus, zum Behuf des medicinischen Unterrichts, zu Leyden, von **le Boe Sylvius** errichtet.

§. 170.

A. P. Gesners Entdeckungen der neuesten Zeit in der Arzneygelahrheit. Nördling. 1778 - 83 in 8.

§. 172.

S. 238. lebende medicinische Schriftsteller: **Bloch** in Berlin; **Camper** im Haag, Chir. Anat. **Crell** in Helmstädt Ch. **Delius** in Erlang. **J. F. Gmelin** in Göttingen. **Hensler** in Altona. **Leidenfrost** in Duisburg. **Meckel** in Halle. **Medicus** in Mannheim. **Mellin** in Kempten. **Metzger** in Königsberg. **Möhsen** in Berlin. **Nicolai** in Jena. **Pallas** P. S. in Petersburg. **Platner** in Leipzig. **Richter** in Göttingen. **Sömmering** zu Maynz. **Starke** in Jena. **Stoll** in Wien. **Walter** in Berlin. **Wrisberg** in Göttingen.

§. 174.

De la maniere d'ecrire l'histoire, par Mr. l'Abbé *Mably*. Paris 1783. 12. und Abb. Mably von der Art die Geschichte zu schreiben, aus dem franz. mit Anmerkungen und einer Vorrede (über die Geschichtsverfassung) von Aug. Ludw. Schlözer. Strasb. 1784. 8.

Leng.

*) *Ioh. Zach. Platneri* Progr. de M. Hundt tabularum anatomicarum auctore. Lipſ. 1734.

Lenglet du Fresnoy wurde von Menke Leipz. 1718. 8 und von Bertram, besser, ins Deutsche übersetzt, zu Gotha 1752-56. IV. 8 herausgegeben. Die französische Ausgabe von Drouet hat nur 14 Bände.

Vaugondy erschien zu Paris 1755. 12.

Auserlesene Nachrichten von den besten geographischen Büchern und Landkarten gab Gatterer in s. Geographie und dem Ideal einer Weltstatistik; von Büchern, M. Fabri in s. neuesten Handbuche. Halle 1785. 8. Von ältern Verzeichnissen dieser Art, insbesondere von Reisebeschreiber Verzeichnissen, von Barth. Keckermann, Anton de Leon Pinelo, aus Peru, Alphons Casor a Varra, Gottschling, Gregor, Lenglet du Fresnoy Methode pour etudier la geographie, avec un catalogue des cartes geographiques des relations de voyages, am neuesten, Paris 1768 X. 12) s. Litteratur der Reisen, oder historischkritisches Verzeichniß aller bisher bekannten Reisebeschreibungen, welche in verschiedenen Sprachen und Ländern ans Licht getreten sind, nebst einer chronologischen Einleitung und einem sechsfachen Anhange den Liebhabern der Statistik angekündigt von G. Frid. Casimir Schad. Nürnb. 1783. 8.

Einen vorzüglichen Werth hat

Gottl. Heinrich Stucks Verzeichniſs von ältern und neuern Reiſebeſchreibungen — mit einem vollſtändigen Real-Regiſter und einer Vorrede von M. *Ioh. Ernſt Fabri.* Halle 1784. gr. 8. und *Ebendeſſ.* Zuſäze etc. Halle 1785. 8.

Joh. Georg Hagers Geographischer Büchersaal. Chemnitz 1766-80. III. 8.

Einen Abriß der Geschichte der Universalhistorie hat Hofr. Schlözer seinem neuesten Lehrbuche vorgesetzt. Gött. 1785. I. 8.

Herbelot (S. 247) giebt von den arabischen Geschichtschreibern nur wenige und fast auf allen Seiten widersprechende Nachrichten, welche durch häufige Druckfehler, in den Namen der Verfasser und Schriften verunstaltet sind. Es ist zu wünschen, daß der neue deutsche Uebersetzer (Halle 1785. I. 8) sie aus Reiskens Nachlaß und gedruckten Nachrichten verbessere, als z. B.

Ioh. Iac. Reiskii Prodidagmata ad hiſtoriam et geographiam orientalem, die D. Köhlers Abulfeda Leipzig 1766. 4. angehängt sind.

Auch:

Auch: D. Joh. Bernh. Köhlers, Nachrichten von einigen arabischen Geschichtschreibern im ersten Theile des Repertor. f. bibl. und morgenl. Litt.
Casiri Bibliotheca arabico-hispana escurialensis, Tom. II. handelt von arabischen Historikern.

J. G. Wiggers beurtheilet in s. brittischen Geschichtschreibung (vermischt. Aufsätz. Leipz. 1784. 8. St. 11) die ältern und neuern Geschichtschreiber.

Bibliotheca historica Sueo-gothica eller Förteknig uppå såväl trykte som handskrifne Böcker, Tractater och Skrifter kwilka handla om svenska historien, af *Carl Gustav Warmholz*. Stokholm 1782. 83. II. 8 mai.

Gatterers historisches Journal (S. 249) hat 16 Bände.
Historischlitterarisches Magazin in Gesellschaft mehrerer Gelehrten angelegt von Joh. Ge. Meusel. Bayreuth und Leipz. 1785. 8.

§. 177.

Von den Landcharten der Alten (S. 254) überhaupt, von der geographischen Gallerie des Kaisers August, die Agrippa angelegt hatte *) von den im Lyceum von Athen aufgehängten Landcharten findet man trefliche Nachrichten in den Observations sur l'itineraire de Theodose, connu sous le nom de table de Peutinger, par Mr. l'Abbé *Haeffelin* im 5ten Bande der Historia et Commentationes Academiae electoralis Theodoro-Palatinae. Mannhem. 1783. in 4. S. 105-126. – Appianus schrieb eine Statistik des Römischen Reichs, die verlohren gegangen ist.

§. 179.

5. Die aus dem angelsächsischen mitgetheilten Uebersetzung und Auszüge aus König Alfreds Erdbeschreibung des nördlichen Europa, die derselbe in seiner Ueber-

*) Plinius handelt von ihr, Hist. nat. im 3 B. und dessen 2 Capitel.

Uebersetzung des Orosius geliefert und **Barrington** zu London, 1777 herausgegeben hat, ist zur Geschichte der ältern Geographie ein wichtiges Actenstück; dessen Nutzbarkeit Prof. **Forster** in Halle durch seine gelehrten Anmerkungen erhöhet hat. s. Geschichte der Entdeckungen und Schiffahrten in Norden, von **Joh. Reinh. Forster.** Frankf. an der Oder 1784. gr. 8.

Marco Polo, ein Venetianer, erreichte (gegen 1269) den 80sten Grad nördl. und kam also dem Nordpole näher, als Philipps und Forster; er kam auch bis zum 30° südl. Br. und entdeckte Neu Holland und Neu Seeland. Daß er die wahre Figur von Africa gekannt habe, beweiset das vom Mönche Maurus, in der Mitte des vierzehnten Jahrhunderts verfertigte und im Kloster S. Michael zu Murano befindliche Planisphärium. – **Anton. Zeni** entdeckte 100 J. vor Colom das nördliche America. **Alvise da Mosto** erreichte 1455 die Linie und entdeckte daselbst neue Inseln. **Ramusio**, aus Venedig, veranstaltete die erste Sammlung von Reisebeschreibungen.

§. 180.

Zu den neuern Geschichtschreibern (S. 263): **Ortlieb**, genannt Annalista Saxo. **Martinus Gallus**, der älteste polnische Geschichtschreiber, unter Boleslaus, dem Dritten (Z. 12 sind bey **Radlubko** die Worte: **der älteste Pole** auszustreichen). **Joach. Cureus**, aus Freystadt, st. 1573, der älteste schlesische Historiker.

§. 183.

Nicht allein die Deutschen haben erlogene Genealogieen, sondern auch Ausländer, und diese vielleicht früher, als jene. Wenigstens ist die Stammtafel des K. Heinrich II. von England, die, von mütterlicher Seite,

bis

bis auf Noah geführet ist, aus dem dreyzehnten Jahrhunderte. Sie stehet in Matthaei Paris. Monachi Albacensis, Historia maior. Lond. 1674. fol. Vergl. *Felleri* Monumenta inedita, Jenae 1718. 4. S. 324 f.

Zur Heraldik und Numismatik (S. 268) gehören noch die fürtreflichen Compendien von Gatterer.

In der **Numismatik** ist unglaublich viel, besonders von griechischen und römischen Münzen, geschrieben, gesammelt, erläutert, gelogen und gemuthmaßet worden. **Pirkheimer** ist der erste numismatische Schriftsteller in Deutschland. Er schrieb eine Vergleichung des Werths der alten Münzen mit dem zu seiner Zeit. In Franken sammelte er das erste Münzkabinet, siehe, **Reinhards** Vorrede zu **Weisens** Guldenkabinet. Sie handelt von den Verdiensten der Franken um das Münzwesen. – Eine Anleitung zur ältern Münzwissenschaft schrieb **J. H. Schulze**, nachdem **Spanheim** (de vsu & praestantia numismatum veterum) das meiste nöthige zusammengetragen hatte. **Joh. Pet. Ludwig** schrieb eine Einleitung in das deutsche Münzwesen mittler Zeiten. Des Freyherrn **von Praun** Nachricht vom Münzwesen überhaupt, insbesondere vom deutschen, und französischen, spanischen, niederländischen, englischen und dänischen, hat **Klotzsch** in Freyberg umgearbeitet und vermehrt 1784 herausgegeben. **Gatterers** Theorie der Medaillen in s. histor. Bibl. verdient Nachahmer. – Die Numismatiker mit ihren Schriften kann man aus **Struvs** Bib. numismatica, oder Verzeichnis ꝛc. Wolfenb. 1729 und dem Supplement 1732 in 8. *Banduri* Bib. numaria. Hamb. 1719. 4. **Patins** Introduction a l'histoire. Paris 1665. 12, **Hirsch** und **Brückmann** (S. 248) kennen lernen. – Die vorzüglichsten Namen sind, aus dem **sechszehnten** Jahrhunderte Ant. Agostino, ein Spanier, aus dem **siebenzehnten**, **Louis Savot**, **Charles Patin**, **Louis Jobert**, **John**

Evelyn, Laur. Beger, Hub. Golz, Jo. Foy Vaillant, Fulv. Ursinus, aus dem achtzehnten, Rodulphin. Venuti, Sigebert Haverkamp, Anselm Banduri, Joh. Jac. Luck, Joh. Dav. Köhler, Joh. Gottlob Böhme, Madai, unter den lebenden aber: Gatterer, Lengnich, Rasche ꝛc.

S. 258. Die beste Nachricht von den elzevirschen Republiken stehet in Prof. Wills litterarischem Wochenblatte.

Historia vitae atque meritorum *C. Peutingeri*, ICti Augustani, post Lotterum novis curis illustratam multoque auctiorem edidit *Franc. Ant. Veith*, Aug. Vind. 1783. gr. 8.

S. 259. Die älteste Zeitung ist die sinesische Hofzeitung, die seit undenklichen Zeiten, in diesem Reiche, täglich, auf 60=70 Seiten stark, erscheinet.*) Vom Jahr 1626 soll die erste deutsche Zeitung, nach französischem Zuschnitt, erschienen seyn. Die erste **gelehrte** Zeitung war die leipziger, von 1715 an (S. 270). Das erste Intelligenz=Comtoir wurde zu London 1637 errichtet, so wie das erste in Deutschland, zu Berlin, 1727 angelegt worden ist. Uebrigens s. vom Ursprunge der politischen Zeitungen, die gelehrte Abhandlung, in Wills diplomatischem Magazin, 2 B. 3 St.

S. 261. **Conrad Peutinger** zu Augsburg, geb. 1465, st. 1546. G.

S. 277. **Denis de S. Marthe** (Sammarthanus) zu S. Denis st. 1723. E.

Natalis Alexander und **Jac. Echard** zu Paris st. 1724.

S. 278. **Joh. Alb. Fabricius** geb. 1668 zu Leipz. st. 1736 zu Hamburg.

*) S. M. Fabri geogr. Lesebuch 4 B. 5 Abschn.

S. 280. **Frid. Wilh v. Sommersberg**, geb. 1698 zu Breslau, st. 1756.

S. 281. **Christoph Siegmund Holzschuher von Harloch**, st. 1779 zu Nürnberg Dipl.

David Hume in Schottland st. 1782.

Joh. Jac. Moser st. 1785 zu Stuttgard.

Zu den lebenden: **Martin Gerbert**, Fürst Abt zu S. Blasius auf dem Schwarzwalde, **Arndt** in Leipzig, **Sprengel** in Halle – **Wilh. Thomas** in Frankreich – **Lagerbring** (nicht, **Lagerbrüg**) in Schweden – **Suhm** in Dänemark. – **Alex. Horanyi** und **Mich. Cornides** in Ungarn – **Malvezzi** zu Bologna, **Paciaudi** in Parma, **Savioli** in Bologna, **Vintimiglio** zu Rom, insgesamt Antiquarier; **Tiraboschi** zu Modena L.

§. 190.

D. Heinr. Joh. Otto Königs Lehrbuch der allgemeinen juristischen Litteratur. Erster Theil, welcher die Kenntnis der Rechtsgelehrten und die Geschichte der Rechtsgelahrtheit (bis auf die neuesten Zeiten) enthält. Halle 1785. 8. ist nach des geh. R. Nettelbladts Plane gearbeitet. Der 2te enthält die Bücherkunde.

Heumanns apparatus etc. ist von Prof. Siebenkees in Altorf, 1780 zu Nürnberg in 8, vermehrt herausgegeben worden.

Selchows Geschichte (S. 286) Gött. 1773. 8.

Geschichte von dem Ursprunge und Fortgange der langobardischen und deutschen Lehnrechte, wie auch derselben allgemeinen und reichsgerichtlichen Observanz. Augsb. 1784. 8.

S. 288. Die chronologischen Verzeichnisse der alten, mittlern und neuern Rechtsgelehrten sind vom Justizcommissar Weidlich in Halle. Zur Kenntniß der Rechtsgelehrten der mittlern Zeiten, ist Sartis Buch de claris archigymnasii bononiensis professoribus ein wichtiger Beytrag.

Weidlich gab 1748 und 49 in 2 Octavbänden zu Merseburg heraus: Geschichte der jetztlebenden Rechtsgelehrten in

Teutschland und zum Theil auch ausser demselben, als ein Rechtsgelehrten-Lexicon in alphabetischer Ordnung. — Die neueste Ausgabe führet den Titel:

Christoph Weidlichs Biographische Nachrichten von den jetztlebenden Rechtsgelehrten in Teutschland. Halle 1781-1783. IV. 8. dem ersten Bande ist eine Vorrede vom gegenwärtigen Zustande der juristischen Litteratur in Deutschland vorgesetzt.

S. 289. a) Juristische Litteratur der Deutschen von 1771 bis 1780, ein Beytrag zur Kenntniß juristischer Bücher von D. Wilh. Ludw. Storr. Dessau 1782. I. 8. Ein systematisches Verzeichniß, ohne Beurtheilungen der Bücher, mit Nachweisungen anderer Recensionen.

D. Joh. Pet. Waldeck Teutschlands litterarische Annalen der Rechtsgelehrsamkeit. I Band. Litteratur von 1778. Leipz. 1780. 8. Mit einigen Urtheilen.

Aug. Frid. Schotts unpartheyische Kritik über die neuesten juristischen Schriften. Leipz. 1768 - 1782. 8.

Ebendess. Bibliothek der neuesten juristischen Litteratur, für das Jahr 1783. 1 Th. Leipz. 1783. 8. fortges.

Allgemeine juristische Bibliothek, herausgegeben von 2 altorfischen Professoren (Malblanc und Siebenkees; auch D. Göz in Nürnberg) Nürnb. 1781 - 84. IV. 8. fortges.

Neueste juristische Bibliothek, vornemlich des deutschen Staats- und Kirchenrechts von D. Andr. Jos. Schnaubert. Giess. 1782. I. 8. fortges.

b) Litteratur des gesammten, sowohl natürlichen, als positiven Völkerrechts von Diet. Heinr. Ludw. Freyherrn von Ompteda. Regensb. 1785. 8. Nach Pütters Muster.

Io. Heinr. Chr. de Selchow Specimen bibliothecae iuris germanici provincialis et statutarii. Edit. V. Gott. 1782. 8.

Litteratur des deutschen Staatsrechts, vom geh. Justizrath Pütter. Gött. 1776 - 83. III. 8.

Beytrag zu des Herrn Pütters Litteratur etc. von katholischen Universitäten und Staatsschriftstellern vom Regierungsr. und Pr. Zentner in Heidelberg. 1784. 8.

Deductionsbibliothek von Teutschland, nebst dazu gehörigen Nachrichten. Nürnb. 1781 — 83. IV. 8. Der sel. Christoph

stoph Sigm. Holzschuher fing sie an, und seit dem dritten Bande setzte sie D. Siebenkees in Altorf fort.

Eine auserlesene Bibliothek des Lehnrechts stehet vor Prof. Schnauberts Erläuterung des in Deutschland üblichen Lehnrechts. Giessen 1784. I. 8.

D. Leipziger Magazin für Rechtsgelehrte (von D. Günther und Advocat Otto) Leipz. 1784. I. 8. Auch eine vollständige Uebersicht der juristischen Litteratur von 1783 wird darin gegeben.

§. 191.

S. 290. Kurze Biographieen oder Abrisse von den berühmtesten Gesetzgebern älterer und neuerer Zeiten, von J. J. Göbel Leipz. 1785. 8.

*) Apologetica Dissertatio de iuris vtriusque architectis Iustiniano, Triboniano, Gratiano et S. Raymundo, Auctore *Ioh. Chifletio.* Antw. 1651. 4.

S. 296. Zur nähern Bestimmung der Geschichte der gothischen Gesetze, ist zu bemerken, daß die Gothen, vor der Gründung ihrer Herrschaft in Spanien sich nur nach alten Gewohnheiten gerichtet haben. König **Ataulf** bemühete sich vergeblich, sie an die römischen Gesetze zu gewöhnen. Des K. **Eurichs** Gesetze sind nationell; das Gesetzbuch des **Alarich** II. aber, ist aus den römischen Gesetzsammlungen, und den Schriften der römischen Rechtsgelehrten genommen, mit Zuziehung des Herkommens unter den Gothen – gesammlet, von Kanzler **Anian**, öffentlich bekannt gemacht vom Graf **Goaricus**, mit Genehmigung der Stände.

Zu k) Die auf des Kais. Friedrichs Befehl 1221, vom Kanzler **Peter de Vineis** verfertigten constitutiones siculae et neapolitanae.

S. 298. Von den **englischen** Reichsgrundgesetzen, b) s. D. **Wendeborns** Zustand des Staats, der Religion, Gelehrsamkeit und Kunst in Grosbrittannien.

Berlin 1785. 1 Th. 8. Die Reichsgrundgesetze sind folgende sieben. 1.) Charta magna von K. Johann 1215 über die Vorrechte der Baronen (hernach wurden es Vorrechte des ganzen Volkes. 2.) Confirmatio chartarum, unter Eduard I. 3.) 32 neue Statuten, von Eduard I. bis Heinrich den IV. gemacht. 4.) petition of rights, von Karl I. unterschrieben, die Freiheit des Volks betreffend. 5.) Habeas corpus-Acte, unter Karl II. 6.) Bill of Rights, 1688 von K. Wilhelm von Oranien bestätigt. 7.) Acte of Settlement 1705. die Succeßion in der Regierung betreffend.

e. **Dänemark** hat kein römisches Recht, alles wird nach einheimischen Sitten, und Rechten entschieden – und zwar in **Dänemark** nach dem Codex Christianeus (danske low) den K. Friedrich III. durch den Staatsrath **Vinding** 1661-69 sammeln und K. Christian V. sechsmal revidiren und 1683 publiciren ließ. **Norwegen** erhielt 1687 ein besonders, vom dänischen etwas abgehendes Gesetzbuch, norske Low.

Zur Anmerk. *) Vom Ursprunge des Wortes Feudum und der Sache selbst s. auch *Georg. Chr. Gebaueri* Origines feodi, qua vocem, qua rem, non externae, sed germanicae. Lips. 1732. — Zur Entscheidung des über diesen Gegenstand entstandenen Streits, darf man sich weder auf Carls des Dicken, noch Lothars I. Constitutionen, noch K. Alfreds Testament berufen. Denn alle diese Stücke sind unächt.

S. 299. d) D. Jul. Frid. **Malblank** Geschichte der peinlichen Gerichtsordnung Kaiser Karls V. von ihrer Entstehung bis auf unsere Zeit. Nürnberg 1783. 8.

§. 200.

Die Auffindung der Pandektenhandschrift, zu Amalfi, erklärte **Guido Grandi** zuerst für eine Fabel.

§. 211.

§. 211.

Otto's Inauguraldisp. de iure publico I. R. G. 1616 kann wohl nicht das erste Lehrbuch des deutschen Staatsrechts heissen. Der erste, der eins schrieb, hieß **Braudlacht**, und gab es 1621 heraus.

§. 218.

Daniel Nettelbladts Abh. über die rechte Einrichtung eines Lehrbuches der Staatsrechtsgelahrheit der Deutschen. Halle (1784) in 4.

S. 325. Z. 5. l. **Georg B.** an Statt **Jo. B.** Jener lebte in Wittenberg, Adrian **Baier** aber in Jena. – Auch Z. 31. l. **Adr.** an Statt **Andr.**

§. 219.

Wechselrecht – **Püttmanns** neuestes Lehrbuch.

Handelsrecht – **Marquards** erster Versuch, de iure mercatorum 1660; besonders, wissenschaftlich bearbeitet von Reg. R. **Musäus** in Giessen 1785.

§. 221.

Vor Sonnenfelsen drangen **Beccaria** und Ordinar. **Hommel** in Leipzig auf die Abschaffung der Tortur. – Die neuern philosophischen Versuche von **Ernst Karl Wieland, Soden** u. a.

§. 222.

D. **Elsässers** Compendium über die Kanzleypraxis 1783 und D. **Plitts** Vorlesung über die Bildung des Geschäftstils 1785.

§. 223.

Zu den verstorbenen:

1783. **Joh. Fridr. Freiherr von Harprecht.**
1785. **Joh. Jac. Moser.**

Zu den lebenden:

Beseke in Mietau. **Dreyer** zu Lübeck. **Elsässer** zu Stuttgard. **J. F. C. Fischer** in Halle. **Hartleben** in Mainz. **Jugler** in Lüneburg. **Malblank** in Altdorf. **Just. Möser** in Osnabrück. **F. K. v. Moser** in Mannheim. **Oelrichs** in Berlin. **Püttmann** in Leipzig. **Quistorp** in Wismar. **Reitemeier** in Frankfurt. **Runde** in Göttingen. **Sammet** zu Leipzig. **Schnaubert** in Helmstädt.

§. 225.

S. 337. Z. 19. *Lipenii* Bibliotheca realis theologica. Francof. ad M. 1685. II. f.

S. 338. *) Versuch einer Geschichte der öffentl. Religionsvorträge in der griechischen und in der lateinischen Kirche, von den Zeiten Christi, bis zur Reformation. Erster Hauptabschnitt von Christo bis Chrysostomus und Augustin. Von Bernh. Eschenburg. Jena 1785. 8.

S. 339. Allgemeine Bibliothek der neuesten theologischen Litteratur. Quedlinburg 1784. III. 8.

§. 227.

Rosenmülleri Pr. de religione publica iam inde a Seculo p. C. n. II. traditionibus corrupta. Giessae 1783. vergl. §. 139.

§. 236.

J. D. Nicolai kurze Uebersicht der hauptsächlichsten Veränderungen in dem Vortrage der Theologie seit den letzten 50 Jahren. Bremen 1784.

§. 239.

Zu den lebenden theologischen Schriftstellern:

Adler in Coppenhagen. **Bahrdt** in Halle. **Basedow** in Altona. **Bertieri** in Wien. **Büsching** in Berlin. **Endemann** in Marburg. **H. P. C. Henke** in Helmstädt. **Herder** in Weimar. **Hermes** in Quedlinburg. **Heß** in Zürich. **Jerusalem**

in

in Braunschweig. **Lavater** in Zürich. **Leß** in Göttingen. **Masch** in Neu Strelitz. **A. H.** und **D. G. Niemeyer** in Halle. **Oberthür** in Würzburg. **Plank** in Göttingen. **Pleßing**. **Reinhard** in Wittenberg. **Spalding** in Berlin. **Steinbart** in Frankfurt. **Teller** in Berlin. **Tittmann** in Wittenberg. **J. G. Zollikofer** in Leipzig.

§. 244.

Zur Anmerk. **) *Püttmanni* Pr. de poteſtate comitum palatinorum hodie valde reſtricta. Lipſ. 1784.

§. 245.

Zu den Selbstgelehrten: **Valentin Jamerai Duval** zu Wien. **Christian Gärtner** zu Tolkowiz bey Dresden. **Thomas Platter** in der Schweiz.

Von den **Spätgelehrten** ſ. *Balthaſ. Haug* Pr. de ſeriori ad ſtudia acceſſu feliciori, Stuttg. 1781, abgedruckt in ſ. amoenitatt. gymnaſt. ebendaſ. 1784. 8.

§. 246.

Hiſtoire literaire des femmes françoiſes, ou lettres hiſt. et crit. par une ſocieté de gens des lettres. T. I — V. Paris 1769.

Wund Nachrichten von etlichen gelehrten Pfälzerinnen in den Karlsruher Beyträgen ꝛc. B. 2. St. 2.

§. 247.

M. *Ioh. Godof. Büchneri* Schediaſma hiſtorico-literarium de vitiorum inter eruditos occurrentium ſcriptoribus, additis in ſimul quibusdam horum vitiorum cauſis ſpecialibus, exemplis et horum librorum vſu. Lipſ. 1718. 8.

*) *Ioh. Leonh. Froereiſen*, Or. de charlataneria Theologorum, Argentorati habita 1735.

§. 248.

§. 248.

2. Ueber die Landgrafen von Hessen, welche Gelehrte waren. Ein Blatt zur Gelehrtengeschichte Deutschlands. Giessen und Marburg 1784. 8 (ehedem lateinisch 1708).

7. Von **Palitzsch**, **Gärtner** und **Schaller** (in Halle) stehen im dritten Hefte der Schattenrisse edler Teutschen brauchbare Nachrichten. **Kleinjogg** in der Schweiz. **Isaak Maus**, zu Badenheim in der Pfalz, als Dichter.

8. *Götz* de sutoribus eruditis. Lüneb. 1708. deutsch vom Verf., Superintendenten in Lüneburg übersetzt: Anmerkungen von gelehrten Schustern. Jena 1729. **Gedikens** Beytrag zu dem Kapitel von gelehrten Schustern; in der berliner Monatsschrift 1783. S. 284. f.

§. 256.

c. *Arenhold* Conspectus bibliothecae vniuersalis hist. lit. crit. epistolarum. Hanov. 1746.

Noua epistolarum Sylloge. Norimb. 1760.

d. Nouvelle Bibliotheque de litterature, d'histoires, ou choix de meilleurs morceaux tirées des Ana par Mr. S. a Paris 1765. II. 12.

Anekdoten zu den Lebensbeschreibungen berühmter Gelehrten. Leipz. 1762. V. 8.

F. Mart. Gerberti iter etc. 1765 (nicht, 1773). **Nicolai's** Reisen ꝛc.

§. 257.

Thom. Crenii de singularibus scriptorum Diss. Lugd. Batav. 1705. 8.

Fortsetzungen und Ergänzungen zu Christ. Gottl. Jöchers allgemeinen Gelehrten-Lexicon, von Joh. Christoph Adelung. Leipz. 1784. I. 4.

J. S. Semlers Probe von der Verbesserung einiger kleinen Fehler in der teutschen Ausgabe des baylischen Wörterbuches. 1748. 8.

Allgemeines Autor- und Litteraturlexikon in alphabetischer und chronologischer Ordnung bis 1778. Hannover. III. 4.

§. 258.

Von Eyrings synopsis kam 1784 der dritte Band heraus. Das ganze ist eigentlich ein brauchbarer Auszug aus Saxens Onomasticon.

Das Strodtmannische gelehrte Europa hat seit dem 9ten Bande bis zum 21sten, Braunschweig und Wolfenbüttel, in 8, Consistorialrath Stosch unter folgendem Titel fortgesetzt: Gesammlete Nachrichten zur Geschichte noch lebender und noch nicht lange verstorbener Gelehrten in- und ausser Teutschland.

§. 259.

Orientalen.

Bibliotheque orientale — par Mr. d'Herbelot, nouv. edit. reduite et augmentée par M. D. a Paris 1782. 83. VI. 8. Auch eine deutsche Uebersetzung dieses Werks erscheinet seit 1785 zu Halle, in gr. 8.

Eine Uebersicht der sinesischen Litteratur, besonders der sinesischen Geschichtschreiber, von des Guignes stehet im 37ten Bande der Memoires de l'Acad. des Inscriptions 1774.

Griechen und Lateiner.

Handbuch der klaßischen Litteratur, enthaltend Archäologie, Notiz der Klaßiker ꝛc. von J. J. Eschenburg. Berl. und Stettin 1783. gr. 8. In der Uebersicht der Klaßiker sind die Schriftsteller nach den Wissenschaften, in einer fortgehenden chronologischen Folge, geordnet, nebst einigen vorläufigen Bemerkungen über die Form jeder Wissenschaft bey den Griechen und Römern. Die Schriftsteller sind kurz und zweckmäßig charakterisirt und die besten Ausgaben von einem jeden angegeben.

Von Zapfs und Riedels Gallerien lautet eigentlich der Titel also: Gallerien der alten Griechen und Römer, samt einer kurzen Geschichte ihres Lebens, geschrieben von Zapf, in Kupfer gestochen und verlegt von G. F. Riedel ꝛc. Die

Bio-

Biographieen sind zu kurz, und ohne den Geist des Schriftstellers kenntlich zu machen, abgefaßt, der Styl ist uncorrect.

Von *Fabricii* Bibliotheca graeca veranstaltet Hr. Hofr. Harles in Gesellschaft einiger Gelehrten eine neue Ausgabe.

Theoph. Chr. Harlesii Introductio in notitiam literaturae Romanae, in primis scriptorum latinorum. Norib. 1781. II. 8. Eine Umarbeitung der 1764 und 1773 erschienenen Introd. in l. lat. Alles, was Fabry, Ernesti, Müller, Funk, Hamberger, Nolten ꝛc. in dem Fache der römischen Litteratur gutes geliefert haben, findet man hier beysammen, in einen guten Auszug gebracht, und mit manchen Verbesserungen und Zusätzen neuer Ausgaben und Schriften über sie bereichert. Die Ausgaben sind chronologisch gestellt.

Portugiesen.

von Jungk Nachrichten von der portugiesischen Litteratur.

Spanier.

Historia litteraria de Espanna par los P. P. Fr. *Rafael* y Fr. *Piedro Rodriguez, Mohedano.* — T. VI. Madrid. 1780. VII. 1781. in 4. s. Meusels Litteratur ꝛc. 1783. S. 325 ff.

Ensayo historico-apologetico de la litteratura espannola oder auch: Historia litteraria de Espanna vom Exjesuiten Lampillas in 6 Quartbänden, von Donna Josefa Amar aus dem italiänischen ins spanische übersetzt. Die erste Absicht des Verf. war Tiraboschis und Bentinellis Fehler zu rügen, welches er auch, ohne Bitterkeit, und mit einem grossen Aufwande von Gelehrsamkeit, und weitschweifig, thut.

Franzosen.

Histoire litteraire de la ville de Amiens a la quelle on joint a l'ordre chronologique les hommes celebres dans les arts par Mr. l'Abbé *Daire.* Paris 1782. 4. Die France litteraire etc. veranlaßte Hambergers gelehrtes Teutschland.

Deut-

Deutsche.

Die Verdienste der Deutschen um die Gelehrsamkeit und Künste, sind in Büschings Erdbeschreibung, drittem Theile, Einleitung S. 37 f. kurz und deutlich dargestellt.

Schattenrisse edler Teutschen aus dem Tagebuche eines physiognomischen Reisenden. (Geisler des jüngern) Halle 1783. 84. in 8.

Von Hofr. Meusels gelehrtem Teutschlande sind jetzt (1785) 4 Bände heraus und 1786 soll noch ein Nachtrag zur neuesten Ausgabe ausgegeben werden.

D. Weiz gelehrtes Sachsen: oder Verzeichniß derer in den churf. sächs. und incorporirten Ländern jetztlebenden Schriftsteller und ihrer Schriften. Leipz. 1780. gr. 8.

Joh. Otto Thiessens Versuch einer Gelehrtengeschichte von Hamburg nach alphabetischer Ordnung, mit kritischen und pragmatischen Bemerkungen. 2 Theile. Hamburg 1783. in 8. Der Verf. hat von 762 Gelehrten dieser Stadt Bericht ertheilet und von ihren Schriften genaue Nachrichten gegeben.

Jetztlebendes gelehrtes Meklenburg. Aus authentischen und andern sichern Quellen herausgegeben von J. C. Koppe. Rostock und Leipz. 3 Stücke in 8. bis 1784. (S. 377).

Grundlage zu einer hessischen Gelehrten und Schriftsteller-Geschichte seit der Reformation bis auf gegenwärtige Zeiten besorgt von Friedr. Wilh. Strieder. Götting und Cassel. III. 8. 1781 — 83.

Bibliotheca augustana, complectens notitias varias de vita et scriptis eruditorum, quos Augusta Vindelica orbi literato vel dedit, vel aluit. Congessit *Franc. Ant. Veith.* Aug. V. 1785. 8.

J. L. A. Rust historischlitterarische Nachrichten von den jetztlebenden anhaltschen Schriftstellern. Wittenb. und Zerbst 1776. II. 8.

Wills Nürnb. Gel. Lex. (S. 378) 1755 - 58.

J. J. Mosers würtembergisches Gelehrten-Lexicon. Tüb. 1772. 4.

Ebendess. würtembergische Bibliothek. Stuttg. 1776. 8.

Mart. Hankii de Silesiis indigenis eruditis ab a. 1165 ad 1550. liber singularis. Lips. 1707. 4.

Ej.

Ej. de Silesiis alienigenis eruditis ab a. C. 1170 ad 1550. liber singularis. Lipſ. 1707. 4.

Die Fortsetzung des Hrn. Rector Leuschner von Cunradi Silesia togata begreift jetzt 48 Programmen.

Mart. Hankii Vratislauienses eruditionis propagatores ab ao. 1525 — 1699. Lipſ. 1701. fol. In der neuen Ausgabe des Diakon. Hieronymus Scholz in Breslau ist das Werk von 1700 bis 1763 fortgesetzt. Vratislav. 1763 und 67. fol.

Bohuslai Balbini Bohemia docta, opus posthumum, editum notisque illustratum ab *Raph. Vngar.* Pragae 1776. 1778. 1780. III. 8. Ein blosses Collectaneen Buch, welches viele Fehler hat, die Dobrowski in s. Corrigenda in Bohemia docta, iuxta editionem P. Raph. Vngar. Pragae 1779 in 8, berichtiget.

Die Abbildungen böhmischer und mährischer Gelehrten ꝛc. erschienen 1773 und 1774. (S. 378).

Christoph Winzers Beyträge zur Historie der Gelahrheit, oder kurzgefaßte Nachrichten von einigen ausser ihrem Vaterlande beförderten gelehrten Niederlausitzern. Wittenb. 1739. 4.

Polen.

Janozki instauratores etc. führen eigentlich den Titel:

Literarum in Polonia instauratores recenset *Ioan. Dan. Ianozki.* Lipſ. 1744. 4.

Scandinavier.

Forsög til et lexicon over danske norske of islandske lärde Mänd etc. d. i. Versuch eines Lexicons über dänische, norwegische und isländische Gelehrte und Unstudierte, die etwas geschrieben haben; worin ihre Geburt, merkwürdigste Lebensumstände und Tod nebst den Jahrzahlen kürzlich gemeldet, auch ihre Schriften, so viel als möglich, vollständig angeführet werden von Jens Worm. 1 Th. Helsingör 1771. II. Koppenhag. 1773. III. 1784. Nicht allein alle lebende, sondern auch diejenigen, welche seit der Pflanzung des Christenthums in diesen Ländern gelebt haben, werden behandelt.

Eine vollständige Uebersicht der ganzen Litteratur in der dänischen Monarchie von 1766-79, nämlich, ein chronologisches

sches und ein topographisches Verzeichnis der denkwürdigsten Schriftsteller, (395 an der Zahl) die in der dänischen Monarchie leben, stehet in Hofr. Gatterers Hist. Journal, XII und XV. Th.

Georg Gezelius Biographiska lexicon etc. biographische Nachrichten von berühmten Schweden, in alphabetischer Ordnung. Upsal, 3 Theile. 1782. 83.

Ungern.

Conspectus reipublicae litterariae in Hungaria ab initiis regni ad nostra vsque tempora delineatus a *Paullo Wallaszky*. Posonii 1785. 8.

Italiäner.

Storia della letteratura Italiana del Cavalier Abate *Girolamo Tiraboschi*. Modena 1774 ff. X. 4. Acht Bände Text, ein Band Zusätze und ein Band Register. Ausser dieser ersten Ausgabe giebt es noch vier andere, eine florentinische und eine venetianische, in 8 und zwo in 4, wovon eine zu Rom, die andere zu Neapel erschienen ist. Die römische ist mit Vorwissen des Verf. veranstaltet und hat einige Verbesserungen von ihm erhalten; übrigens ist sie wegen des schönen Papiers und splendiden Druckes die vorzüglichste und kostbarste Auflage. Die Schönheit der tiraboschischen Schreibart, das allgemeininteressante des Gegenstandes, und das in Italien eifriggetriebne Studium der vaterländischen Litteraturgeschichte, haben diesem Werke einen so grossen Beyfall verschaffet, den es wegen des übelangelegten Plans und der allzuwortreichen Erzählung nicht verdient. — Jagemann in Weimar veranstaltete einen deutschen Auszug aus diesem kostbaren Werke; allein, er verunglückte. (S. 450).

Von *Mazzuchelli's* Scrittori d'Italia (S. 379) sind 6 Foliobände 1753-63 herauskommen, welche die beiden ersten Buchstaben des Alphabets enthalten.

Von *Angeli Fabronii*, in der Ausführung und dem Ausdrucke musterhaften, unpartheiischen und für Ausländer höchstinteressanten Vitae Italorum etc. sind 1766-1783, 10 Bände in 8 und zwar die 4 ersten zu Rom, der fünfte zu Florenz, der 6-10 B. zu Pisa, herausgekommen. Ausser Fabroni haben Fontana, Facciolati, Marotti und Turriceni die Biographieen ausgearbeitet. Die 5 letzten Bände gehen oft ins siebzehnte Jahrhundert hinein.

Phil. Argelati Bibliotheca scriptorum mediolanensium. Praemittitur Iosephi Saxii prodromus de studiis mediolanensibus et historia typographica Mediol. etc. Mediol. 1745. IV. fol.

Bibliotheca e Storia dei scrittori Vicentini (von dem Carmeliten Calvi) 1772. II. 4.

Barotti Memorie illustre di letterati ferraresi. Ferrara 1771. I. fol.

Franc. Ant. Soria Memorie storico-critiche degli storici Napolitani. Napoli 1781. I.

Memorie degli scrittori del regno di Napoli raccolte e distesse da *Eustachio d'Afflitto*. Napoli 1782. I. 4. Ist ein zur neapolitanischen Gelehrten- und Bücherkunde unentbehrliches und gründlichabgefaßtes Werk.

Von den vielen aus Bologna gebürtigen Gelehrten handeln Joh. Anton Bumaldi (eigentlich, Ovidio Montalbani) Pellegr. Ant. Orlandi und Hyacinth Vogli nicht befriedigend. Gründlicher und vollständiger ist

Notizie degli Scrittori Bolognesi, raccolte da *Giov. Fantuzzi*. Bologna 1781. — 83. III. fol. A — F.

Helvetier.

Helvetiens berühmte Männer in Bildnissen dargestellt von Heinrich Pfenninger, nebst kurzen biographischen Nachrichten von Leonhard Meister. Zürich u. Winterthur 1784. II. 8.

England.

*) A short view of the state of knowledge, literature and taste, in this country from the norman conquest, to the accession of King Edward the first. (1784).

§. 260.

G. W. Dunkels historischkritische Nachrichten von verstorbenen Gelehrten und deren Schriften. Köthen 1753. III. 4.

Nachrichten zur Geschichte noch lebender und nicht lange verstorbener Gelehrten in- und ausser Deutschland. Braunschweig 1781. 8.

Biographia selecta - edidit *Sam. Mursinna*. Halae 1782. I. 8. Biographieen und Elogien, von Albert von Stade, P. Bur-

Burmann, Wolle, Heilmann, Heumann, Pomponatius, Lakemacher, Paulinus a S. Josepho, Christ, Krüger, Tob. Maier, Brockes, Nolrenius, Woolston.

D. Ant. Fridr. Büschings Nachrichten zu der Lebensgeschichte verstorbener denkwürdiger, insonderheit gelehrter Männer. Halle 1783. 84. 85. III. 8.

Zu den eignen Biographen: Fr. Junius, Adam Bernd, der Cardinal Angel. Maria Quirini. — Zu den fremden guten Biographieen: des Peirescius Leben von Gassendi, und des Sarpi von Griselini.

Zur Anmerk.) M. Christian Gottlieb Götz Beytrag zur Geschichte der Kirchenlieder. Stuttgard 1784. 8.

Bibliotheca gladiatoria oder Verzeichnis von Fechtbüchern in Murrs Journal, XII Theil.

§. 261.

The Origin and Progress of Writing, as well hieroglyphic as elementary, illustrated by engravings taken from marbles, manuscripts, and charters, ancient and modern; alle some account of the origin and progress of Printing. By *Thomas Astle*, Esq. London 1784. 4. mit 31 Kupfern. In den ersten acht Kapiteln handelt der Verf. die Geschichte der Schreibkunst und Buchstabenschrift und im fünften Kapitel weitläuftig, die in verschiednen Ländern und Jahrhunderten eingeführte Schriftarten, ab, und bringt darauf das wissenswürdigste von den Abkürzungen der Abschreiber, von der geheimen Schrift, von den Hieroglyphen, Zahlen und Zahlzeichen, Librariern, Schreibmaterialien und Werkzeugen, Verzierungen der Handschriften ꝛc. bey. Im neunten Abschnitte erzählet A. den Ursprung und Fortgang der Buchdruckerkunst.

*) *Ioh. Christoph Gattereri* Elementa artis diplomaticae vniuersalis, cum tabulis aen. Vol. I. Goetting. 1765. 4.

Neues Lehrgebäude der Diplomatik, welches in Frankreich von einigen Benedictinern der Congregation des h. Mauri ausgeführt worden. Aus dem franzöſ. (übers. v. Adelung u. a.) Erfurt 1759. . . in 4.

§. 262.

Ewalds Versuch einer Geschichte der Kunst die Gedanken durch schriftliche Zeichen mitzutheilen; im gothaischen Magazin.

Die Hieroglyphen sind allen ungebildeten Völkern gemein. Die Aegyptier erfanden sie nicht; bildeten sie aber weiter aus. Man hat eine Originalgeschichte von Mexico in 63 Platten, die theils in rohen Gemälden, theils in Hieroglyphen, die Eroberungen, den Gottesdienst, die Sitten und Gesetze der Mexicaner, bis aufs Jahr 1524, n. Chr. darstellen. Ein Gouverneur von Mexico kaufte sie, mit einer mexicanischen Erklärung. Sie ward ins französische übersetzt.

Nach der Kulturgeschichte sind die Schriftarten so zu ordnen: Umriß der Gegenstände; Bilderschrift, bestehet aus unförmlichen Bildern **physischer** Gegenstände; Hieroglyphen, symbolische Schreibart; Charakterschrift, willkührliche Zeichen; Sylbenschrift der Sineser ꝛc.; Mitlauterschrift andrer Orientalen, welche anfangs die Mitlauter gewönlich als Sylbenzeichen brauchten; Buchstabenschrift der Griechen u. a. Abendländer, mit Vocalzeichen. – Das phönicische Alphabet, das althebräische und das samaritanische, sind die drey ältesten Alphabete, von denen alle andre abgeleitet werden können, so sehr sie auch in Ansehung des Nahmens, der Zahl, Figur, Ordnung und Bedeutung, von einander abgehen. In einer Art von Geschlechtsregister hat dieses **Astle** S. 50, durch eine Tabelle, gezeigt.

§. 263.

c. Inscriptio Sigea commentario illustrata ab *Edm. Chishull.* Lond. 1721. fol.

*) *Herm. Hugo* de prima scribendi origine et vniuersa rei literariae antiquitate cum notis *C. H. Trotz*. Trajecti 1738. 8.

Vor dem vierten Jahrhundert wusten weder Griechen, noch Römer etwas von Unterscheidungszeichen im Schreiben s. **Heinaz** Lehre von der Interpunction. 2te Ausg. Berlin 1782. 8.

Die

Die **runische** Schrift leiten manche Gelehrte aus Asien her. Allein die Nachrichten **Rudbecks** und **Olaus Wormius's**, von ihr, sind ungegründet. Sie bestehet theils aus gothischen und griechischen, theils aus verunstalteten römischen Buchstaben, deren sich die Wahrsager bey den alten nordischen Völkern bedient haben.

§. 264.

C. A. Kortum Anfangsgründe der Entzifferungskunst deutscher Zifferschriften. Duisburg 1782. 8. ist sehr brauchbar.

§. 265.

G. F. Wehrs vom Papier und von den Schreibmassen, deren man sich vor der Erfindung desselben bediente. Hannover 1779. 8.

Versuch den Ursprung der Spielkarten, die Einführung des Lumpenpapiers und den Anfang der Holzschneidekunst in Europa zu erforschen. Von Joh. Gottl. Imm. Breitkopf. I Theil, welcher die Spielkarten und das Leinenpapier enthält. Mit 14 Kupfertafeln. Leipz. 1784. gr. 4.

Die älteste Handschrift auf **Papyrus** befindet sich im königl. Museum zu Portici, unter den Handschriften von Herculanum. Sie enthält **Philodemus** musikalische, ethische, rhetorische Werke.

Nach einer Nachricht in der Litteratur des katholischen Deutschl. 4 B. 4 St. S. 801 ff. sind Augustini Sermones, zu Genf, in einer Handschrift auf **ägyptischen Papier**, so wie das Evangelium des Marcus, zu Venedig.

In der Reise des **Marco Polo** wird des Papiergeldes gedacht, das in Sina und Japan aus Maulbeerbaum-Rinde verfertigt worden. Noch ietzt schreibt man in Sina und Japan auf Papier, das aus dieser Rinde gemacht ist.

Der **Leinwand**, als eines Schreibmaterials, gedenken **Plinius**, **Solinus** und **Martianus Capella** in den St. de libris linteis.

Das ägyptische Papier war zu kostbar und wurde daher bald durch das, ohngefähr 300 Jahr vor Chr. Geb. erfundene Pergamen, und dieses seit dem eilften Jahrhundert nach C. G. durch das **baumwollne** Papier in Europa verdrängt. letzteres lernten die Araber im J. 704 n. C. G. in der Bucharey kennen, und brachten es im 11ten Jahrh. nach Griechenland, Spanien und Italien. (Nach andern Nachrichten hatte man schon im achten Jahrhunderte banmwollnes Papier in Deutschland und im neunten in Italien; beide länder erhielten es aus der Bucharey, durch die Griechen, über Venedig.) Die Spanier hatten die ersten Wasser-Papier-Mühlen im dreyzehnten Jahrhunderte, ihr Papier näherte sich dem leinenen. Die Erfindung des eigentlichen **Leinen Papiers** gehört Italien, das schon 1340 ansehnliche Papier-Manufacturen hatte. Die erste genau bekannte Papiermühle findet man 1390 zu Nürnberg; diese hatte noch italiänische Bau- und Papiermeister. Die ersten Papiere waren zum Schreiben bestimmt, stark und geleimt. Erst im sechszehnten Jahrhunderte druckte man auf ungeleimtes.

Von den ältesten Urkunden auf leinenpapier sind mir folgende bekannt: von 1309 und 1315 im anspachschen Archive, 1318 zu Kaufbeuren, 1319 Nürnberg, 1322 in den Niederlanden, 1338 zu Rom, 1367 in Spanien; Frankreich, im 15ten Jahrhundert. England, unbekannt.

§. 268.

Der älteste bekannte Buchhändler ist **Hermodorus**, s. **Suidas** S. 456.

In Rücksicht neuer Bücher ist noch zu bemerken: die Beschaffenheit des **Verlages**, der in unserm Jahrhunderte eine andre Gestalt erhalten hat; das **Honorar** der Schriftsteller, das zu **Mart. Chemnizens** Zeiten noch nicht gebräuchlich war, zu Ende des vorigen Jahrhunderts aber schon gezahlet wurde. Der **Buchhandel**, hat seit der Besuchung der leipziger Messe von auswärtigen Buchhändlern eine andre Richtung erhalten. Der **Bücherpreis**, steigt seit dem siebenjährigen Kriege ausserordentlich. Des **Nachdruckes** Zuläßigkeit hat ein Ungenannter im deutschen Museum, 5 und 6 St. v. 1783 behauptet, **Feder**, **Linguet** und **Ehlers** vorzüglich bestritten 1). Die **Bücherprivilegien**, um die Verleger gegen die Nachdrucker zu schützen, finden sich schon im funfzehnten Jahrhunderte. Das älteste nun bekannte Bücherpr. ist von 1490 von Bischof Heinrich von Bamberg 2). In Deutschland erhielten **Gailers von Kaisersberg**, Schriften, zuerst, kaiserliche Privilegien. Die **Censur** ist in jedem Zeitalter und in jeder Provinz verschieden; frey oder eingeschränkt, nach den Begriffen, die man daselbst von Religion, Sitten und dem Staate hat. Unter den Päbsten hat sie Alexander 1501 zuerst angeordnet. **Subscriptionsanzeigen**, kamen, so wie Lotterieen, aus Italien, zu uns. **Neuere Preisschriften** seit der Errichtung der pariser Akademie.

1) Ueber die Unzulässigkeit des Büchernachdrucks, nach dem natürlichen Zwangsrechte, von **Martin Ehlers**. Dessau und Leipz. 1784. 8.

2) Beckmanns Beytr. zur Gesch. der Erf. 2 B. 1 St. No. 7.

D. *Ahasveri Fritschii* Tr. de typographis, bibliopolis, chartariis et bibliopegis, in quo de eorum statutis, et immunitatibus, abusibus item et controuersiis, censura librorum, inspectione typographiarum, et bibliopoliorum, ordinatione taxae succincte agitur. Ienae 1675. 4.

§. 272.

Die ältesten Spuren von **Spielkarten** findet man in Persien und Indien. Von den Persern erhielten sie die Araber; diese brachten sie, im achten Jahrhunderte, nach Spanien, und Frankreich. 1299 waren sie in Italien bekannt und 1300 kamen sie nach Deutschland. Dagegen glaubt **Court de Gebelin** beweisen zu können, daß die alten Aegyptier Spielkarten gehabt hätten, deren Bilder, in den, Tarokkarten auf uns gekommen wären.

Zu der Anmerk.**) **Boussole** vergl. mit Büchslein, besser mit **Bußlin** im Langen von Regenbogen s. Eschenburgs fünften Beytrag und deutsch. Mus. 1783 S. 241.

§. 273.

Ald. Manuzzi hat zuerst **arabische** Lettern in Holz geschnitten.

§. 274.

M. Henr. Scholtz Specimen I. bibliothecae arabicae de typographiis arabicis. Hamb. 1741. 2 Quartbogen.

Zu Laire fehlerhaften und beinahe unbrauchbaren Spec. haben Archidiakon Lengnich und P. Joh. Bapt. Audiffredi, Dominicaner und Biblioth. an der Casinatensischen Sammlung, Zusätze herausgegeben; letzterer in einer besondern Schrift, folgenden Titels:

Catalogus historico-criticus Romanarum editionum Seculi XV, in quo praeter editiones a Maittario, Orlandio ac P. Laerio relatas, et hic plerumque plenius vberiusque descriptas plurimae aliae quae eosdem effugerunt, recensentur ac describuntur, non paucae contra ab eodem P. Laerio aliisue memoratae exploduntur: varia item ad historiam typographicam pertinentia nunc primum pertractantur. Romae 1783. 4.

Bibliotheca typographica Vindobonensis. Ab anno MDLX. In gratiam των βιβλιοφιλων linguam germanicam non cal-

callentium ex magno, quod de vindob. typographia condidit, opere excerpsit *Mich. Denis*. Vindob. 1782. 4.

§. 275.

Schweynheim rc. zu Subiaco 1465.

Han zu Rom 1467, zierte zuerst die Titelblätter mit Holzschnitten.

Johann von Speyer und dessen Bruder **Wendelin**, zu **Venedig** 1469.

William Caxton, der erste Buchdr. in England, druckte 1474 in der Westmünster Abtey, Game of the Chess.

1476 druckte man zuerst, zu Pilsen, in **Böhmen**.

Joh. Dobrowski über die Einführung und Verbreitung der Buchdruckerkunst in Böhmen, 7 Abh. in den Abhandlungen einer Privatgesellschaft in Böhmen, zum Druck befördert von Ignaz Edl. von Born. 5 B. Prag 1782.

1576 druckte man zuerst, die Briefe des **Plinius**, in Neapel s. **Biörnstähls** Briefe. 1 B. 344. S.

Die Nachricht von den breslauer Buchdruckern ist in den ersten, dem Lehrbuche angehängten, Zusätzen, verbessert worden. Dazu setze man noch **Lybisch** zu Breslau 1521-23.

*) *Mich. Maittaire* Stephanorum Historia, vitas ipsorum ac libros complectens. Lond. 1708. II. 8 mai.

§. 282.

M. Ioh. Godf. Vngeri Diss. de libris bibliothecarum nomine notatis. Lips. 1734,

§. 284.

Das Journal d. Sç. fieng Sallo an. Das J. etranger, der Abt Arnaud (st. 1784.) Das L'annee lit. Freron 1743.

S. 406. Noua Bibliotheca philologica et critica (ed. *Vollborth*) Gott. 1783. I. 8.

Acta literaria Bohemiae et Moraviae. Vol. I. Partes VI. Prag. 1774-75. Vol. II. 1776-1783. Partes VI. 8.

S. 408. Litt. des kath. Deutschlands, seit 1775, herausgegeben von P. Placidus Sprenger, Canzleydirector und Oberbibliothekar im Kloster Banz.

Revision der böhmischen Litteratur auf das Jahr 1779 in Briefen (von P. Ungar) 1 Heft. Prag 1779. 2 Heft 1780. Beschluß 1780. in 8.

Freymüthige Betrachtungen über alte und neue Bücher, nebst einigen ungedruckten Sachen, Auszügen und Anmerkungen, herausgegeben von Z. (Hofrath Zapf) Augsb. 1783. I. 8.

Bibliothek der neuesten theologischen, philosophischen und schönen Litteratur. Zürich 1784 u. f. 8. Die Verf. fassen den Faden da auf, wo ihn die Litteraturbriefe fallen liessen. Die Recensionen zeichnen sich durch Gründlichkeit, Bescheidenheit, Wahrheitsliebe, Freymüthigkeit und gute Schreibart, aus.

Vom wittenberg. Wochenblatte ist Prof. Titius, und nicht: Ebert, Herausgeber.

S. 409. Die neueste Gesch. der Gelehrsamkeit in Schw. giebt von neuen schwedischen Büchern Nachricht. 3 Stücke sind nur von ihr erschienen.

Allgemeines schwedisches Gelehrsamkeitsarchiv, unter Gustavs III. Regierung, herausgeg. von D. Christoph Wilhelm Lüdke. Leipz. I B. 1781. 2 B. 1784. in gr. 8. enthält Recensionen und kürzere Anzeigen von neuen schwedischen Büchern, Verzeichnisse der Synodal- und Universitätsdissertationen, Abhandlungen der gelehrten Societäten, und Preisaufgaben.

Giornale de letterati, wird in Siena, seit 1771, in 8 fortgesetzt, doch giebt man einem andern gleiches Namens, das in Modena herauskommt, den Vorzug.

Letteratura Europea. Milano 1782. 8. giebt Recensionen ital. u. a. Bücher, auch polit. Nachrichten.

S. 412. das gentlem. Magaz. fing 1730 an. Noch: the universal Magazine, zu London, in 8.

§. 285.

§. 285.

Die Leipziger gel. Zeitungen werden seit dem Anfange des Jahres 1785 unter des Hrn. Rath Adelung Aufsicht, unter der Aufschrift: Neue leipziger gel. Zeitungen fortgesetzt.

Allgemeines Register über die göttingischen Anzeigen von 1753 bis 1782, verfertiget von Friedr. Ekkard (mit einer lehrreichen Vorrede von H. Heyne) Gött. 1784. 85. II. 8.

Die regensburger wöchentl. Nachrichten von gel. Sachen. Die Prager und Wiener Zeitungen haben gelehrte Artikel. Buchhändler Zeitung zu Hamburg und raisonnirendes Verzeichnis neuer Bücher, zu Königsberg. Die Mainzer Nachrichten von gelehrten Sachen in 8. und vorzüglich die allgemeine Litteraturzeitung, in gr. 4, deren Herausgabe H. Pr. Schütz in Jena besorgt, beide seit 1785.

In Italien kommen zu Venedig, Florenz, Rom und Neapel gelehrte Zeitungen heraus.

Seit dem Anfange des J. 1784 erscheinet zu Madrid ein litterarisches Journal, welches neue Schriften recensirt, die zu Madrid aufgeführten Theaterstücke zergliedert, die Feier der Kirchenfeste, die Versammlungen der Akademie und die Predigten, jedes Monats, angiebt.

§. 287.

Die Encyclop. von Yverdon ist ein Abdruck der Pariser, mit Zusätzen, die mit Sternchen unterschieden worden sind. Der erste Band davon kam 1770 heraus.

Von der deutschen Encyclopädie oder allgem. Realwörterbuche aller Künste und Wissenschaften, von einer Gesellschaft Gelehrten, ist 1785 der zehnte Band (bis Gail) erschienen.

§. 288.

Sulzer 2c. Leipz. 1774 (1727 ist ein Druckfehler).

§. 290.

Sprüchwörter erläutern den Charakter einer Nation und den Geist ihrer Sprache. H. A. Schultens hat Proben (120 St.) einer zahlreichen aus 6000 St.

beste-

bestehenden Sammlung arabischer Sprüchwörter, von **Meidani**, eines Gelehrten im zwölften Jahrhunderte, 1773 herausgegeben, und 1772 die samachscharische Sammlung arabischer Sentenzen übersetzt und erläutert. Bey **Erpenius** arab. Gr. ist auch eine gute Sammlung arabischer Sentenzen und Sprüchwörter. **Mich. Apostolius** hat die griechischen Sprüchwörter gesammlet, **Erasmus** viele griechische, und lateinische Adagia gesammelt und erklärt, und die moralischen Denksprüche der Deutschen **Wille** 1781 herausgegeben. Von andern s. S. 415.

Anekdoten sammelten unter den Griechen **Athenäus** und **Plutarchus**; unter den lateinern **Valerius Maximus**, **Aulus Gellius**, **Macrobius**, in neuern Zeiten Franzosen und Deutsche, deren Zahl legio ist.

§. 292.

Beyträge zur Kenntniß alter Bücher und Handschriften von Aug. Frid. Pfeiffer. Hof 1783. I. 8.

Spicilegium bibliographicum ex bibliotheca regia Hafnienſi. Faſc. I. Deſcribitur in III. ſpeciminibus ſemicenturia monumentorum typogr. rariſſimorum, quae Annalium Typogr. autori Cl. M. Maittairio ignota fuere, per *Eraſmum Nyerup*. Hafn. 1783. 8.

§. 295.

*) *Klotz* de libris auctoribus ſuis fatalibus. Lipſ. 1761. 8.

§. 296.

Almanache. 1765 erschien der erste französische Musenalmanach. Kaum war er erschienen, so entwarfen **Boie** und **Gotter** den Plan zu einem ähnlichen deutschen. Ihnen folgten mehrere. **Fischer** gab für 1786 einen lateinischen Musenalmanach heraus.

§. 289.

§. 298.

S. 422. *Christi. Schoettgenii* de indicibus librorum prohibitorum et expurgandorum eorumque naeuis variis commentationes, Dresdae 1732. 33. III. 4.

§. 299.

Clarorum Hispanorum opuscula selecta et rariora. . . collecta et illustrata a *Franc. Cerdano* et *Rico Valentino*. Matriti 1781. I. 4.

*) Neue Bibliothek von seltnen und sehr seltnen Büchern, von B. F. Hummel. Nürnb. 1781. 8.

Lengnichs Beyträge zur Kenntniß seltner Bücher u. a.

§. 300.

Bibliotheca arabico-hispana *Escurialensis* s. librorum omnium MSs. quos arabice ab auctoribus magnam partem Arabo-Hispanis compositos Bibliotheca coenobii escurialensis complectitur, recensio et explanatio, opera et studio *Mich. Castri*, Syro-Maronitae. Matriti 1770. Partes II. fol.

Regiae Bibliothecae *Matritensis* codices graeci MSs. *Johannes Iriarte* excussit, recensuit, notis, indicibus, anecdotis pluribus euulgatis illustrauit. Matriti 1769. I. fol.

Verzeichnis der von 1500-1520 gedruckten, auf der öffentlichen Bibliothek zu Lübeck befindlichen Schriften, zuerst gesammlet und herausgegeben von J. G. Gesner; jetzt aufs neue mit den Originalen verglichen, und mit einigen Veränderungen und Zusätzen zum Druck befördert von L. Suhl. Lübeck 1783. 4.

Der Kirchenbibliothek zu Neustadt an der Aisch erste Anzeige von den darinn befindlichen Handschriften . . herausgegeben von Georg Matthäus Schnitzer. Nürnb. 1782. — Zweyte Anzeige, einen Nachtrag neuerlich erlangter Handschriften, dann diejenigen Bücher enthaltend, welche nach erfundener Buchdruckerkunst, ohne Bemerkung des Orts, Jahrs und Buchdruckers erschienen und darinnen angetroffen sind ꝛc. 1783. in 4.

Carl Theodor Gemeiners Nachrichten von den in der regensburgischen Stadtbibliothek befindlichen merkwürdigen und seltenen Büchern aus dem funfzehnten Jahrhundert. Regensb. 1785. 8.

Index

Index rariorum librorum bibliothecae vniuersitatis regiae *Budensis*. Pars I. A-I. Budae 1780. Pars II. K-Z. ibid. 1781. in 8. von Georg Pray — theologische, medicinische und zur ungrischen Geschichte gehörige Bücher sind die häufigsten.

Bibliothecae apostol. *vaticanae* codd. MSs. catalogus in III. partes distributus, in quarum I. orientales, in altera graeci, in tertia latini italici aliorumque europaeorum idiomatum codices *Steph. Evod. Assemanus* et *Ioseph Sim. Assemanus* recensuerunt, digesserunt, animaduersionibusque illustrarunt. Romae 1756 f. III. fol. Vom vierten waren bey Biornstähls Aufenthalt zu Rom, 80 Seiten gedruckt.

Joseph Simon Assemanns orientalische Bibliothek oder Nachrichten von syrischen Schriftstellern in einen Auszug gebracht von Aug. Frid. Pfeiffer. Erlang 1776. 8.

Bibliothecae *mediceo laurentianae* et *palatinae* codd. MSs. orientalium catalogus *Steph. Evod. Assemanus* recensuit, digessit, notis illustrauit, *Antonio Franc. Gorio* curante. Florent. 1742 fol. arab. und syrische Handschriften.

Bibliothecae *mediceo-laurentianae* catalogus ab *Ant. Maria Biscionio* digestus atque editus. T. I. codices orientales complectens. Florent. 1752. f. Hebräische und griechische Handschriften.

Catalogus Codd. MSs. Bibliothecae mediceae laurentianae varia continens opera graecorum patrum. *Angelus Maria Bandinius* recensuit, illustrauit, edidit. Florent. I 1764. fol. — II. 1768. Mathem. Philol. Poet. Orat. Historic. — III. 1770. Philos. Medic. Iurisp.

Bibliothecae *Casanatensis* catalogus librorum typis impressorum. Romae 1761. III. fol. A-I. Card. Casanate stiftete diese Bibliothek zu Rom; sonst hieß sie Bibl. der Minerva. S. 429. Bibliotheca s. catalogus librorum, quibus vtitur *Georg. Septim. Diederichs*. Ratisp. 1760-63. VII. 8.

Bibliotheca *Firmiana*. Mediol. 1783. IX. 4.

Bibliotheca *Askwiana* manuscripta s. catalogus MSs. *Antonii Askew* M. D. His adduntur ex eadem Bibl. auctores classici, in quorum marginibus scripta sunt, suis ipsorum manibus doctissimorum virorum natae atque obseruationes, nempe Bentleji Magni, Chandleri, Chishulli, Ioan. Taylori, Ant. Askewii aliorum. Lond. 1784. 8.

*) Bibliotheca graeca et latina, complectens auctores fere omnes Graeciae et Latii veteris, quorum opera vel fragmenta

menta aetatem tulerunt, exceptis tantum asceticis et theologicis Patrum nuncupatorum scriptis: cum delectu editionum tam primariarum principum et rarissimarum, quam etiam optimarum splendidissimarum atque nitidissimarum, quas vsui meo paraui Periergus Deltophilus (B. v. Revizki, k. k. Gesandter zu Berlin) Berol. 1784. Eine der besten Sammlungen klaßischer Autoren, welche selbst die askewsche, in vieler Rücksicht, übertrifft.

§. 302.

Amoenitates literariae *friburgenses*. Ulm. 1775. 76. Fasc. I-III. 8.

§. 303.

Die Melanges tirées d'une grande Bibliotheque, von Paulmy. Paris 1781 f. enthalten auch viele Nachrichten zur Litterargeschichte und Bücherkunde.

§. 306.

Joh. Carl Conr. Oelrichs Beyträge zur Geschichte und Litteratur. Berlin 1760. 8.

Beyträge zur Geschichte merkwürdiger Bücher von A. G. Masch. Bützow und Wismar 1769. 70. IV. 8.

Litterarisches Wochenblatt (von Will) 1770. 71. II. 8.

Christoph Gottlieb von Murr Journal zur Kunstgeschichte und zur allgemeinen Litteratur. Nürnb. 1775 — 84. XII. 8.

Nachrichten zur Bücher- und Münzkunde (vom Archidiakon Lengnich) Danzig 1780. 82. II. 8.

Beyträge zur Litteratur, besonders des sechszehnten Jahrhunderts von G. Th. Strobel. Nürnb. u. Altorf 1784. 85. II St. 8.

Hessische Beyträge zur Gelehrsamkeit und Kunst. Frankf. am M. 1784 f. 8. von Casparson, Tiedemann, Wepler u. a.

Miscellaneen der böhmischen und mährischen Litteratur, seltner Werke und verschiedner Handschriften von Faustin Prochaska. Prag 1784. I. 8.

Litterarische Chronik. Bern 1785. I. 8. Eine von Hottinger in Zürich veranstaltete Sammlung nützlicher, und größtentheils einzeln gedruckter Aufsätze von Heyne, Hottinger, Jerusalem, Möser, Salzmann, Schlözer, Vollborth.

Druckfehler.

S. 8. Z. 26. l. Werken. S. 10. Z. 2 ist der Punct nach Dacien wegzustreichen. S. 26. Z. 3 v. Ende, l. erste, an Statt dritte. S. 30. Z. 16 l. mehrt). S. 31. Z. 9 und 10 sind auszustreichen. S. 39. Z. 5 l. *lengas*. S. 42. Z. 3 ist die Parenthese wegzustreichen. S. 47. Z. 10 l. Zarlino an St. Zarlinio. S. 48. Z. 1 setze ;

S. 48. Z. 30. l. Füßli Geschichte und Abbildung der besten Maler in der Schweiz. Zürich 1755. u. f. V. 8.

Allgemeines Künstler-Lexicon. Zürich 1763. 4. und:

M. Chr. Fr. Prange Farben-Lexicon, worinn die möglichsten Farben der Natur, nicht nur nach ihren Eigenschaften, Benennungen, Verhältnissen und Zusammensetzungen, sondern auch durch die wirkliche Ausmahlung enthalten sind. Zum Gebrauch für Naturforscher, Mahler, Fabrikanten, Künstler und übrigen Handwerker, welche mit Farben umgehen. Nebst 48 illuminirten Kupfertafeln, (worauf 4608 Farben befindlich) und einer großen Landschaft. 4to. 783.

S. 50. Z. 34 l. Leiste'n an St. Leister. S. 56. Z. 1 l. *Würtzer* und Z. 3, setze nach 1773, hinzu: Frankf. am M. in 8, übers. vom jüngern Hrn. Michaelis. Z. 8 l. Dangieres. S. 60. Z. 11 l. Boberfeld. S. 64. Z. 31 l. *Zeiheri*. S. 65. Z. 6 l. *Fermat*. S. 66. Z. 9 l. *Wöldicke*. S. 72. Z. 6 l. Mauvillon und Prof. K., beide 1784, Z. 10 l. Tielke. S. 102. Z. 9. l. Fabricius, an Statt Fabry.

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wald, Samuel Gottlieb,

Versuch einer Einleitung in die Geschichte der Kenntnisse, Wissenschaften und schönen Künste, zu akamdemischen Vorlesungen

Bd.: [2]

Halle 1786

Bamberg, Staatsbibliothek -- JH.H.l.o.11#2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11710074-0
VD18 80411754-001